

Aachener Zeitung

FREITAG, 15. OKTOBER 2021 · 76. JAHRGANG

HEUTE MIT
prisma
Wochenmagazin zur Zeitung
TV-MAGAZIN

20.-24. Oktober 2021
**FRANKFURTER
BUCHMESSE**
Ehregast Kanada

Aufbruch im Hybridformat

Die Rückkehr zur Normalität ist das Ziel

Kultur



Köln heute in Hoffenheim

Eine neue Chance im Mittelfeld für Salih Özcan

Sport



Weihnachtsgeschenke

Lieferengpässe: Die Suche könnte schwierig werden

Wirtschaft

Nummer 241

www.az-web.de

1,80 Euro

AACHEN

Der Templergraben bleibt weiter gesperrt

Offiziell soll das Reallabor am Templergraben – das eine Sperrung für den Individualverkehr vorsieht – am 25. Oktober enden. So weisen es zumindest die Hinweisschilder in der Stadt aus. Und auch (fast) alle öffentlichen Verlautbarungen haben dieses Enddatum. Was falsch ist. Denn eine zeitliche Begrenzung, so heißt es, habe es so nie gegeben. Eine Mehrheit der Politik hat sich dafür ausgesprochen, das Reallabor in der jetzigen Form erst einmal aufrecht zu erhalten. **> Seite 11**

WETTER



12° max
Tag
5° min
Nacht

> Bunte Seite

TELEGRAMME

Aldenhoven: Waffen nicht von der Bundeswehr

BERLIN/ALDENHOVEN Die bei einem Soldaten (32) in Aldenhoven entdeckten Waffen stammen nicht aus Bundeswehrbeständen. Dies habe eine erste Bewertung ergeben, teilte das Verteidigungsministerium in Berlin mit. Darüber hinaus seien nicht näher erklärte, „eingestufte Dokumente gefunden“ worden, „die nun Gegenstand weiterer laufender Ermittlungen sind“. Ermittler hatten am Dienstag bei einer Razzia in Aldenhoven ein Waffenlager bei einem Bundeswehrsoldat entdeckt. Laut Ministerium handelt es sich um einen Soldaten, der zum Verantwortungsbereich des Einsatzführungskommandos der Bundeswehr gehört. (afp)

Auch Weltpremierer bei der Messe „Spiel 21“

ESSEN Mit rund 1000 Neuheiten bei Brett- und Gesellschaftsspielen ist die internationale Spielemesse in Essen gestartet. Besonders im Trend liegen nach Branchenangaben kooperative Spiele, zunehmend aber auch Zwei-Personen-Varianten. Zu der Publikumsmesse „Spiel 21“ werden 600 Anbieter aus 42 Ländern erwartet. Nach dem Boom im Pandemiejahr 2020 sind die Umsatzzahlen für analoge Gesellschaftsspiele auch in diesem Jahr weiter kräftig gestiegen. 2020 hatte es nur eine Online-Ausgabe gegeben, nun findet die viertägige „Spiel 21“ wieder in Präsenz statt. Die Besucher können die Neuheiten – darunter laut Veranstalter auch Weltpremierer – unter strengen Hygienevorgaben allesamt testen. (dpa) **> Aus aller Welt**

KONTAKT

Fragen zu Abo und Zustellung:

☎ 0241 5101-701
🕒 Mo.-Fr. 6.30-17 Uhr, Sa. 6.30-12 Uhr
✉ kundenservice@medienhausaaachen.de

Zentrale Medienhaus:

☎ 0241 5101-0
🕒 Mo.-Fr. 7.30-17 Uhr
www.aachener-zeitung.de/kontakt



DREI MONATE NACH DER FLUT

Eine Aufgabe für Generationen



Nach der Flutkatastrophe im Juli mit den verheerenden Bildern wie hier in Stolberg sind die Folgen noch immer spürbar. Lesen Sie im Interview mit einem Notfallseelsorger und einem Betroffenen über die Sorgen und Zukunftsängste der Betroffenen. **> DIE SEITE DREI**

Heute die letzte Sondierungsrunde?

SPD, Grüne und FDP sprechen wieder über eine mögliche Ampelkoalition. Das Deutsche Studentenwerk fordert von einer künftigen Regierung eine grundlegende Bafög-Reform.

BERLIN Vor der möglicherweise letzten Sondierungsrunde von SPD, Grünen und FDP haben Vertreter der drei Parteien an finalen Details für eine gemeinsame Bestandsaufnahme gefeilt. An diesem Freitag wollen die Verhandlungsteams der drei Parteien in Berlin wieder zusammenkommen. Erwartet wurde, dass sie danach ein Bilanzpapier der bisherigen Gespräche veröffentlichen. Auf dessen Grundlage könnten im Erfolgsfall Parteigremien über die Aufnahme formeller Koalitionsverhandlungen entscheiden. Deren Start wäre ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einer gemeinsamen Regierung. In den bisherigen Sondierungsgesprächen haben SPD, Grüne und FDP unverbindlich Differenzen und Gemeinsamkeiten ausgelotet. Wer Koalitionsverhandlungen aufnimmt, tut das hingegen mit der klaren Absicht, eine gemeinsame Regierung zu bilden. Ein Scheitern ist aber auch in dieser Phase nicht ausgeschlossen.

Bei den Grünen müsste ein kleiner Par-

teitag, der kurzfristig am Wochenende zusammenkommen könnte, der Aufnahme von Koalitionsgesprächen zustimmen. Auch die FDP will Parteigremien mit dem Ergebnis der Sondierungen befragen, ohne dass die Details im Vorfeld klar waren. Bei der SPD gibt es eine solche Pflicht zur Beteiligung von Gremien nicht.

Forderung der Jungen Liberalen

Vorausgegangen waren drei Treffen der Verhandlungsteams einer möglichen sogenannten Ampelkoalition. Am Mittwoch und Donnerstag sollten die Generalsekretäre Lars Klingbeil (SPD) und Volker Wissing

(FDP) sowie Bundesgeschäftsführer Michael Kellner (Grüne) und deren Mitarbeiter den Verhandlungsstand zu Papier bringen.

Der Chef der Jungen Liberalen, Jens Teurine, formulierte „eine Modernisierungsagenda für das Land, die den politischen Stillstand der letzten Jahre aufbricht“, als Voraussetzung für ein Ampelbündnis. Für eine solche Koalition brauche es „mehr als nur legales Kiffen“, sagte Teurine dem Redaktionsnetzwerk Deutschland mit Blick auf Schnittmengen der drei Partner, unter anderem bei der Legalisierung von Cannabis. Nötig sei eine Agenda für sozialen Aufstieg, eine Bafög-Reform, eine „enkeltite Rentenreform“ inklusive Einführung einer gesetzlichen Aktienrente, Erhöhung der Minijobgrenzen und mehr Vergleichbarkeit im Bildungssystem.

Eine grundlegende Bafög-Reform fordert auch das Deutsche Studentenwerk von der künftigen Koalition. „50 Jahre, nachdem die damalige

sozialliberale Koalition das Bafög ins Leben gerufen hat, braucht es jetzt einen echten Relaunch“, sagte Generalsekretär Matthias Anbuhl der Deutschen Presse-Agentur.

Den Darlehensteil abschaffen

Es müsse höhere Bedarfssätze im Bafög geben, die mit den Lebenshaltungskosten Schritt hielten, die Einkommensgrenzen der Eltern müssten „massiv“ erhöht werden, damit mehr Studierende aus der Mittelschicht und aus Nicht-Akademiker-Familien Bafög-berechtigt werden, die Leistung müsse außerdem länger gezahlt werden, da rund zwei Drittel der Studierenden zwei Semester mehr bräuchten, als es die Regelstudienzeit vorgebe. Langfristig spricht sich das Studentenwerk dafür aus, dass der Darlehensteil des Bafög abgeschafft und die Leistung, wie bei ihrer Einführung, wieder zum reinen Zuschuss umgebaut wird, so dass also nichts davon mehr zurückgezahlt werden muss. (dpa) **> Meinung und Hintergrund**



Drei Männer für die Ampel: Lars Klingbeil (v. l., SPD), Michael Kellner (Grüne) und Volker Wissing (FDP). MONTAGE: MHA

Ängstlicher Blick in die Zukunft

Studie: Rückzug in private Räume nimmt zu, es gibt aber auch Hoffnungsschimmer.

KÖLN Zwei Drittel der Deutschen blicken einer Studie zufolge ängstlich in die Zukunft. Mangelndes Vertrauen in Staat und Institutionen fördert demnach einen Rückzug ins Private. Gleichzeitig wachse bei einem Teil der Bevölkerung aber auch die Bereitschaft, allein oder mit Gleichgesinnten für eine lebenswerte Zukunft aktiv zu werden. Das sind Erkenntnisse einer repräsentativen und tiefenpsychologischen Untersuchung des Kölner Rheingold-Instituts in Zusammenarbeit mit der Stiftung für Philosophie Identity Foundation in Düsseldorf.

Schwere Krisen hätten das Vertrauen in die Zukunft fundamental erschüttert, sagte Rheingold-Gründer Stephan Grünwald am Donnerstag in Köln. Die größten Zukunftsängste betreffen demnach

den Klimawandel und die fortschreitende Polarisierung der Gesellschaft.

Eine auffallende Veränderung im Rahmen der neuen Selbstbezüglichkeit sei, dass das einstige Kontaktmaximierungsideal – möglichst viele Freunde in den Sozialen Netzwerken – in den Hintergrund rücke. „Die Menschen haben angefangen, sich zu fragen: Mit wem will ich mich überhaupt verbinden? Wem kann ich vertrauen?“

Dabei unterscheidet Grünwald sechs Zukunftstypen: Am einen Ende des Spektrums steht für ihn der Eingekapselte, der sich gegen die Außenwelt abschottet. Der nächste Typ ist der Familiäre. Der dritte Typ sind die Selbst-Ermächtiger. „Da haben wir einen ganz hohen Ich-Bezug. Die setzen auf ihre

Erfolge, auf ihre Karriere und blenden alles andere aus. Hier finden wir viele FDP-Wähler – gerade bei den jungen Leuten.“

Typ vier sind die Tribalisten: Gleichgesinnte, die sich zusammen tun und gemeinsam für etwas einstehen und dadurch das Gefühl haben, etwas bewegen zu können. Die Fortschritts-Illusionisten – Typ fünf – leben tendenziell in Wohlstand und wollen ihr Leben genießen. Sie delegieren ihre Sorgen an andere, setzen etwa darauf, dass technologischer Fortschritt das Klimaproblem lösen wird. Gruppe sechs sind die Missionierenden. „Sie fokussieren sich auf ein Thema und haben das Gefühl: Wenn ich dieses Thema in den Griff kriege, dann kriege ich das Ganze in den Griff.“ (dpa) **> Blickpunkt**

Kinderärzte: Bald ein Impfstoff für unter Zwölfjährige

BERLIN Deutsche Kinder- und Jugendmediziner rechnen zeitnah mit einem Corona-Impfstoff für Kinder unter zwölf Jahren. Das sagte Jörg Dötsch, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin, unserer Zeitung. Dass die Ständige Impfkommission (Stiko) dann gleich eine uneingeschränkte Empfehlung aussprechen wird, bezweifelt Dötsch: „Es ist wahrscheinlich, dass nach der Zulassung die Stiko eine eingeschränkte Empfehlung für Risikogruppen, zum Beispiel Kinder mit schweren chronischen Erkrankungen, aussprechen wird.“ (jd)

2022 soll die Wirtschaft wieder kräftig wachsen

BERLIN Das Herbstgutachten der führenden Wirtschaftsforschungsinstitute fällt trübe aus: Sie senkten ihre Wachstumsprognose für das laufende Jahr auf 2,4 Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP). Grund sind die andauernden Corona-Beschränkungen und die Lieferengpässe. Die Erholung soll nun 2022 kommen: Dann soll die Wirtschaft um 4,8 Prozent wachsen. Erwartet wird ein kräftiger Schub vor allem durch den privaten Konsum, weil die Menschen ihre „Überschussersparnisse“ aus der Corona-Zeit dann ausgeben. (afp) **> Wirtschaft**

Oslo: Ermittler stufen Angriff als „Terrorakt“ ein

OSLO Den von einem Bogenschützen verübten Anschlag in Norwegen stufen die Ermittler derzeit als mutmaßlichen „Terrorakt“ ein. Der Angriff in Kongsberg habe „den Anschein eines Terrorakts“, teilte der norwegische Geheimdienst PST mit. Der festgenommene Tatverdächtige, ein 37-jähriger Däne, hatte am Mittwochabend fünf Menschen getötet und zwei weitere verletzt. Er war der Polizei als potenziell radikalisierte Muslim bekannt. Bei ihm handele es sich um einen „Konvertiten zum Islam“. (afp) **> Politik**

Anzeige

Wir haben etwas gegen Rückenschmerzen.

Besuchen Sie uns an unserem Aktions-Wochenende, am 16. und 17. Oktober 2021.

Kieser Training Aachen
Krefelder Straße 225
Telefon (0241) 475 846 16

kieser-training.de

* Gilt nur für Neukunden bei Aboabschluss bis zum 17.10.2021. Nur in teilnehmenden Studios.

2 MONATE
GRATIS-TRAINING
NUR NOCH BIS
17.10.2021*

KIESER
TRAINING
JA ZU EINEM STARKEN KÖRPER

THELENS TAGEBUCH

Frühmorgens vorbei an den Gänsen, die hinter der Hecke leise schnattern. Man hat sie aufwachsen sehen in den vergangenen sechs Monaten. Aus den kleinen Küken sind stattliche Mastgänse geworden. Nicht mehr lange, dann haben sie es hinter sich und landen als Martins- oder Weihnachtsgänse auf dem Teller. Ob sie ahnen, was ihnen in den kommenden Wochen droht? Wenn sie es wüssten, würden sie Reißaus nehmen. So watscheln sie sehenden Auges ihrem Ende entgegen. Ein bisschen traurig ist das schon. Würde man sie länger leben lassen als die sechs Monate, dann könnten sie bis zu 20 Jahre alt werden. In einem kühnen Traum schneidet man ein Loch in den Zaun und entlässt die Hundertschaft in die Freiheit. Davonfliegen könnten die Tiere nicht, aber eiligen Schrittes in die Dunkelheit entfliehen. In der Realität könnte man ab sofort auf Gänsefleisch verzichten.



KURZ NOTIERT

Kolonialzeit: Fünf Frauen verklagen Belgien

BRÜSSEL Fünf Frauen haben den belgischen Staat wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit während der Kolonialzeit in der heutigen Demokratischen Republik Kongo verklagt. Die Frauen werfen Belgien vor, sie und andere Kinder entführt und in christliche Waisenhäuser gebracht zu haben. „Meine Klientinnen wurden entführt, misshandelt, ignoriert, aus der Welt gezwungen“, sagte Anwalt Michèle Hirsch am Donnerstag bei einer Anhörung vor einem Brüsseler Gericht. Die fünf Frauen wurden zwischen 1946 und 1950 im Kongo geboren, unter der Herrschaft des belgischen Kolonialstaates. Ihre Mütter waren Kongolesinnen, ihre Väter Belgier. Wie viele andere Kinder von belgisch-kongolesischen Paaren seien sie von ihren Familien getrennt und unter die Obhut des Kolonialstaates gestellt worden. Zunächst seien sie in ein Waisenhaus gebracht worden, schreibt die Zeitung „Le Soir“. Als Unruhen im Kampf für die Unabhängigkeit ausbrachen, habe der belgische Staat sie im Kongo zurückgelassen, so der Bericht. (dpa)

KONTAKT

Politikredaktion

0241 5101-393
Mo.-Fr. 10-18 Uhr
politik@medienhausachen.de

IMPRESSUM

Aachener Zeitung

Eifeler Zeitung, Stolberger Zeitung, Eschweiler Zeitung, Geilenkirchener Zeitung, Heinsberger Zeitung, Dürener Zeitung, Jülicher Zeitung.

Herausgeber: Aachener Verlagsgesellschaft mbH
Chefredakteur: Thomas Thelen (verantwortlich),
stellvertretender Chefredakteur: Amien Idriss,
Chefin vom Dienst: Anja Clemens-Smicek.
Verlag: Medienhaus Aachen GmbH
Geschäftsführung: Andreas Müller
Postanschrift: Postfach 500 110, 52085 Aachen
Dresdener Straße 3, 52068 Aachen.
Anzeigen: Jürgen Carduck
Druck: Euregio Druck GmbH,
Dresdener Straße 3, 52068 Aachen.

Bei Nichtlieferung der Zeitung ohne Schuld des Verlages – etwa in Fällen höherer Gewalt oder durch Störung des Arbeitsfriedens – entsteht kein Entschädigungsanspruch.
Keine Gewähr für unverlangte Manuskripte.
Es gilt die Anzeigenpreisliste vom 1. Januar 2021.
Die Kündigungsfristen für den Bezug der Zeitung richten sich nach dem jeweiligen Abonnementvertrag.
Im Abonnements- und Einzelverkaufspreis sind 7 % Mehrwertsteuer enthalten.

Für die Herstellung der Aachener Zeitung und ihrer Heimatzeitungen wird ausschließlich Recycling-Papier verwendet.

Ein Produkt aus dem
MEDIENHAUS
ACHEN

EHRUNG IN SPANIEN

Europapreis Karl V. für Angela Merkel

Bundeskanzlerin Angela Merkel ist von Spaniens König Felipe VI. mit dem diesjährigen Europapreis Karl V. ausgezeichnet worden. An der feierlichen Zeremonie im Königlichen Kloster von Yuste rund 230 Kilometer westlich von Madrid nahmen am Donnerstag unter anderem auch Regierungschef Pedro Sánchez und der deutsche Botschafter in Spanien, Wolfgang Dold, teil. Die Christdemokratin erhalte die Auszeichnung in Anerkennung ihrer Verdienste um die europäische Einigung, sagte Guillermo Fernández Vara, Regierungschef der Extremadura und Präsident der Europäischen und Iberoamerikanischen Akademie der Yuste-Stiftung. TEXT/FOTO: DPA



Was vom NSU übrig bleibt

Das Trio, das als Nationalsozialistischer Untergrund zehn Menschen ermordete, flog vor zehn Jahren auf. Heute räumt Verfassungsschutzpräsident Haldenwang Fehler der Behörde ein.

VON GREGOR MAYNTZ

BERLIN Als sich Thomas Haldenwang an diesem Donnerstag neben Seda Basay-Yildiz setzt, ist er bereits zur Vorwärtsverteidigung entschlossen. Der Präsident des Bundesamtes für Verfassungsschutz weiß, dass er mit Mauern und Ausflüchten nur auf der moralischen Anklagebank landen kann, sobald ihn die prominente und versierte Opferanwältin im NSU-Prozess in die Mangel nimmt. Und so reiht der oberste Chef des tief in die Materie verstrickten Inlandsnachrichtendienstes Fehler um Fehler ein, reiht Bedenkliches an Alarmierendes.

An den Anfang stellt er die Verneinung vor den Opfern, nennt jedes beim Namen: „Wir trauern um diese Toten.“ Er denkt an die Familien und Freunde der Opfer, die nicht nur ihre Lieben verloren, sondern auch selbst unschuldig im Fokus der Sicherheitsbehörden gestanden hätten. Die Behörden hätten die Taten nicht verhindern können und vor und nach den Taten viele Fehler begangen. Die größte Bedrohung in Deutschland sei der Rechtsextremismus.

Und dann zieht der Verfassungsschutzchef einen großen Bogen von 228 Toten als Opfer rechtsextremistischer Gewalt seit 1990. Er verweist auf 13.300 gewaltbereite Rechtsextremisten mit steigender Tendenz und auf 1023 rechtsextremistische Gewalttaten mit ebenfalls steigen-

der Tendenz. Er erwähnt Einzelpersonen und Kleinstgruppen, die sich mit Anschlagplänen befassen. „Wir sehen auch Rechtsextremisten in den Sicherheitsbehörden und in Spezialeinheiten der Bundeswehr“, fügt er hinzu.

„Neue Rechte“

Haldenwang kommt auf die „Neue Rechte“ zu sprechen, in der er die Identitäre Bewegung, das Institut für Staatspolitik, die Bewegung Ein Prozent, das Compact-Magazin, den Flügel und die Junge Alternative der AfD zusammenfasst. Diese würden ihre „menschenverachtende, fremdenfeindliche und in Teilen antisemitische Ideologie in der Szene verbreiten“. Und er fasst zusammen: „In diesen Personen sehe ich die geistigen Brandstifter für die späteren Taten gewaltbereiter Rechtsextremisten.“ Und deshalb habe der Verfassungsschutz sich selbst reformiert und personell verstärkt.

Das ist so geballt und so klar, dass Basay-Yildiz das Bedürfnis hat, das „erst mal ein paar Minuten lang verarbeiten“ zu müssen. Doch hinter das Lob für seine Ausführungen fügt sie sogleich einen Appell: „Sie sollen nicht nur an diese Personen denken und mit den Opferangehörigen trauern, sondern Sie sollen Ihr Aufklä-

rungsversprechen einlösen!“ Denn das macht sie schnell klar: Die für die Angehörigen entscheidende Frage, ob das Terror-Trio von einem Netzwerk getragen wurde oder nicht, ist nicht beantwortet. Immer wenn im Zschäpe-Prozess oder in Untersuchungsausschüssen Zeugen hätten weiterhelfen können, sei dies an fehlenden Aussagegenehmigungen gescheitert. Und dann folgen die Verweise auf Kontaktpersonen des Verfassungsschutzes und die Beamten, die deren Tätigkeit dirigierten. Das reicht bis zur dubiosen Rolle eines hessischen Verfassungsschützers, der an einem der Tatorte war und vorher wie hinterher wichtige Telefonate führte. Die entscheidende Akte in Hessen sei für 30 Jahre gesperrt worden. Auch die Rolle des Bundesamtes sei nicht zuletzt wegen des Schredderns wichtiger Akten von Szene-Personen „mehr als zweifelhaft“. Die Zusammenfassung der Anwältin: „Ohne echte Aufklärung dieser Dinge kann es keine Veränderung geben.“

Basay-Yildiz erinnert daran, dass die Ermittler nach den Morden zunächst mit rassistischen Vorurteilen vorgegangen waren und inzwischen Hunderte von rassistischen Chatgruppen in den Sicherheitsbehörden aufgefliegen sind.

Räumt Fehler ein: Thomas Haldenwang, Präsident des Bundesamtes für Verfassungsschutz. FOTO: DPA



Terror erschüttert Norwegen erneut

Mutmaßlicher Täter, der fünf Menschen tötete, war bei Polizei bekannt. Erinnerungen an Massaker von Utøya werden wach.

VON SIGRID HARMS

OSLO Schreie, flüchtende Menschen und leblose Körper am Boden – die Szenen, die sich am Mittwochabend in der Innenstadt der norwegischen Stadt Kongsberg abspielten, erschüttern das Bild vom beschaulichen Norwegen, das nicht nur im Ausland, sondern auch im eigenen Land vorherrscht. „Es ist unwirklich, dass wir so etwas erleben müssen“, sagt die Bürgermeisterin Kari Anne Sand in einem Interview mit dem norwegischen Rundfunk.

Wieder hat ein einzelner Täter die Menschen in Norwegen in Angst und Schrecken versetzt. Ein 37 Jahre alter Däne, der in Kongsberg lebt, wird beschuldigt, fünf Menschen getötet und zwei verletzt zu haben. Nach Angaben der Polizei ging er mit Pfeil und Bogen und anderen Waffen in der Innenstadt umher. In einem Supermarkt traf der Schütze auf einen Polizisten, der aber nicht im Dienst war.

Er überlebte den Angriff. Vier Frauen und ein Mann nicht.

Eine Frau sah den mutmaßlichen Täter von ihrer Terrasse aus: mit einem Bogen in der Hand und Pfeilen im Köcher. Andere Augenzeugen berichten dem Fernsehsender TV2 von leblosen Personen und Schreien auf der Straße. Nachbarn sehen einen Mann mit einem Pfeil im Rücken, der auf den Marktplatz läuft und anderen zuruft, sich in Sicherheit zu bringen. Rund eine halbe Stunde nach dem ersten Notruf wird der mutmaßliche Täter festgenommen. Die Polizei ist ziemlich sicher, dass er allein gehandelt hat.

Diese Szenen rufen unwillkürlich Erinnerungen an das Massaker von Utøya wach. In diesem Sommer war es zehn Jahre her, dass der Terrorist Anders Behring Breivik in Oslo eine Bombe zündete und anschließend auf der Insel Utøya Jugendliche regelrecht hinrichtete. 77 Menschen verloren ihr Leben. 2019 fand er einen Nachahmer. Ein

junger Norweger stürmte eine Moschee in Bærum bei Oslo. Sein Ziel war es, möglichst viele Muslime zu töten, doch er konnte überwältigt werden. Beide Täter waren politisch motiviert. Auch in diesem jüngsten Fall meint der Sicherheitsdienst PST: „Die Vorfälle in Kongsberg erscheinen derzeit als terroristischer Akt.“ Der mutmaßliche Täter war der Polizei mehrfach gemeldet worden, weil

er zum Islam übergetreten und radikalisiert worden sein sollte.

Bei den Angriffen vom 22. Juli 2011 hatte die Polizei kläglich versagt. Die Operationszentrale war nur mit einer Person besetzt, es fehlte an Hubschraubern, Booten und an Führungskompetenz. Seitdem ist viel passiert, die Polizei ist reformiert worden und scheint nun besser auf solche Situationen vor-

Polen plant „solide Barriere“ an seiner Grenze zu Belarus

WARSAU Polen will seine Grenze zu Belarus dauerhaft befestigen. Hintergrund ist der wachsende Andrang von Migranten aus Krisengebieten, die über Belarus illegal in die EU einreisen wollen. Geplant sei der Bau einer „soliden, hohen Barriere, die mit einem Überwachungssystem und Bewegungsmeldern“ ausgerüstet werde, sagte Innenminister Mariusz Kaminski über das Projekt, das die Regierung am Dienstagabend verabschiedet hat.

Die Regierung in Warschau beschuldigt den belarussischen Machthaber Alexander Lukaschenko, in organisierter Form Flüchtlinge aus Krisenregionen an die EU-Außengrenze zu bringen. (dpa)

Korruptionsaffäre: Meinungsforscherin auf freiem Fuß

WIEN Vor dem Hintergrund österreichischer Ermittlungen zu angeblicher Korruption in der Kanzlerpartei ÖVP ist eine Meinungsforscherin freigelassen worden. Wie die Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft (WKStA) bestätigte, kam die Frau am Donnerstag wieder auf freien Fuß. Zwei Tage zuvor war sie festgenommen worden – laut Medienberichten wegen Verdunkelungsgefahr. Die Gründe der Freilassung wurden nicht bekanntgegeben.

Unterdessen ist Sebastian Kurz nach seinem Rücktritt als Österreichs Kanzler als konservativer Fraktionschef ins Parlament gewechselt. Kurz ging in seiner ersten Rede im Nationalrat nicht auf die Korruptionsermittlungen ein, sondern verteidigte während einer Budgetdebatte den Haushaltsentwurf der Regierung. (dpa)

Wahlleitung in Berlin fechtet Ergebnisse an

BERLIN Die zahlreichen Probleme bei der Wahl zum Berliner Abgeordnetenhaus am 26. September haben ein juristisches Nachspiel. Die Landeswahlleitung kündigte am Donnerstag Einspruch gegen Wahlergebnisse beim Berliner Verfassungsgerichtshof an. In zwei Wahlkreisen habe es Rechtsverstöße gegeben, die Auswirkungen auf die Mandatsverteilung haben könnten, sagte Landeswahlleiterin Petra Michaelis bei einer Sitzung des Wahlausschusses. Möglich ist dort nun eine Wiederholung der Wahl. Darüber muss der Verfassungsgerichtshof entscheiden. (dpa)



Gedenken: Blumen, Kerzen und Kuscheltiere wurden niedergelegt. Nach der Gewalttat geht die Polizei von einem terroristischen Hintergrund aus. FOTO: DPA

„Bilder, die einfach nicht aus dem Kopf gehen“

Das Leben der von der Flut Betroffenen ist noch immer aus den Fugen. Ein Student und ein Notfallseelsorger berichten.

STOLBERG Auch drei Monate danach ist für **M-Obaida Dehna** die Erinnerung an die Nacht vom 14. auf den 15. Juli, die Nacht, als die Flut kam, noch frisch. Erst stand das Wasser im Keller, wenig später im Erdgeschoss, dann lief die erste Etage voll. Ein Freund und Nachbar rettet sich zu ihm in den zweiten Stock. Der 27-jährige Student der Sozialen Arbeit erlebte das verheerende Hochwasser im Stolberger Stadtteil Mühle und hat die verzweifelten Hilferufe seiner Nachbarn noch im Ohr. Wie viele andere wacht er jeden Morgen in einer kalten Wohnung auf, weil die Heizung immer noch nicht läuft. Die Katastrophe hat den jungen Syrer, der 2015 nach Deutschland kam, nicht mehr losgelassen. Zusammen mit Kommilitonen und Dozenten der Katholischen Fachhochschule Aachen engagiert sich Dehna im Sozialzelt auf dem Willy-Brandt-Platz für die Opfer der Flut. So wie es auch **Pfarrer Frank Ertel**, Beauftragter der Städteregion für Psychosoziale Notfallversorgung, tat und tut, der mit seinen 117 Kolleginnen und Kollegen aus der Städteregion im Einsatz war. **Georg Müller-Sieczkarek** sprach mit den beiden über die Folgen und Ängste nach der Flut-Katastrophe.

Herr Ertel, Herr Dehna, leiden Migranten besonders unter den Folgen des Hochwassers?

Frank Ertel: Es gibt unter Migranten sogar eine große Skepsis gegenüber Behörden – auch gegenüber behördlicher Hilfe. Die Ängste sind enorm hoch. Einige befürchten, dass ihnen die Kinder weggenommen werden, wenn sie sich Hilfe für ihre belasteten Kinder holen. Auch der Verlust der Wohnung trifft Geflüchtete besonders hart: Diese Menschen haben in ihrer Heimat ja alles zurückgelassen und stehen nun wieder vor dem Nichts. Das führt bei einigen zu einer Retraumatisierung: Es lohnt sich doch nicht, zu jemandem Vertrauen aufzubauen, ich werde ohnehin wieder alles verlieren. Diese Erfahrung ähnelt der Kriegserfahrung der ganz alten Menschen. Manche von ihnen saßen tagelang verstört und hilflos in ihren Wohnungen. Bei anderen kamen die jahrzehntealten Erinnerungen an die Evakuierung wieder hoch.

M-Obaida Dehna: Die Men-



Ein Auto liegt nach dem Hochwasser Mitte Juli in Stolberg unter Trümmern. Auch die mentalen Folgen der Katastrophe sind bis heute spürbar. FOTO: DPA/MARIUS BECKER

schen haben schon genug erlebt und brauchen eine Ermutigung. Sie wollen keinen Behördentermin und möchten sich nicht nach Bürozeiten richten, sie brauchen jemanden, der zuhört und Mut macht. So wie wir es mit unserem Zelt machen: Jeder kann kommen, egal mit welchem Problem. Eigentlich sollte es ein vorübergehendes Angebot sein. Aber wir haben schnell gemerkt, dass wir bleiben müssen.

Wo liegen im Alltag die größten Probleme?

Dehna: Viele, vor allem Migranten, brauchten Hilfe bei den sehr komplizierten Anträgen auf staatliche Hilfe. Bauhilfeanträge gibt es nach wie vor nur auf Deutsch. Das überfordert viele. Und die Stadt Stolberg ist mit manchen Hilfesuchenden auch überfordert, nicht zuletzt wegen der sprachlichen Hürden.

Die Temperaturen sinken, und viele Wohnungen sind nach der Flut immer noch ohne Heizung.

Dehna: Vor allem Ältere sagen uns: Wir frieren zu Hause, wir wissen nicht mehr weiter. Viele Hausei-

gentümer kümmern sich nicht um die Reparatur und denken nur an ihre Mieteinnahmen. Wie es in den Wohnungen aussieht, ist manchen völlig egal.

Ertel: Durch die Flut sind die sozialen Unterschiede, gerade in Stolberg, viel stärker hervorgetreten, als ich mir das je vorgestellt habe. Strom, Gas, Wasser – das war alles durch die öffentlichen Versorger nach etwa zwei Wochen fast komplett wiederhergestellt. Aber fehlende Heizungen sind ein Vermieterproblem, die öffentliche Hand kann da nicht viel machen. Vielleicht sollte man an der einen oder anderen Stelle mit einstweiligen Verfügungen vorgehen.

Flutopfer sind bis zu neun Mal stärker traumatisiert als zum Beispiel Menschen, die ihre Wohnung durch einen Brand verloren haben. Wie erklären Sie das?

Ertel: Wasser ist eigentlich ein lebensspendendes Element, aber es kann auch mit ungeheurer Macht Besitz von uns ergreifen. Es gibt in der Psychologie dem Begriff der thalassischen Sehnsucht: Den tiefverwurzelten Wunsch des Menschen, in den Urozean oder die Geborgenheit des Mutterbauchs zurückzukehren, dort hin, wo alles Leben begann. Und ausgerechnet von Wasser nun derart at-

tackiert zu werden, ist seelisch sehr schwer zu verarbeiten.

Was macht diese Flut so besonders?

Ertel: Diese Katastrophe war ja kein punktuell Ereignis wie ein Autounfall, sondern zog sich über gut 24 Stunden hin. Und sie hat die Menschen bei fast allen Sinnen gepackt. Beim Sehen – das Wasser schießt in die Wohnungen, die Möbel schwimmen weg. Beim Hören – das Rauschen der Flut, die Autos, die gegen die Hauswände donnern. Beim Fühlen, wenn man bis zum Bauch im kalten Wasser steht. Und beim Riechen: der stinkende kontaminierte Schlamm, der zurückbleibt, als das Wasser endlich abfließt, dazu der feuchte Geruch durchweicher Wände.

Dehna: Ich habe in den letzten Wochen Kinder erlebt, die bei jedem Platzregen aufgeregt zu mir kamen und riefen: Schnell, es geht wieder los, wir müssen hier raus und unsere Eltern warnen! Denen muss man immer wieder sagen: Es ist Herbst, und im Herbst

regnet es, das ist ganz normal.

Wie zeigt sich eine Traumatisierung?

Ertel: Zum Beispiel durch Auslöse-reize, die uns seelisch immer wieder in die gefährliche Situation zurücktreiben. Oder Bilder, die einfach nicht weggehen wollen. Das gilt im Übrigen auch für Helfer. Ich erinnere mich an einen Feuerwehrmann, dem am Ende des Einsatzes gesagt wurde: Dein Zuhause gibt es nicht mehr. Das müssen sie erst einmal verkraften. Andere leiden unter Schlafstörungen und werden von Alpträumen geplagt. Wieder andere entwickeln ein schädliches Verhalten.

Zum Beispiel?

Ertel: Sie ernähren sich schlechter und trinken zu viel. Manche entwickeln körperliche Symptome – besonders schwierig, wenn Ärzte sie irgendwann nicht mehr auf die Katastrophe zurückführen können. Da werden dann Herzrhythmusstörungen oder Bluthochdruck behandelt, die ihre Ursache aber in dem Erlebten haben.

Wie lange leidet ein Mensch erfahrungsgemäß an einem Trauma?

„Die Erinnerungen werden mit der Zeit verblasen. Aber vergessen kann die Katastrophe, zumindest in unserer Region, wohl niemand. Die Bewältigung dieser Flut ist eine Generationenaufgabe.“

Frank Ertel, Beauftragter der Städteregion für Psychosoziale Notfallversorgung



Pfarrer Frank Ertel (l.) und M-Obaida Dehna.

FOTO: GEORG MÜLLER-SIECKZAREK

Nach der Flut im Ahrtal: Tränen und große Sorgen

Den Menschen ist die traumatische Nacht noch deutlich anzumerken. Die Dörfer sind kaum wiederzuerkennen. Hinzu kommt die Sorge um die Zukunft.

VON IRA SCHAIBLE

ALTENAUH/INSUL/RECH Drei Monate nach der Flutkatastrophe sind viele Häuser im Ahrtal abgerissen und große Teile der Dörfer nicht mehr zu erkennen. „Hier ist abends kein Mensch, und es brennt nirgendwo Licht“, sagt Gerd Gasper in seinem vollständig entkernten Haus in Altenahr-Altenburg. Viele Häuser oder Etagen wurden in den Rohbau zurückversetzt, überall laufen Trockengeräte. Müllberge werden geschreddert, freie Flächen plantiert und das Ahr-Ufer wird stellenweise wiederhergestellt.

Die Horrornacht, in der die Wassermassen ihr gesamtes Hab und Gut vernichtet und mit dickem, übelriechendem Schlamm überzogen haben, kriegen die Gaspers nicht aus dem Kopf. „Es ist uns nichts geblieben, außer dem, was wir anhatzen“, sagt Gerd Gasper und zeigt auf sein einziges Paar Schuhe. „Um das richtig zu verkraften, muss-

te man 20 Jahre jünger sein“, fügt der 80-Jährige hinzu.

Vielen Bewohnern der Katastropheregion kommen immer wieder die Tränen, wenn sie erzählen, was sie erlebt und was sie vor sich haben. Sie liegen nachts wach und grübeln, wie es weitergeht, was sie als Nächstes tun können – und was sie mit dem Hilfgeld wiederaufbauen können. „Ein ganzes Tal ist weg, auf über 40 Kilometern alles kaputt“, sagt Gasper. Mehr als 40.000 Menschen sind betroffen.

Die Rettung mit Hubschraubern erst am Nachmittag des 15. Julis steckt den Gaspers auch noch in den Knochen. Und dennoch: „Wir wollen zurück, wir sind schon über 50 Jahre hier“, sagt Elfriede Gasper. Winzer Alexander Stodden und seine Familie aus dem Weinort Rech fahren zum Duschen 15 bis 20 Kilometer zu Bekannten. Die fünfköpfige Familie hat noch immer kein warmes Wasser, weil Ersatzteile für die Heizung fehlen. Das Internet

ist schwach, Telefonieren über das Festnetz nach wie vor unmöglich, aber das Handy funktioniert.

Weil die Schule nicht mehr steht, müssen die Kinder ins gut 20 Kilometer entfernte Remagen. Unterricht ist in der Regel am Nachmittag, wenn die anderen Schüler schon frei haben, dazwischen auch immer wieder Homeschooling. „Aber mit dem Internet sind keine Videokonferenzen möglich“, sagt Stodden. Er sieht im Wiederaufbau auch eine Chance für das Ahrtal: „Wir können Vorbildregion werden!“ Insbesondere in puncto Nachhaltigkeit.

Die Schäden in seinem Familienbetrieb von 1900 – dem Rotweingut Jean Stodden – beziffert er auf rund 1,5 Millionen Euro. Zeit, um Anträge auf Wiederaufbauhilfe zu stellen, habe er nach der Entschlammung der Weinkeller und der Lese noch nicht gehabt, sagt Stodden. „Wir haben diesmal physisch in dem Zustand mit der Lese angefangen, in dem wir sonst aufgehört haben.“

Manuela Göken und ihr Partner Daniel Schmitz haben ihr gemietetes und schwerbeschädigtes Haus in Insul zehn Wochen lang entkernt. „16 Jahre kloppt man nicht einfach so in die Tonne und dazu die traumhaft schöne Gegend“, sagt die 50-Jährige. Dann sei aber klar geworden, dass es keine Versicherung gebe und sich die Sanierung des feuchten und kalten Hauses sehr lange hin ziehen werde.

Über die Plattform der Verbandsgemeinde, auf der auch Wohnraum angeboten wird, hätten sie deshalb zumindest etwas „für vorübergehend“ gesucht. Sie stießen auf ein Haus von 1920 mit Garten oberhalb der Ahr – etwa 20 Straßenkilometer und sechs Kilometer Luftlinie von Insul entfernt.

„Von 200 auf 70 Quadratmeter und stark renovierungsbedürftig“, beschreibt Göken die Ausgangslage. „Es stand vier Jahre unbeheizt leer und wurde nur als Unterkunft für Jäger genutzt.“ Und trotzdem:

„Wir haben uns blitzverliebt in das Haus.“

Seither stecken die beiden ihre gesamte freie Zeit in die Renovierung und haben einen Antrag auf Geld aus dem Wiederaufbaufonds gestellt. „Das ist aber sehr kompliziert, und ich bin so etwas gewöhnt“, sagt Göken. „Wie sollen das alte Menschen schaffen?“ Zwar gibt es überall im Ahrtal Infopoints, wo Spezialisten auch beim Ausfüllen der Anträge helfen, und jetzt auch zahlreiche Bürgerversammlungen. Doch längst nicht alle Betroffenen schaffen es dort hin.

Göken selbst ist optimistisch: „Wir weinen nur noch aus Euphorie und über das, was man zurückgelassen hat.“ Ein psychologischer Gesprächskreis habe ihr und ihrem Partner sehr gut getan.

In der Flutnacht hatte sie ihn für tot gehalten – und über ein Foto der Deutschen Presse-Agentur im Internet erfahren, dass er lebt. Einen Schlusstrich unter das Leben

Ertel: Meist vergehen ein bis zwei Tage, das sogenannte Arousal, bis die Betroffenen merken: Mein Erregungszustand ist ein anderer. Dann setzt die Phase der akuten Traumatisierung ein. In einem Zeitraum von sechs Wochen sollte eine Besserung einsetzen. Danach spricht man vom posttraumatischen Belastungssyndrom, die Eindrücke beginnen sich innerlich zu verfestigen. Die Menschen waren über Wochen in einem hohen Erregungszustand, aber sie haben immerhin etwas tun können – Schlamm schippen, Trümmer beseitigen, aufräumen. Jetzt kommen sie zur Ruhe und realisieren, was da eigentlich mit ihrem Leben passiert ist. Die Seele begreift eher langsam und lässt nur so viel zu, wie der Mensch verarbeiten kann.

Hat den Opfern die Erfahrung der ungeheuren Hilfsbereitschaft auch psychisch geholfen?

Ertel: Sicher, aber die Solidarität der Menschen hat ja durchaus zwei Seiten. Eine Frau erzählte mir, wie dankbar sie war für all die Unterstützung. Aber sie sagte auch: Die Helfer haben mein ganzes Leben an mir vorbei getragen, ohne dass ich Abschied von den Dingen nehmen konnte.

Wie groß ist die Angst, vergessen zu werden?

Ertel: Die Erinnerungen werden mit der Zeit verblasen. Aber vergessen kann die Katastrophe, zumindest in unserer Region, wohl niemand. Die Bewältigung dieser Flut ist eine Generationenaufgabe. Selbst in 25 Jahren wird man sich noch an den 14. und 15. Juli 2021 erinnern.

SOZIALZELT

Helfen, beraten und zuhören

Was als provisorische Anlaufstelle begann, an der es in den ersten Tagen Bratwurst und Kaffee für Helfer und Handwerker gab, ist zu einem wichtigen Treffpunkt für die Menschen in Stolberg geworden. Hier bekommen sie Hilfe beim Ausfüllen von Anträgen oder im Umgang mit Vermietern, bei der Jobsuche oder bei Bewerbungen. Es gibt Lebensmittel, eine warme Mahlzeit und eine Kinder- und Jugendberatung, kostenlose Rechtsberatung und psychologische Hilfe. Vor allem aber ist das Versorgungscamp ein sicherer Raum in unsicheren Zeiten. Und das Angebot soll fortbestehen. Vor wenigen Tagen gründete sich dazu der Verein „gemeinsam weiter“. Ein Ziel: Das Zelt soll vor dem nahenden Winter durch Container ersetzt werden. (gms)

an der Ahr hat Göken noch nicht gezogen: „Wir haben noch sehr viele Bekannte in Insul, wir sind da unten nicht weg.“

Hotelier Ewerts renoviert in Insul seinen eigenen Bungalow, ein Mietshaus sowie das Hotel mit Restaurant. „Es läuft, aber es braucht halt seine Zeit“, sagt er. Mit den beiden Häusern will er bis Weihnachten fertig sein. Seit der Flut wohnt er mit seiner Frau im Haus seiner gestorbenen Schwiegereltern im Nachbarort.

Die Versicherung habe einen Abschlag für das Hotel bezahlt, aber wie weit trägt der? Für seinen Biergarten habe er 5000 Euro bekommen. „Das reicht nicht mal für die Bestuhlung.“ Und für die beiden Wohnhäuser hat er keine Elementarschadenversicherung. Er sieht beim Finanziellen noch viele Fragezeichen. „Wenn wir alles rum haben, kann ich sagen, wie es finanziell gelaufen ist“, sagt Ewerts. „Wir sind ja zufriedene, wenn wir mit einem blauen Auge davonkommen.“

KOMMENTAR ZUR ZUKUNFTSANGST DER DEUTSCHEN

Wir haben es noch gut

Die Mehrheit der Deutschen blickt mit Besorgnis in die Zukunft – das hat eine Studie des Kölner Rheingold-Instituts ergeben. Schwere Krisen, wie der allgegenwärtige Klimawandel und die anhaltende Coronavirus-Pandemie, schüren existenzielle Ängste. Vor allem die zunehmende Polarisierung innerhalb der Gesellschaft und der Eindruck, dass der Staat und die Politik diesen Problemen wenig entgegenzusetzen haben, führen zu großer Verunsicherung, stellten die Forscher fest. Ja, der Zustand der Welt ist wirklich besorgniserregend. Und dennoch ist es keine adäquate Lösung, den Kopf in den Sand zu stecken!

Früher voller Zuversicht

Wenn man sich ernsthaft Gedanken über das Leben hierzulande in 20, 30 oder auch 50 Jahren macht, dann ist es schon zum Verzweifeln. Früher konnten die Menschen noch voller Zuversicht proklamieren: „Meine Kinder sollen es einmal besser haben!“ – und hatten damit häufig recht. Heute stellen sich jungen Menschen angesichts explodierender Mieten, unsicherer Renten und vor allem unter dem Eindruck der Klimakrise eher die Frage: „Kann ich es überhaupt noch verantworten, Kinder zu bekommen?“

Gleichzeitig sollte man sich fragen, ob wir uns wirklich als Allererstes Sorgen um den Niedergang Deutschlands machen sollten, wie es 61 Prozent der Befragten tun. Natürlich ist es menschlich, sich in erster Linie um sein unmittelbares Lebensumfeld zu sorgen. Es gibt genügend Krisen, die wir in den vergangenen Jahren hierzulande deutlich zu spüren bekommen haben, allen voran die Corona-Pandemie.

Aggressive Grundhaltung

Dazu kommt noch die immer aggressivere Grundhaltung in unserer Gesellschaft, die auch 91 Prozent der Studienteilnehmer monieren. Klimaaktivisten und Traditionalisten, die so tun, als sei der Kohleausstieg das Ende der westlichen Zivilisation, stehen sich unversöhnlich gegenüber, im Internet bekriegen sich Impfskeptiker mit Impfbefürwortern und Kampfbegriffe wie „linksgrünversifft“ oder „Querdenker“ werden

wie Waffen geschwungen. Kein Wunder, dass man sich irgendwann einfach nur noch zu Hause unter der Decke verkriechen möchte.

Trotzdem sollten wir uns hin und wieder bewusst machen, wie gut wir es immer noch haben. Die Welt, in der wir leben, wird statistisch gesehen immer sicherer, auch wenn uns in den schnelllebigen und von der Aufmerksamkeit-ökonomie bestimmten Sozialen Medien häufig das Gegenteil suggeriert wird. Die Polizeilichen Kriminalitätsstatistiken der vergangenen vier Jahre etwa belegen einen stetigen Rückgang der Straftaten in Deutschland. Zudem herrscht in der Europäischen Union seit mehr als 75 Jahren Frieden. Solche Fakten könnten durchaus Anlass für Optimismus bieten.

Außerdem ist der Rückzug ins Private, den ein Großteil der Studienteilnehmer als Bewältigungsstrategie bevorzugt, eine sehr kurzfristige, um nicht zu sagen egoistische Strategie. Vielen Menschen in anderen Ländern und auch zukünftigen Generationen hierzulande wird das Privileg einer solchen Verdrängungshaltung wohl nicht mehr vergönnt sein. „Die Deutschen denken an das, was machbar ist – dabei gerät aus dem Blick, was möglich wäre,“ heißt es denn auch in der Studie.

Erhobenen Hauptes

Vielleicht sollten wir also doch mal den Blick über den Tellerrand wagen – nicht um ob all der schlechten Nachrichten von Kriegen, Terror und Klimakatastrophen noch weiter in der Verzweiflung und Ohnmacht zu versinken, sondern um zu verstehen, dass es uns nach wie vor noch sehr gut geht und ein bisschen Aktionismus durchaus nicht schaden kann. Jetzt ist nicht die Zeit, um den Kopf in den Sand zu stecken, sondern erhobenen Hauptes zu zeigen, was noch alles in uns steckt.

politik@medienhausachen.de

LILLITH
BARTCAK



Die Generalprobe

Lars Klingbeil (SPD), Michael Kellner (Grüne) und Volker Wissing (FDP) sind die Maschinenmeister im Sondierungsraum. Ein Blick auf die drei Parteimanager.

VON JAN DREBES, GREGOR MAYNTZ
UND HOLGER MÖHLE

BERLIN Harter Job. Textarbeit. Seit zwei Tagen „verschriftlichen“ Lars Klingbeil, Volker Wissing und Michael Kellner, was die Unterhändler von SPD, FDP und Grünen in insgesamt drei Sondierungsrunden zusammengetragen haben. Die Generalsekretäre von SPD und FDP sowie der Bundesgeschäftsführer der Grünen haben den Auftrag, bis zu diesem Freitag ein Sondierungspapier aufzuschreiben, hinter dessen Inhalten sich alle drei Parteien versammeln können. Wenn alles gut geht, wollen die Sondierer dann mit einer frohen Nachricht ins Wochenende gehen und den baldigen Einstieg in konkrete Koalitionsverhandlungen verkünden – möglicherweise bereits ab Dienstag. Klingbeil, Kellner und Wissing haben bislang nach den Beratungen vor allem eines gemacht: viel geredet, wenig gesagt. Und immer wieder ein Wort bemüht: „gemeinsam“. Wenn der Ampelplan gelingt, können die drei nachher womöglich mit einem Karrieresprung rechnen.

Verlässliche Kraft

Lars Klingbeil ist mit 43 Jahren der Jüngste der drei verschworenen Textarbeiter, dennoch bringt auch der SPD-Generalsekretär schon reichlich Erfahrungen aus früheren Sondierungs- und Koalitionsverhandlungen mit. 2013, nachdem er zum zweiten Mal in den Bundestag eingezogen war, schrieb er digitalpolitische Themen in den Koalitionsvertrag mit der Union, danach arbeitete er sich in der Fraktion nach oben. Klingbeil wurde 2017 zum SPD-Generalsekretär gewählt und organisierte 2019 in der schwersten Krise seiner Partei seit Jahrzehnten die Regionalkonferenzen zur Vorsitzendenwahl. Klingbeil blieb, als Saskia Esken und Norbert Walter-Borjans Parteichefs wurden und managte den zuletzt erfolgreichen Wahlkampf 2021 für Kanzlerkandidat Olaf Scholz. Er gilt als integrative, verlässliche Kraft in Parteizentrale und Fraktion – und als möglicher Anwärter für das Amt des Verteidigungsministers. Seit Jahren sitzt er im Verteidigungsausschuss, wo ihn einst der frühere Verteidigungsminister Peter Struck untergebracht hatte. Gelingt Klingbeil nach erfolg-



Sie könnten die Ampel auf Grün stellen: SPD-Generalsekretär Lars Klingbeil, der Politische Bundesgeschäftsführer der Grünen, Michael Kellner, und FDP-Generalsekretär Volker Wissing (v. l.), arbeiten am Sondierungspapier. FOTOS: IMAGO/DPA

reicher Arbeit in der Fraktion und in der Partei nun auch noch der Sondierungspoker mit Grünen und FDP, dürfte er am Kabinettschiff als gesetzt gelten.

Vom linken Parteiflügel

Michael Kellner managt als Politischer Bundesgeschäftsführer bereits seit acht Jahren Wahlkämpfe der Grünen. Er ist deutlich länger im Amt als Klingbeil oder Wissing. Im Wahlkampf für diese Bundestagswahl ist manches schief gelaufen bei den Grünen. Sie müssen nun mit einem Ergebnis leben, das hinter ihren Erwartungen blieb. „Wir hatten uns mehr gewünscht“, sagten denn auch die Parteivorsitzenden Annalena Baerbock und Robert Habeck. Dass Fehler und Ungenauigkeiten im Lebenslauf der Kanzlerkandidatin auch in der Parteizentrale der Grünen niemand aufgefallen waren, wird auch beim Bundesgeschäftsführer abgeladen. Auch verspätet gemeldete Nebeneinkünfte der Kandidatin überraschte die Bundesgeschäftsstelle. Nicht ausge-

schlossen, dass Kellner Kritik aushalten muss, die Baerbock gilt. Führt er die Grünen in eine Regierung, hat er alles richtig gemacht. Nicht ausgeschlossen, dass Kellner beim Parteitag im kommenden Jahr für den Männerplatz an der Parteispitze kandidiert, sollte Habeck Bundesminister werden.

Mit Regierungserfahrung

Er ist zwar der Älteste in der Runde, aber als die FDP 1969 zum ersten Mal eine sozialliberale Regierung verhandelte, war Volker Wissing noch nicht auf der Welt. Dennoch bringt er als Einziger handfeste Regierungserfahrung ein: Er war fünf Jahre Vize-Ministerpräsident in Mainz und als Minister verantwortlich für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau. Dass der 51-Jährige nun mit SPD und Grünen an einem Tisch sitzt, dürfte ihm kein Magenkrampf bereiten, hat er die „Ampel“ doch schon in Rheinland-Pfalz nicht nur nüchtern als Zweckbündnis gepflegt, sondern als Projekt mit „echtem gesellschaftli-

chen Mehrwert für das Land“ gefeiert. Zehn Monate vor der Bundestagswahl, die nach dem Willen von FDP-Chef Christian Lindner eigentlich den Weg zu einem Jamaica-Bündnis frei machen sollte, gab sein frisch gekürter Generalsekretär Bemerkenswertes zu Protokoll: „Mit der SPD und den Grünen können Sie Politik machen, weil die Parteien sich jeweils den Raum geben, eigene Werte und Stärken einzubringen.“ Als wäre es das Drehbuch für die Ampel.

Kaum war bekannt, dass er Linda Teuteberg als FDP-General ablösen soll, ließ er mit der Feststellung aufhorchen: „Die CDU nach so langer Zeit abzulösen, könnte ein wichtiges Signal des Aufbruchs für unser Land sein“. Rums. Die Union war konsterniert. Und mit ihr alle, die die FDP in einem bürgerlichen Regierungsbündnis sehen wollten. Der ausgebildete Jurist mit Erfahrungen als Richter war im Bundestag bereits Finanzausschuss-Vorsitzender und dürfte bei Koalitionsverhandlungen auch ein eigenes Minister-Amt im Hinterkopf haben.

Weltnaturkonferenz: „Große Sorge“ und wenig Konkretes

Im chinesischen Kunming will die Staatengemeinschaft Grundlagen für den Kampf gegen das Artensterben legen. Am Ende vage Willensbekundungen.

VON JANA WOLF

BERLIN Der dramatische Schwund von Arten und Lebensräumen schreitet weiter voran. Die internationale Staatengemeinschaft will grundsätzlich stärker dagegen vorgehen. Doch die Ergebnisse der Weltnaturkonferenz (COP15), die in dieser Woche im südchinesischen Kunming stattfand, bleiben Kritikern zu vage.

Was hat es mit der Konferenz auf sich?

Das Zeitfenster des bisherigen Plans der Vereinten Nationen von 2011 bis 2020 zum Erhalt der biologischen Vielfalt ist abgelaufen – das Ziel aber weit verfehlt. Bisher konnte die Weltgemeinschaft den Verlust von Arten und Lebensräumen nicht stoppen. Bei der COP15, die an diesem Freitag zu Ende geht, haben die knapp 200 Vertragsstaaten der UN-Konvention zur biologischen Vielfalt an neuen Strategien gearbeitet. Die Konferenz fand weitgehend virtuell statt.

Was wurde vereinbart?

Herausgekommen ist die „Erklärung von Kunming“, die Kritiker für zu schwammig halten. Tatsächlich enthält sie keine völkerrechtlich

bindenden Ziele. Vereinbart wurde ein Entwurf, auf dessen Grundlage bei einem Präsenztreffen von 25. April bis 8. Mai ein Abkommen mit konkreten Zielen verabschiedet werden soll. Bundesumweltministerin Svenja Schulze (SPD) nannte die Konferenz in Kunming einen „guten Auftakt“ für die bevorstehenden Verhandlungen. „Die Richtung stimmt, aber die nächsten Schritte müssen konkreter werden. Ziel ist, dass die Weltgemeinschaft im Mai eine konkrete und anspruchsvolle globale Vereinbarung für die Natur und ihre Vielfalt beschließt“, sagte Schulze unserer Redaktion.

Was steht in der Erklärung?

In dem Papier bekunden die Staaten den guten Willen zum Erhalt der Biodiversität und der Ökosysteme. Aufgezählt werden die beispiellosen Krisen des Verlusts an Artenvielfalt, des Klimawandels, der Landzerstörung und Wüstenbildung, der Schädigung der Meere und Umweltverschmutzung sowie die wachsenden Gefahren für die menschliche Gesundheit und die Nahrungssicherheit. Mit „großer Sorge“ wird zur Kenntnis genommen, dass diese zusammenhängenden Krisen eine „existenzielle Bedrohung für unsere Gesellschaft, unsere Kultur, unseren

Wohlstand und für unseren Planeten“ darstellen. Es wird betont, dass dringendes Handeln und ein „transformativer Wandel“ in allen Wirtschaftssektoren und allen Teilen der Gesellschaft notwendig seien.

Wie sind die Reaktionen auf die „Erklärung von Kunming“?

Die Natur- und Artenschutzorganisation WWF Deutschland begrüßt zwar das „allgemeine Ambitionsniveau“ der Erklärung. „Dennoch bleiben die Formulierungen der Erklärung zu blumig und vage. Die Dringlichkeit kon-

kreter Maßnahmen muss noch viel stärker betont werden“, sagte Florian Titze, WWF-Experte für internationale Biodiversitätspolitik unserer Redaktion. „Es hapert auch noch massiv bei der Finanzierung“, so der WWF-Experte. Es müsse klar benannt werden, woher das Geld kommen solle und welche Akteure man stärker einbinden wolle.

Die Klimaschutzaktivistin Luisa Neubauer kritisierte die Staatengemeinschaft scharf. „Wenn das Artensterben nicht gestoppt wird, kann uns selbst der beste Klimaschutz nicht retten. Wir sind im

sechsten Massensterben der Erdgeschichte, das alles Leben auf der Erde bedroht – auch das menschliche“, sagte Neubauer unserer Redaktion. Fachleute gehen vom derzeit sechsten Massenaussterben aus, das letzte ereignete sich demnach vor rund 66 Millionen Jahren. Die Fridays-for-Future-Aktivistin Neubauer sagte: „Man würde meinen, das sei für Regierungen Grund genug, um alles zu tun, um Natur zu schützen, ökologische Zerstörung zu beenden und die notwendige Finanzierung bereit zustellen. Dieser Gipfel zeigt erneut, dass Regie-

rungen auch die größte Katastrophe zulassen werden – es sei denn, Menschen überall halten sie davon ab.“

Welche Aufgaben warten auf die nächste Bundesregierung?

Noch-Umweltministerin Schulze forderte, dass nach Jahrzehnten der Naturzerstörung „global ein Jahrzehnt der Wiederherstellung der Natur“ eingeläutet werden müsse. „Immer mehr Staaten stimmen darin überein, dass es nicht ausreicht, schöne Ziele zu setzen – wir brauchen auch eine wirksame Erfolgskontrolle“, sagte Schulze.

Als ersten konkreten Schritt der kommenden Bundesregierung fordert der WWF Deutschland eine Erhöhung des deutschen Beitrags zum Schutz der globalen Artenvielfalt. „Statt der aktuell rund 800 Millionen Euro fordern wir mindestens zwei Milliarden Euro pro Jahr“, sagte WWF-Experte Titze unserer Redaktion. Zudem brauche es mehr politischen Willen. Aktuell liege die Priorität sehr stark auf dem Klimaschutz. „Das soll auch so bleiben, aber gleichzeitig muss sich die Bundesregierung mit dem gleichen Engagement in den internationalen Verhandlungen für die biologische Vielfalt einsetzen“, betonte Titze.



Artenschutz auf der Tagesordnung: Huang Runqiu (M), Ökologie- und Umweltminister von China, leitet eine Plenarsitzung während der 15. UN-Weltnaturschutzkonferenz (COP 15) in der chinesischen Provinz Yunnan. FOTO: DPA

LEUTE



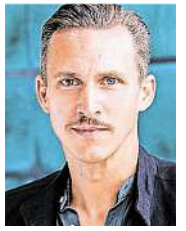
Prinz William (39, Foto: dpa) hat „absolut kein Interesse“ an einem Ausflug in den Weltraum. Das sagte der 39-Jährige am Donnerstag in einem Interview

mit der BBC. Es gebe „fundamentale Fragen“ hinsichtlich des CO₂-Ausstoßes von Flügen in den Weltraum, fuhr der Royal fort. Wichtiger als nach bewohnbaren Planeten im Weltall zu suchen, sei die Suche nach Lösungen für den Klimawandel, so Prinz William weiter. Am Mittwoch hatte der inzwischen 90 Jahre alte kanadische Schauspieler William Shatner („Captain Kirk“) – als bislang ältester Mensch – einen Ausflug ins All an Bord einer Raumfahrtkapsel von Amazon-Chef Jeff Bezos' Raumfahrtfirma Blue Origin unternommen. (dpa)



Schauspieler **Moritz Bleibtreu** (50, Foto: dpa) setzt in Krisenzeiten wie der Corona-Pandemie auf den Dialog. „Die Situation ist dafür gemacht, dass

sich Menschen immer mehr spalten lassen und sich immer mehr auseinanderdividieren. Ich versuche, so etwas als Anlass zu nehmen, noch mehr auf Menschen zuzugehen. Vor allem auf die, die gegebenenfalls eine andere Meinung haben“, sagte Bleibtreu. Die Sozialen Medien sieht er in diesem Zusammenhang äußerst kritisch, da diese keine echte Kommunikation zulassen würden. „Ich glaube, dass jede Diskussion, die in Kommentarspalten in Sozialen Medien geführt wird, obsolet ist und einfach nur alles schlimmer macht.“ Außerdem müsse man aus seiner Sicht nicht immer zu allen Themen seine Meinung öffentlich äußern. „Ich glaube nicht, dass eine ewig weitergeführte Diskussion am Ende Positives bringt. Manchmal ist es auch ganz gut, mal ruhig zu sein.“ (dpa)



Der Schauspieler **Johannes Hendrik Langer** (36, Foto: dpa) ist vor seinem ersten Auftritt in der „Soko Leipzig“ gespannt auf die Reaktionen der Zuschauer. Langer steigt als Kommissar

Moritz Brenner in das Ermittlerteam ein. An diesem Freitag ist die erste Folge mit ihm im ZDF zu sehen. „Die Menschen werden eine Meinung haben, da muss man sich dran gewöhnen. Andererseits kriegt ja heute jeder eine Bewertung: Journalisten für Texte, Restaurants für das Essen, Ärzte. Insofern ist es vielleicht doch nichts Besonderes mehr. Aber die Kommentare nicht zu lesen – so cool bin ich noch nicht“, sagte Langer. Sein Charakter in dem Krimi-Dauerbrenner wird als Typ beschrieben, der aneckt. (dpa)

„Spielen macht glücklich“

Bei der Messe „Spiel'21“ in Essen steht der Spaß im Fokus: Forscher sagen, dass Brett- und Kartenspiele wichtig für die Alltagskultur sind. Rund 1000 Neuheiten und Weltpremierer.

ESSEN/BERLIN Manche tun es gelegentlich, andere dauernd, mal zu zweit, mal in der Gruppe – und das schon seit Tausenden Jahren. Man kann in Zauberwelten eintauchen, Kriminalfälle lösen, reich werden, das Klima schützen oder eine „genderechte“ Welt schaffen. Die Spielebranche freut sich über starke Zuwächse für Brett-, Karten- oder Würfelspiele, seit Jahren schon und trotz digitaler Konkurrenz. „Zwischenmenschliche Fähigkeiten fördern und Spaß haben“, beschreibt ein Anbieter der internationalen Publikumsmesse „Spiel'21“ das Motto. Die Veranstaltung ist am Donnerstag in Essen an den Start gegangen ist – und wirft auch die Fragen auf: Warum spielen die Menschen – und was macht es mit ihnen?

Der Enkel spielt mit der Oma

Etwa 34 Millionen Bundesbürger aller Altersgruppen spielen mindestens einmal im Monat Gesellschaftsspiele, sagt Spielforscher Jens Junge. „Spielen macht glücklich, gesund und schlau.“ Es sei wichtig für die Alltagskultur und habe eine ganze Reihe von Funktionen. „Brettspiele sind besonders integrativ, sie führen zusammen – unabhängig von Lebenserfahrung, Wissensstand oder Herkunft.“ Also der Enkel mit der Oma, der Zugewanderte aus Syrien mit der alteingesessenen Bürgerin aus der katholischen Gemeinde an einem Spieltisch.

„Spiele können auch Kulturtraining sein. Man kommt ins Gespräch, raus aus dem realen Raum, setzt Mimik, Gestik, Ironie ein und beobachtet die Wirkung auf die anderen“, erläutert der Leiter des Instituts für Ludologie (Spielwissenschaft) an der SRH University Berlin. Dabei sind gewisse Freiheiten vorausgesetzt: „Man tut ja nur so als ob. Was man im Spiel macht, hat nicht sofort Konsequenzen.“

Klimaschutz und Rassismus

Für Hermann Hutter vom Branchenverband Spielverlage ist zentral: „Die Menschen können miteinander lachen, alle Formen von Emotionen zeigen“, gemeinsam etwas erleben. Als man in der Pandemie mit ihren Lockdown-Phasen 2020, „zu Hause gefangen“ gewesen sei, hätten viele das Spielen für sich und ihre Familie neu entdeckt. Diese Erstspieler werden auch weiter zu Brettspielen greifen, glaubt er. Spiele bilden – unterschwellig – ab, was die Gesellschaft umtreibt. Also momentan Themen wie Klimaschutz oder



Die nach Veranstalterangaben weltgrößte Messe für Gesellschaftsspiele erwartet rund 600 Aussteller. Die Branche wächst seit Jahren und ist durch die Pandemie noch beflügelt worden.

FOTO: FABIAN STRAUCH/DPA

Rassismus. Beim Kartenspiel „Spielköpfe“ geht es „genderecht, vielfältig und nachhaltig“ zu, betont Jana aus Kiel an ihrem Messestand.

Es gibt nicht nur Könige, und zwar auch schwarze. Sondern es sind ebenso Königinnen im Spiel – mal mit Kopftuch, mal ohne. Die Idee entstand in einem

Uni-Projekt.

Bei „Snowhere“ stemmen sich Spieler gegen eine Welt in Flammen. Angesichts von globaler Erwärmung und Waldbränden leider aktuell, heißt es beim Nürnberger-Spielkarten-Verlag. Man verwende nur Recycling-Material und umweltverträgliche Farben, Plastik sei tabu.

Selbst ein Spiel in altertümlichem Gewand kann gegenwärtige Probleme aufgreifen und Debatten

auslösen, schildert Junge. In einem Strategiespiel wurden schwarze Spielsteine für Plantagen-Arbeiter jüngst als stereotyp moniert – und nach Protesten ausgewechselt, schildert Junge. „Spiele sollen integrieren, nicht anecken.“

Ein Blick zurück lohnt sich

Es lohnt sich auch ein Blick zurück: Schon vor 40.000 Jahren fertigte ein Höhlenmensch aus einem Mammutstoßzahn eine Statuette aus Löwenkopf und Menschenkörper – definitiv ein Spielzeug, sagt der Forscher.

Seit 11.500 vor Christus kennt man Gesellschaftsspiele. Zuerst waren das simple Spiele mit Steinchen, Erdkühlen oder Erbsen. Später amüsierte sich die Oberschicht mit kunstvollen Spielbrettern und -figuren. „Mit der Drucktechnik kamen Kartenspiele auf, nach und

nach wurde das Spielen zum Massenphänomen, zum Volkssport.“

Überraschung: „Mensch ärger dich nicht“ hat sich aus einem 1500 Jahre alten Brettspiel („Pachisi“) aus Indien entwickelt, hat damit einen religiösen Hintergrund. Ursprünglich war das Ziel, den Zyklus der Wiedergeburt immer wieder zu durchbrechen, um ins schmerzfreie Nirwana zu gelangen. Und als 1813 Skat erfunden wurde, war es „politisch“, dass der Bauer Trumpf war – und eben nicht der König, weiß der Experte.

Bei der viertägigen Spielmesse geht es aber vor allem um Freude an gemeinsamen Runden. 2020 hatte es nur eine Online-Ausgabe gegeben. Der veranstaltende Friedhelm-Merz-Verlag geht diesmal von rund 1000 Neuheiten aus 42 Ländern aus. Und verspricht: Die Fans könnten auch Weltpremierer testen.

„Die Menschen können miteinander lachen, alle Formen von Emotionen zeigen.“

Hermann Hutter vom Branchenverband Spielverlage



KURZ NOTIERT

Taiwan: Dutzende Tote bei Hochhausbrand

KAOHSIUNG Bei einem Brand in einem Hochhaus in der südtaiwanischen Hafenstadt Kaohsiung sind am Donnerstag nach Medienberichten mindestens 46 Menschen ums Leben gekommen. Die Zahl der Opfer könnte noch steigen, da viele Bewohner in den oberen Stockwerken eingeschlossen waren, als es im Gebäude brannte. Das 13-stöckige Wohn- und Geschäftshaus hatte am frühen Morgen stundenlang gebrannt, bis rund 150 Feuerwehrleute das Feuer unter Kontrolle bringen konnten. Der Brand war nach unbestätigten Berichten im ersten Stock des 40 Jahre alten Hauses ausgebrochen, wie die Nachrichtenagentur CNA berichtete. Nach Angaben von Beamten waren Fluchtweg versperrt. (dpa)

Toten-Hosen-Urne schnell vergriffen

DÜSSELDORF Die Toten Hosen haben mit einem Angebot für ihre älteren Fans anscheinend einen Volltreffer gelandet. Die biologisch abbaubaren Urnen mit Band-Logo und Leitspruch „Bis zum bitteren Ende“ waren in kürzester Zeit ausverkauft, wie Band-Manager Patrick Orth in Düsseldorf auf Anfrage berichtete. Seit Donnerstag gibt es Nachschub der Bestattungsbehälter, die die Band über ihren Online-Shop für 160 Euro pro Stück vertreibt. Die Urne erfülle „sämtliche Anforderungen aller hierzulande geltenden Bestattungsverordnungen“. Als Blumenvase verwenden sollte man sie allerdings auf keinen Fall. Feuchte Erde setze die Auflösung der Aschebehälter aus Naturfasern ebenfalls in Gang. (dpa)

Kinderpornografie: Razzia in Chemnitz

CHEMNITZ Bei einer zweitägigen Razzia gegen Kinderpornografie haben rund 60 Einsatzkräfte Dutzende Objekte in Chemnitz, Mittelsachsen und im Erzgebirge durchsucht. Dabei wurden zahlreiche Laptops, Tablets, Mobiltelefone und Speichermedien gesichert, wie Polizei und Staatsanwaltschaft in Chemnitz am Donnerstag mitteilten. Die Aktion richtete sich laut Polizei gegen 35 Tatverdächtige im Alter von 16 bis 62 Jahren. Während der Razzia wurden zudem Betäubungsmittel sowie drei Waffen mit knapp 800 Schuss Munition in einem Ortsteil von Thermalbad-Wiesbaden (Erzgebirgskreis) gefunden. (dpa)

KONTAKT

Redaktion Aus aller Welt

- ☎ 0241 5101-398
- 🕒 Mo.-Fr. 10-18 Uhr
- ✉ ausallerwelt@medienhausachen.de

Unsere **SPEZIAListen**

... wenn es um Wandern, Radfahren und Einkehren in der Region geht:

NEU

Wanderparadies Eifelsteig
Die sieben Routen in NRW

7,90 €

Alle NRW-Etappen im FreizeitGuide Euregio Spezial: **Eifelsteig**

Inklusive GPX-Koordinaten und Tipps zum Einkehren, Übernachten und zu kulturellen Highlights

7,90 €

30 Routen mit 30 Gasthof-Adressen im FreizeitGuide Euregio Spezial: **Wandern & Einkehren**

6,90 €

25 Routen mit 25 Gasthof-Adressen im FreizeitGuide Euregio Spezial: **Radfahren & Einkehren**

9,90 €

Erhältlich in den Servicestellen des Medienhauses Aachen und im Buch- und ausgewählten Zeitschriftenhandel.
Online bestellen unter: www.freizeitguide-euregio.de/bestellformular

Ein Produkt aus dem **MEDIENHAUS AACHEN**

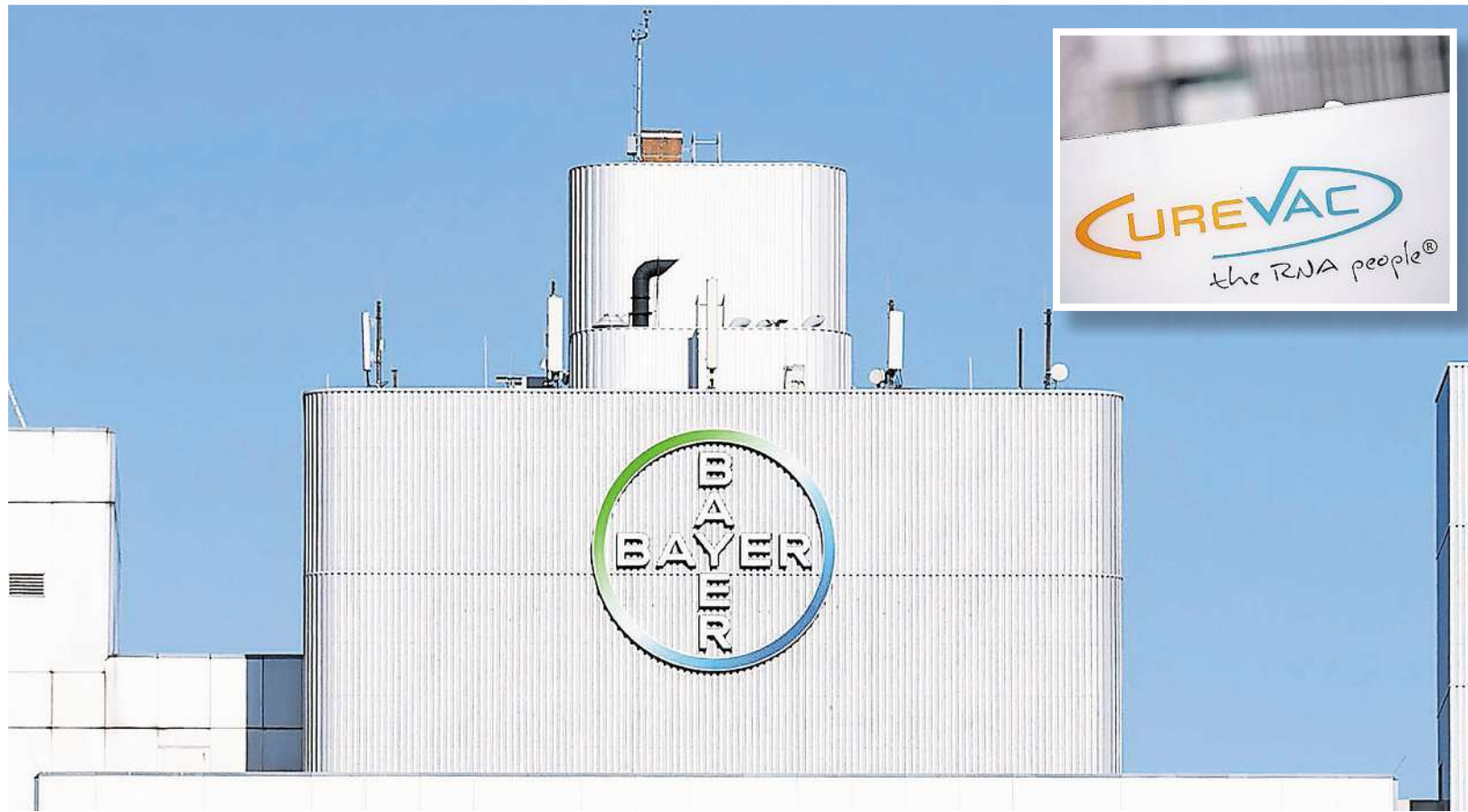
KURZ NOTIERT

Onlinehandel: Ruf nach mehr Verbraucherschutz

BERLIN Die Verbraucherzentralen fordern einen besseren Schutz vor dubiosen Geschäftspraktiken bei digitalen Angeboten...

Faire EU-Klimapläne für Luftverkehr gefordert

FRANKFURT/BERLIN Die deutsche Luftverkehrsindustrie verlangt gemeinsam mit den Gewerkschaften erhebliche Nachbesserungen an den Klima-Plänen der EU-Kommission...



Die Partnerschaft zwischen dem Tübinger Unternehmen Curevac und dem Bayer-Konzern in Sachen Impfstoff-Produktion ist vorzeitig beendet worden.

Kein Impfstoff made in Wuppertal

Weil Curevac seinen Kandidaten zurückzieht, platzt die Kooperation mit Bayer. Die neuen Mitarbeiter bekommen andere Aufgaben. Keine Produktion für andere Hersteller geplant.

VON ANTJE HÖNING

WUPPERTAL Mit dem Stopp seines Corona-Impfstoffes hat das Tübinger Unternehmen Curevac nicht nur Anleger schockiert...

lung sollte kein neues Geschäftsfeld werden, wir wollten Curevac nur helfen.

Dabei hatte alles mit viel politischem Tamtam begonnen: Der deutsche Staat war bei Curevac eingestiegen. Am 1. Februar hatten die Unternehmen im Beisein der Politik die Kooperation verkündet...

tischen Konzern GSK zusammenarbeiten.

In der Pharmaforschung kommt es immer wieder vor, dass hoffnungsvolle Projekte scheitern. Curevac setzt einen unmodifizierten Botenstoff mRNA ein...

Zugleich dankte er den Forschern für ihr Engagement.

Die wirtschaftlichen Auswirkungen für Bayer sind überschaubar: „Das ist für Bayer kein großes Ding“, sagt Markus Manns...

Kein neues Geschäftsfeld

„Die rund 30 Beschäftigten, die wir bereits für das Projekt eingestellt haben, werden nun andere Aufgaben am Standort Wuppertal mit seinen rund 3000 Beschäftigten erhalten“...

„Die Herstellung des Impfstoffs war kommerziell oder strategisch für Bayer nie von Bedeutung.“

Markus Manns, Portfoliomanager bei Union Investment

Im Juni kam der erste Rückschlag: Der Impfstoff-Kandidat von Curevac kam in Studien nur auf eine Wirksamkeit von 47 Prozent. Am Dienstag gab Curevac bekannt...

bung für sich selbst zu machen. Im Erfolgsfall schmückt sich die Regierung in NRW mit fremden Federn, und wenn es dann nicht klappt, sind auf einmal die Produzenten schuldig!

Ratenkredite (10.000 Euro)

Table with columns: Anbieter, Zinssätze in % p.a. eff., LZ in Mon., Zinsen. Lists various banks and their interest rates.

QR code and text: Weitere Informationen und Erläuterungen zum Thema Ratenkredit: Tipps für ein günstiges Darlehen

www.aachener-zeitung.de/rategeber/geld/ www.aachener-nachrichten.de/rategeber/geld/ Quelle: bia|io.de Stand: 14.10.2021

KONTAKT

Wirtschaftsredaktion 0241 5101-395 Mo.-Fr. 10-18 Uhr wirtschaft@medienhausaaachen.de

Market indices: MDAQ 34169,46 (+412,20) TecDAX 3711,42 (+61,89) Ein Service der Sparkasse Aachen SDAX 16462,63 (+138,27) Euro Stoxx 50 4149,06 (+65,78)

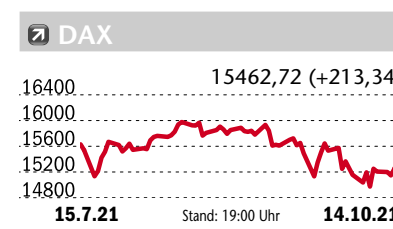


Table of DAX constituents: Titel, letzte Div., 14.10.21, 13.10.21. Lists companies like Adidas, Allianz, Bayer, etc.

HDAX GEWINNER & VERLIERER

Table showing HDAX winners and losers with columns for company name and percentage change.

Umlaufrendite

Table showing interest rates for various instruments like K+S NA, Kion Group, etc.

BETEILIGUNG

Table titled 'Auch der deutsche Staat hält Anteile an Curevac' listing shareholders and their stakes.

Gold, Feinunze in Dollar

Table showing gold prices in dollars for various brands and quantities.

EEG-Umlage sinkt im kommenden Jahr deutlich

BERLIN Die EEG-Umlage zur Förderung des Ökostroms sinkt im kommenden Jahr nach Informationen der Deutschen Presse-Agentur deutlich – und zwar auf 3,72 Cent pro Kilowattstunde...

Ägypten und Europa verbinden ihre Stromnetze

ATHEN Ägypten, Griechenland und Zypern wollen eine wichtige Verbindung ihrer Elektrizitätsnetze mit einem knapp 1400 Kilometer langen Stromkabel auf dem Meeresboden des östlichen Mittelmeeres herstellen...

Table of exchange rates and prices: WÄHRUNGEN, Stand: 19:00h, Devisenkurse, Brief, Ankauf/Verkauf für 1 Euro.

MEHR AKTUELLE KURSE UND CHARTS www.az-web.de www.an-online.de

Notierungen in Euro, Schweiz in CHF, Div. = letzt gezahlte Jahresdividenden in Landeswährung...

Klaffende Lücken unter dem Christbaum

Verschiedene Hersteller warnen vor Lieferengpässen im wichtigen Weihnachtsgeschäft. Das wird ein Problem.

VON ERICH REIMANN

DÜSSELDORF Die Suche nach dem passenden Weihnachtsgeschenk könnte in diesem Jahr noch etwas mühsamer werden als sonst – besonders wenn es um Elektronik geht. „Verschiedene Hersteller haben signalisiert, dass es beim Nachliefern in den kommenden Monaten zu Engpässen kommen könnte“, sagte der Geschäftsführer des Handelsverbandes Technik (BVT), Steffen Kahnt, der Deutschen Presse-Agentur. Und auch der Modehandel steht vor Herausforderungen, seine Ware rechtzeitig zum Fest in die Läden zu bringen.

Logistische Schwierigkeiten

Hintergrund sind coronabedingte Lieferschwierigkeiten bei Produzenten, insbesondere aus dem asiatischen Raum, sowie große Probleme in den Logistikketten, die immer mehr auf den deutschen Handel durchschlagen. Jochen Cramer, Einkaufsleiter der Verbundgruppe ElectronicPartner, betonte, bei fast allen Sortiments- und Warengruppen gebe es seit dem letzten Jahr Lieferengpässe beziehungsweise -probleme. „Die Situation wird auch noch unbestimmte Zeit andauern und sich somit aufs Weihnachtsgeschäft auswirken“, ist der Manager überzeugt.

„Es kann zurzeit passieren, dass der Hersteller zugesagte und bestellte Produkte kurzfristig absagt.“

Jochen Cramer, Einkaufsleiter der Verbundgruppe ElectronicPartner

„Es kann zurzeit passieren, dass der Hersteller zugesagte und bestellte Produkte kurzfristig absagt, da ein Vorlieferant dringend benötigte Teile nicht liefern konnte“, beschreibt Cramer die aktuellen Schwierigkeiten der Händler. Betroffen seien Notebooks und Smartphones ebenso wie Fernseher oder Haushaltsgeräte. Die Verbundgruppe habe deshalb bereits die Lagerbevorratung deutlich erhöht. „Es reicht aktuell nicht, Ware dann zu bestellen, wenn der Kunde im Laden steht.“ Denn die Aufträge könnten oft nicht bedient werden oder es müsse mit sehr langen Lieferzeiten gerechnet werden.

Deutschlands größte Elektronikhändler Media Markt und Saturn betonten zwar: „Derzeit haben wir keinen Engpässe. In unseren Mär-



Für viele Kundinnen und Kunden wird der diesjährige Weihnachtseinkauf etwas anders als gewohnt ablaufen. Besonders beliebte und stark nachgefragte Produkte könnten schnell vergriffen sein.

FOTO: DPA

ten und Lägern ist ausreichend Ware vorhanden.“ Doch auch dem Großkunden haben einige Lieferanten bereits signalisiert, dass es in den kommenden Monaten zu Engpässen bei der Verfügbarkeit „von einzelnen Produkten in einigen wenigen Produktgruppen“ kommen könnte. Betroffen seien könnten laut MediaMarkt/Saturn Smartphones, Tablets, Drucker, Geschirrspüler und Kühlgeräte.

Doch beschränken sich die Probleme nicht auf die Elektronikbranche. Das Ifo-Institut betonte kürzlich in seinem Geschäftsklimaindex für Deutschland, „eine große Mehrheit der Händler“ berichte mittlerweile von Lieferproblemen bei der Beschaffung. Axel Augustin vom Handelsverband Textil (BTE) räumte ein, die Lieferprobleme hätten schon im September das Geschäft im Modehandel gebremst und würden wohl bis Weihnachten anhalten.

Mit einer Besserung werde in der Branche frühestens ab dem Frühjahr gerechnet.

Ein Opfer der Lieferprobleme ist aktuell Aldi Nord. Der Discounter musste den Verkaufstart für seine jüngste Fashion-Kollektion in Teilen Deutschlands bereits verschieben.

„Insgesamt muss sich der Handel auf zunehmend unberechenbare Transportwege, auftretende Produktionsengpässe und damit auch steigende Produktions- und Beschaffungskosten einstellen“, sagte der Hauptgeschäftsführer des Handelsverbandes Deutschland (HDE), Stefan Genth. Er bemühte sich dennoch, die Verbraucher zu beruhigen. „Dass die Menschen bei ihrem Weihnachtseinkauf vor leeren Regalen stehen, ist nicht zu erwarten.“

Auch der deutsche Modeindustrie-Verband GermanFashion versuchte, Sorgen von Verbrauchern im Keim zu ersticken. „Das Weihnachtsgeschäft steht ganz weit oben in der Priorität der Hersteller“, betonte Verbandssprecherin Tanja Croonen. Es werde alles getan, um sicherzustellen, dass die Ware

pünktlich in den Läden sei und am Ende auf dem Gabentisch landen könne – auch wenn der Transport dadurch vielleicht etwas teurer werde. So werde ein Teil der Lieferungen bereits vom Schiff auf die Bahn umgeleitet.

Furcht vor höheren Preisen

Dennoch blickt so mancher Verbraucher dem Weihnachtseinkauf mittlerweile mit ein bisschen Bangen entgegen. Nach einer repräsentativen Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Kantar im Auftrag der Vergleichsplattform Idealo erwarten zwei Drittel der Onlineshopper bereits bei dem traditionell Ende November stattfindenden vorweihnachtlichen Schnäppchentag Black Friday Lieferengpässe. Sie befürchten vor allem, dass es zu längeren Lieferzeiten kommen und Angebote schneller vergriffen sein könnten.

Doch ist die mangelnde Verfügbarkeit mancher Produkte nur eines der Probleme, die dem Verbraucher die Weihnachtsstimmung verderben könnten. Angesichts des an-

gespannten Umfelds müssten sich Verbraucher außerdem auf „höhere Preise“ einstellen, warnte Vincent Stamer vom Institut für Weltwirtschaft (IfW) in Kiel kürzlich im Gespräch mit dem Onlineportal Merkur.de. Bei nachgefragten Produkten sei mit Preisanstiegen bis zu zehn Prozent gegenüber dem Vorjahr zu rechnen.

ONLINEHANDEL

Amazon, Otto und Zalando haben das Sagen

Der Onlinehandel in Deutschland wird weiter von den Platzhirschen Amazon, Otto und Zalando dominiert. Die drei Internetriesen hätten auch im Corona-Jahr 2020 erneut ihre Plätze als umsatzstärkste Onlinehändler in der Bundesrepublik behauptet, sagte der Leiter des Forschungsbereichs E-Commerce des Kölner Handelsforschungsinstituts EHI, Lars Hofacker, der Deutschen Presse-Agentur. (dpa)

Institute senken Konjunkturprognose für dieses Jahr

Nach dem Corona-Einbruch ist die deutsche Wirtschaft noch nicht über den Berg. Aber es gibt auch positive Vorhersagen für 2022.

VON ANDREAS HOENIG

BERLIN Die anhaltenden Folgen der Pandemie und Lieferengpässe bremsen den Wirtschaftsaufschwung in Deutschland. Führende Wirtschaftsinstitute schraubten am Donnerstag ihre Konjunkturprognose für dieses Jahr deutlich herunter. Weitere Kernergebnisse: Die Inflation dürfte bis Jahresende weiter anziehen – im kommenden Jahr aber wieder zurückgehen. Die Arbeitslosenquote dürfte laut Prognose zurückgehen, die verfügbaren Einkommen im kommenden Jahr deutlich steigen. Für das Frühjahr erwarten die Experten einen Schub beim privaten Konsum.

Geringeres Wachstum

Die Institute rechnen in diesem Jahr mit einem Wachstum des Bruttoinlandsprodukts in Deutschland von nur noch 2,4 Prozent. Im Frühjahr hatten sie noch erwartet, dass nach dem coronabedingten Einbruch der Wirtschaft 2020 das Bruttoinlandsprodukt in diesem Jahr um 3,7 Prozent zulegt.

Die wirtschaftliche Lage in Deutschland sei nach wie vor von der Corona-Pandemie gekennzeichnet, hieß es. Eine vollständige Normalisierung „kontaktintensiver

Aktivitäten“ sei kurzfristig nicht zu erwarten. Darunter leide vor allem der Dienstleistungsbereich.

Eine Folgewirkung der Pandemie seien weltweite Lieferengpässe. Im vergangenen Jahr war die Nachfrage eingebrochen, nun zieht die Weltwirtschaft wieder an, vor allem in Asien. Staus an Häfen und fehlende Containerkapazitäten behindern aber die Exporte. Vorproduk-

te fehlen oder sind im Preis stark gestiegen. Das betrifft zum Beispiel einen Mangel an Halbleitern – das belastet etwa die Autoindustrie.

Die kräftige Nachfrage hatte auch die Rohstoffpreise stark steigen lassen, drastisch angezogen haben zuletzt die Gaspreise. Die gestiegenen Energiepreise haben den Preisauftrieb in Deutschland angeheizt: Im September kletterten die Verbrau-

cherpreise gegenüber dem Vorjahresmonat um 4,1 Prozent, wie das Statistische Bundesamt am Mittwoch mitgeteilt hatte.

Die Wirtschaftsinstitute rechnen mit einem Anstieg der Verbraucherpreise um drei Prozent im laufenden Jahr. Im kommenden Jahr wird erwartet, dass der Preisdruck etwas nachlässt und die Inflation auf 2,5 Prozent sinkt – das wäre allerdings immer noch ein hohes Niveau. Man könne für den „akuten Inflationsdruck“ Entwarnung geben, sagte Stefan Kooths vom Institut für Weltwirtschaft Kiel. Die Verbraucherpreise würden sich im Verlauf des kommenden Jahres wieder einrenken – auch weil dann ein Sondereffekte wegfallen. So schlägt derzeit die Rücknahme der vorübergehenden Mehrwertsteuersenkung des zweiten Halbjahres 2020 voll auf die Teuerung durch.

Entspannung auf Arbeitsmarkt

Auf dem Arbeitsmarkt sehen die Institute Signale für eine weitere Entspannung. Die Erwerbstätigkeit dürfte weiter zulegen, die Arbeitslosenquote nach 5,9 Prozent im Vorjahr in diesem Jahr im Jahresdurchschnitt auf 5,7 Prozent sinken.

Die Einkommen der privaten Haushalte erhöhen sich laut Pro-

gnose in diesem Jahr durch finanzpolitische Maßnahmen wie die Teilabschaffung des Solidaritätszuschlages zu Jahresbeginn. Die Institute rechnen damit, dass die verfügbaren Einkommen um 2,1 Prozent steigen. Im kommenden Jahr dürfte der Anstieg mit 4,4 Prozent höher ausfallen.

2022 fällt der Wirtschaftsaufschwung laut Prognose dann kräftiger aus: Die Institute rechnen mit einem Wachstum von 4,8 Prozent. In ihrer Frühjahrsprognose waren sie noch von einem Plus von 3,9 Prozent für das nächste Jahr ausgegangen.

Ein maßgeblicher Treiber bei der wirtschaftlichen Erholung werde im kommenden Jahr der private Konsum sein, sagte Oliver Holtemöller vom Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle. In der Corona-Pandemie haben viele Verbraucher Geld auf die hohe Kante gelegt, die Sparquote ist gestiegen. „Wenn die Pandemie im Frühjahr des kommenden Jahres das Wirtschaftsgeschehen nicht mehr belastet, wird sich der Konsum mit kräftigen Raten erholen“, heißt es in der Prognose.

Wirtschaftsminister Peter Altmaier (CDU) sagte, die deutsche Wirtschaft erhole sich und wachse. Das Tempo des Wachstums habe sich aber verlangsamt.

AUSWEG AUS SCHULDENBREMSEN-DILEMMA

Marcel Fratzscher und Clemens Fuest mit Ideen

Die Spitzenökonominnen Marcel Fratzscher und Clemens Fuest haben ihre Vorschläge zur Kreditfinanzierung von Zukunftsinvestitionen in der kommenden Legislaturperiode präzisiert: Beide sind für die Bildung einer milliardenschweren, kreditfinanzierten Rücklage 2022, Fratzscher spricht von 500 Milliarden Euro. Für die Ampel-Sondierer könnte das die Marschroute werden.

„Die neue Bundesregierung sollte als oberste Priorität ein Programm für Zukunftsinvestitionen in Klimaschutz, Digitalisierung und soziale Erneuerung beschließen“, sagte Fratzscher unserer Redaktion. „Eine

neue Bundesregierung kann sehr wohl stärkere Zukunftsinvestitionen mit der Schuldenbremse vereinbar machen. Sie sollte 2022 Rücklagen von 500 Milliarden Euro für die kommenden zehn Jahre für Zukunftsinvestitionen bilden“, sagte Fratzscher.

Ifo-Chef Fuest unterstrich die Bedeutung der Schuldenbremse, die unangetastet bleiben müsse. Der Klimaschutz erfordere aber massive zusätzliche Investitionen auch des Staates. Er plädierte daher für die einmalige Einrichtung einer kreditfinanzierten Rücklage. Um zu verhindern, dass diese zu Konsum- oder Transferausgaben genutzt werde, „sollte man den Fonds erst errichten, wenn drei Bedingungen erfüllt wurden“. (bma)

KURZ NOTIERT

Notfallmanagement bei Cyberangriffen

BERLIN Diebstahl, Spionage und Sabotage: Die Gefahr durch Cyberangriffe für Unternehmen in Deutschland nimmt beständig zu. Lediglich 51 Prozent der Unternehmen verfügen jedoch über ein entsprechendes Notfallmanagement, wie der Digitalverband Bitkom am Donnerstag mit Bezug auf eine aktuelle Umfrage mitteilte. In 44 Prozent der Unternehmen gibt es hingegen keine Konzepte zum Umgang mit Cyberangriffen. Insgesamt steigt jedoch das Risikobewusstsein deutscher Unternehmen. „Jedes Unternehmen braucht geregelte Abläufe und Sofortmaßnahmen für den Notfall“, erklärte Bitkom-Geschäftsleiterin Susanne Dehmel. Es sei davon auszugehen, dass das Angriffsgeschehen künftig weiter zunehmen werde. (afp)

Autozulieferer: „Standort Deutschland gefährdet“

HAGEN Deutsche Autozulieferer haben in einem „Brandbrief“ an die Automobilindustrie und die Bundesregierung vor einem Kollaps der Lieferkette in der Automobilindustrie gewarnt. „Zerstörerische Markthemmnisse, chipmangelbedingte Produktionsstopps und drastisch gestiegene Energiekosten werden für Zulieferer zum ruinösen Mix. Und gefährden den Standort Deutschland“, warnte der Geschäftsführer des Industrieverbandes Blechumformung (IBU), Bernhard Jacobs, in einem gemeinsam mit anderen Verbänden verfassten Schreiben. (dpa)

Berliner Flughafen erwartet erneut Andrang

BERLIN Nach dem Abfertigungschaos vom vergangenen Wochenende erwartet der Flughafen Berlin Brandenburg (BER) erneut einen starken Andrang von Reisenden. Hauptreisetag werde nach aktueller Prognose der heutigen Freitag mit rund 70.000 Passagieren sein, sagte ein Flughafensprecher am Donnerstag. Der Flughafenbetreiber setzt nach eigenen Angaben bereits 40 zusätzliche Kräfte aus den eigenen Reihen ein, um den Passagieren im Terminal zu helfen und die Gepäckabfertigung zu beschleunigen. Überlange Wartezeiten wie vergangenen Samstag sollen vermieden werden. (dpa)

Großbritannien: Gaskrise verschärft sich weiter

LONDON Wegen der stark gestiegenen Gaspreise haben am Mittwoch erneut zwei Energieversorger in Großbritannien ihr Aus angekündigt. Die etwa 250.000 Kunden der Unternehmen Pure Planet und Colorado Energy werden nun von der Aufsichtsbehörde Ofgem zu anderen Energieanbietern übergeführt. Die Pure-Planet-Gründer machen neben den hohen Gaspreisen vor allem die Preisdeckelung der britischen Regierung für Privathaushalte für das Scheitern ihres Unternehmens verantwortlich. In Großbritannien mussten seit Anfang September bereits neun Energieversorger wegen der hohen Gaspreise Insolvenz anmelden. (dpa)

LEUTE



VW-Konzernchef Herbert Diess hat seinen obersten Führungskreis auf einen zunehmend härteren Wettbewerb mit Tesla eingeschworen. Auch der Stammsitz Wolfsburg müsse dabei „effizienter, schneller werden“, sagte der Vorstandsvorsitzende laut Teilnehmerkreisen bei einer internen Konferenz im österreichischen Alpbach. (dpa)

LEUTE



61 Minuten genügen Alexander Zverev (24, Foto: dpa), dann hatte Deutschlands bester Tennisspieler beim Masters-Turnier in Indian Wells erstmals das Viertelfinale erreicht.



Eine Million Euro hat Ex-Weltmeister Robin Krasniqi (34, Foto: dpa) von seinem Hauptsponsor erhalten, um rechtlich gegen das umstrittene Urteil im WM-Kampf gegen Dominic Bösel vorgehen zu können.

Mit Kopfsteinpflaster und Alpe d'Huez

Fünf Bergankünfte und nur ein langes Zeitfahren prägen das Profil der 109. Tour de France. Grand Départ in Dänemark.

VON TOM BACHMANN

PARIS Dänemarks Kronprinz Frederik nahm voller Stolz ein Gelbes Trikot für seinen Sohn Christian entgegen, Dominator Tadej Pogacar verfolgte die Präsentation der 109. Tour de France im mondänen Pariser Palais des Congrès dagegen mit einem emotionslosen Pokerface.

Diese wird es auch schon zuvor auf den drei Etappen in Dänemark geben, auf denen mit Windkanten zu rechnen ist. Auf der siebten Etappe steht dann auf der Skipiste von La Planche des Belles Filles die erste Bergankunft an – und damit für Pogacar, Buchmann und die weiteren Klassement-Fahrer gewohntes Terrain.

Eine Vorentscheidung könnte durchaus schon in den Alpen fallen. Die Etappe elf endet auf dem 2413 Meter hohen Col du Granon, einen Tag später geht es erstmals seit 2018 wieder nach Alpe d'Huez. An beiden Tagen muss dabei der 2642 Meter hohe Col du Galibier erklommen werden.

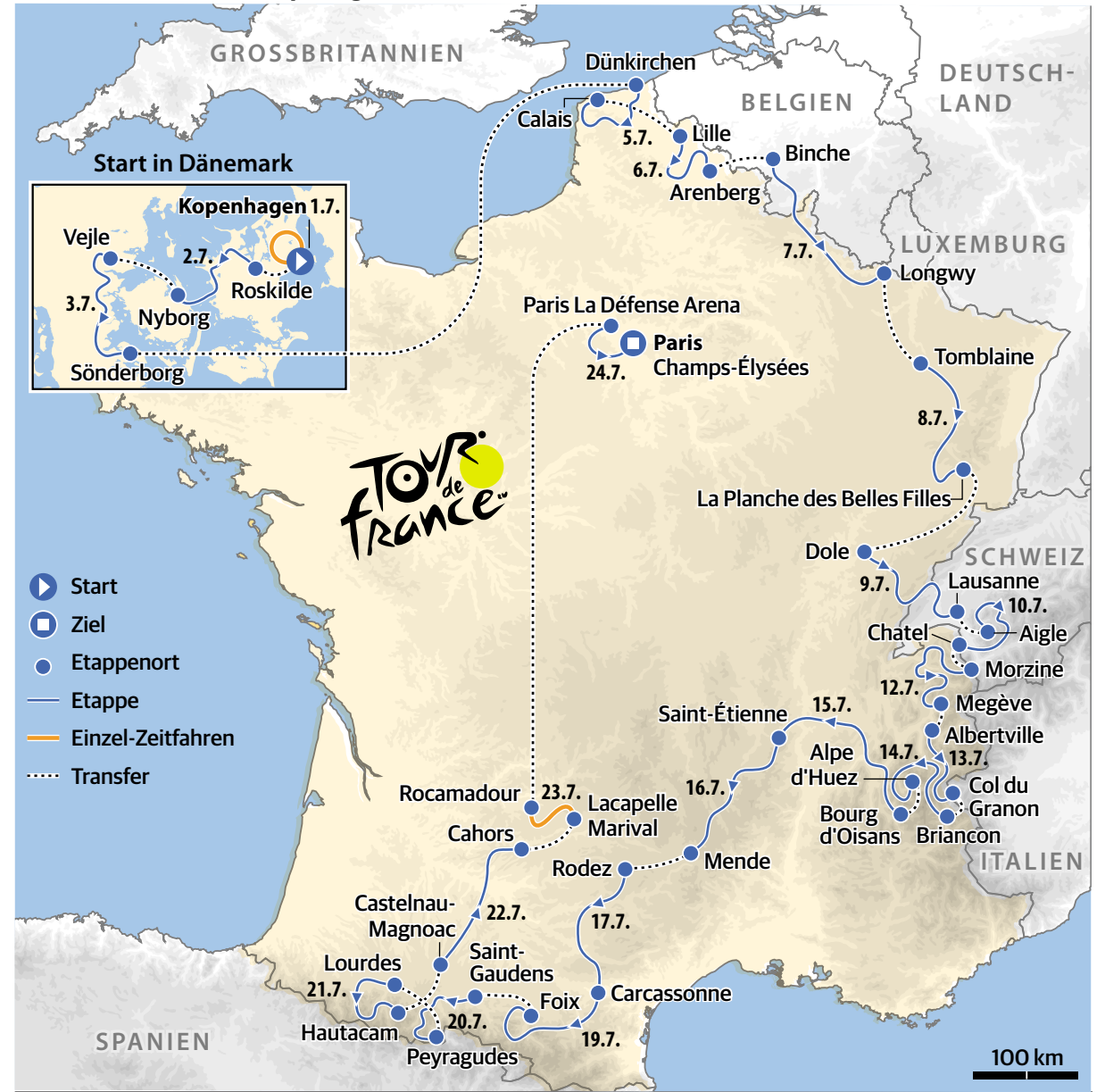
Knackpunkt auf den insgesamt 3328 Kilometern von Kopenhagen nach Paris mit Abstechern nach Belgien und in die Schweiz dürfte das 40 Kilometer lange Einzelzeitfahren am vorletzten Tag sein. Normalerweise zählt der Kampf gegen die Uhr nicht zu Buchmanns Stärken, doch zwischen Lacapelle Marival und Rocamadour haben die Streckenplaner zwei knackige Anstiege eingebaut.

„Kopenhagen und Dänemark sind eine neue Grenze für die Tour. Es wird der nördlichste Grand Départ der Geschichte“, sagte Prudhomme bei der wieder als Präsenzveranstaltung abgehaltenen Präsentation.

Ebenfalls vorgestellt wurde die Strecke der Tour de France Femmes. Das Frauenrennen erlebt seine Renaissance vom 24. bis 31. Juli 2022 und führt über acht Etappen von Paris zum Berg-Finale in La Planche des Belles Filles.

Die Strecke der 109. Tour de France

vom 1. bis 24. Juli 2022 von Kopenhagen nach Paris



MHA-INFOGRAFIK/DPA

Ausblick auf die kommende Frankreichrundfahrt: Mit dem Start in Kopenhagen, einer Kopfsteinpflaster-Etappe im Norden Frankreichs, der Rückkehr des Mythos Alpe d'Huez sowie vier weiteren Bergankünften verspricht die Tour, ein grandioses Sommer-Spektakel vom 1. bis 24. Juli 2022 zu werden.

PLAKATAKTION

Anklage fordert vier Monate auf Bewährung

Die für den Massensturz auf der ersten Tour-de-France-Etappe verantwortliche Zuschauerin hat sich am Donnerstag vor Gericht verantworten müssen. Die Anklage forderte vier Monate Haft auf Bewährung für die 31-Jährige.

FUSSBALL-NOTIZEN

Borussia Mönchengladbach muss am Samstag gegen den VfB Stuttgart (18.30 Uhr) auf Christoph Kramer und Ramy Bensebaini verzichten. Kramer hat sich im Training eine Muskelverletzung zugezogen, Bensebaini setzt seine Reha fort.

Mainz 05 hat den Vertrag mit Sportvorstand Christian Heidel über das bisherige Ende am 30. Juni 2022 hinaus verlängert. Über die Laufzeit des Kontrakts machten die Rheinhesen keine Angaben.

Der FC Barcelona will den Vertrag mit Jungstar Pedri langfristig verlängern und eine Ausstiegsklausel in Höhe von einer Milliarde Euro im Kontrakt des 18-Jährigen verankern.

Der 1. FC Saarbrücken darf vom 29. Oktober an als erster deutscher Proficlub wieder Fußballfans ohne jegliche Einschränkungen ins Stadion lassen. Der Verein profitiert dabei von den Erleichterungen bei der Corona-Verordnung im Saarland.

Ist Reiten noch zeitgemäß beim Modernen Fünfkampf?

Wegen Tierquälerei ermittelt die Staatsanwaltschaft Potsdam gegen Olympia-Teilnehmerin Schleu und Bundestrainerin Raisner.

VON MICHAEL ROSSMANN

DARMSTADT Beim Modernen Fünfkampf herrscht in diesen Tagen eisernes Schweigen. Die ungewollt berühmte Olympia-Teilnehmerin Annika Schleu möchte derzeit lieber nicht reden, und auch der Weltverbands-Präsident Klaus Schormann will in absehbarer Zeit keine Interviews geben, wie er auf Anfrage betonte.

wirft Schleu aufgrund der Ereignisse beim Reitwettbewerb bei den Olympischen Spielen in Tokio Tierquälerei vor und Bundestrainerin Kim Raisner Beihilfe dazu. Eine schnelle Einstellung des Verfahrens wie am IOC-Standort Lausanne ist jedenfalls nicht in Sicht.

Die Athletin war beim Reiten Anfang August mit einem zugelosten und völlig verunsicherten Pferd nicht zurechtgekommen, hatte verzweifelt Gerte und Sporen eingesetzt, so dass viele TV-Zuschauer und Reiterinnen wie die Dressur-Olympiasiegerinnen Isabell Werth und Jessica von Bredow-Werndl entsetzt waren. Die Trainerin hatte das Pferd zudem mit

der Faust geschlagen. Diese dramatischen Bilder und Raisners rustikale Aufforderung „Hau mal richtig drauf!“ dürften bald in vielen Jahresrückblicken wieder auftauchen.

Angesichts der Empörung und besonders wegen der laufenden Ermittlungen scheint Schleus aktuelles Schweigen verständlich, bei Weltverbands-Chef

Schormann verwundert es eher. Der erfahrene und gewiefte Funktionär kämpft seit Jahren um Anerkennung für den

Modernen Fünfkampf und den Erhalt des Olympiastatus, derzeit verweist er aber nur auf offizielle Stellungnahmen der von ihm seit 1993 geführten Union Internationale de Pentathlon Moderne (UIPM).

Zulosen der Pferde inakzeptabel

„Die Probleme, die während des Reitwettbewerbs im Frauenfinale in Tokio auftraten, erforderten eine rasche und umfassende Reflexion und Abhilfe“, schrieb der Verbands-Präsident vor ein paar Tagen. Die UIPM habe „neue Maßnahmen zur Verbesserung des Wohlergehens der Pferde in unserem Sport eingeführt“, heißt es weiter. Erläutern möchte Schormann das allerdings nicht. Sicher ist aus Schormanns Sicht, „dass Reiten integraler Bestandteil des Modernen Fünfkampfs auf der Grundlage der Vision von Baron Pierre de Coubertin“ bleibe.

Ganz anders sehen das viele Reiter und Verbände, die den Fünfkampf mit seinen Wurzeln im militärischen Mehrkampf gar nicht mehr modern finden. Sie halten das Zulösen von fremden Pferden und die Behandlung von Saint Boy in Tokio für völlig inakzeptabel. Und sie sehen sich nun selbst unter ungerechtfertigtem Erklärungszwang, obwohl sie nicht zuständig sind und ein ganz anderes Regelwerk haben, wie die Internationale Reiterliche Vereinigung (FEI) betont.

„Wir sehen es als unsere Aufgabe an, Druck auszuüben“, sagte Hans-Joachim Erbel, der Präsident der Deutsche Reiterlichen Vereinigung (FN), zuletzt in Aachen. „Wir sagen, dass die Fünfkämpfer das Reiten rausnehmen sollen.“ Der FN-Präsident erklärte weiter: „Wenn sie das nicht können, sollen sie das Reglement so ändern, dass sie die Tiere und Menschen schützen.“

DATENBANK

TENNIS Männer in Indian Wells (8,359 Mio. US-Dollar), Achtelfinale: Zverev (Hamburg/3) - Monfils (Frankreich/14) 6:1, 6:3

TV-SPORT

Sport1: 18.30 - 20.30 Volleyball, Frauen-Bundesliga, 3. Spieltag: Schwerin - Dresdner SC; 20.30 - 00.00 Darts, PDC Europameisterschaft; Eurosport: 19.15 - 21.15 Fußball, Frauen-Bundesliga, 6. Spieltag: Bremen - Essen

KONTAKT

Sportredaktion 0241 5101-330 Mo.-Fr. 10-18 Uhr sport@medienhausaaachen.de

RÄTSEL-ECKE

Crossword puzzle grid with numbers and clues.

Auflösungen der vorherigen Ausgabe

Schwedenrätsel grid with numbers and clues.

Sudoku grid with numbers.

Large crossword puzzle grid with numbers and clues.

Schalke hat den Aufstiegsplatz im Visier

Mit einem Sieg bei Hannover 96 wäre S04 Zweiter. Derweil sind alle Augen auf Simon Terodde gerichtet.

GELSENKIRCHEN Zweitligist FC Schalke 04 kann erstmals in dieser Saison auf einen Aufstiegsplatz klettern. Mit einem Sieg am heutigen Freitag (18.30 Uhr) bei Hannover 96 wäre der Bundesliga-Absteiger zumindest für einen Tag auf einem Tabellenplatz, der am Ende die Rückkehr in das Fußball-Oberhaus beschern könnte. Nach zuletzt zwei Auswärtssiegen in Paderborn und Rostock hofft Trainer

Dimitrios Grammozis auf eine Fortsetzung des Aufwärtstrends: „Die Vorfremde ist sehr groß. Beide Vereine haben Tradition, beide haben ein super Fanlager.“

Schatzschneiders Rekord wackelt

Im Fokus steht erneut Simon Terodde, der mit einem weiteren Treffer den bisherigen Zweitliga-Rekordschützen Dieter Schatzschneider

(153 Tore) ablösen kann. Dass der Schalker Torjäger in seinen insgesamt sechs Partien gegen Hannover bisher stets sieglos blieb und erst einmal traf, wertete Grammozis nicht als schlechtes Omen: „Er hat die notwendige Lockerheit, um solch eine Partie anzugehen. Ich bin sehr positiv gestimmt, dass er auch in Hannover zu seinen Möglichkeiten kommen wird.“ Bis auf die Langzeitverletzten kann der Coach auf

alle Profis zurückgreifen. So dürfte Mittelfeldspieler Victor Pálsson nach abgelaufener Sperre in die Startelf zurückkehren. Zur Freude des Trainers ist auch bei den drei Problemfällen ein baldiges Comeback in Sicht: „Wir haben die Pause nutzen können, um ein paar Jungs ans Mannschaftstraining heranzuführen. Danny Latza, Salif Sané und Blendi Idrizi konnten schon Teile mitmachen.“ (dpa)

Kann mit einem weiteren Treffer den bisherigen Zweitliga-Rekordschützen Dieter Schatzschneider (153 Tore) ablösen: Simon Terodde. FOTO: IMAGO

Salih Özcan will die Gunst der Stunde nutzen

Da Ellyes Skhiri in Hoffenheim ausfällt, dürfte der gebürtige Kölner in der Startelf stehen. FC-Trainer Baumgart setzt auf den 23-Jährigen.

VON LARS WERNER

KÖLN Im letzten Heimspiel des 1. FC Köln gegen Greuther Fürth (3:1) feierte Salih Özcan ein kleines Jubiläum. Der 23-Jährige, der bereits seit 2007 das FC-Trikot trägt, absolvierte das 100. Pflichtspiel für seinen Heimatklub. Doch in der allgemeinen Euphorie nach dem Traumstart unter dem neuen Cheftrainer Steffen Baumgart ging dieser Fakt fast unter. Was auch daran lag, dass Özcan in dieser Partie nur fünf Minuten Einsatzzeit vergönnt waren. Wieder einmal, dürfte dieser gedacht haben. Dabei hatte die Saison so vielversprechend für den gebürtigen Kölner angefangen. Nach einem langen Hin und Her hatte der frischgebackene Europameister seinen auslaufenden Vertrag beim FC doch noch bis 2023 verlängert.

Überzeugende Vorbereitung

In erster Linie, da ihn die Gespräche mit Baumgart überzeugt hatten. Der Coach gab ihm das Gefühl, dass er auf ihn setze und dass der Mittelfeldspieler in sein Spielsystem pas-

se. Und in den ersten Wochen lief für Özcan auch alles nach Plan: Der Ehrenfelder überzeugte in der Vorbereitung, eroberte sich einen Startelf-Platz und stand auch im ersten Pflichtspiel in der Anfangsformation. Doch nach einem enttäuschenden Auftritt beim Zittersieg im Pokal in Jena war Özcan wieder draußen. Während er fortan auf der Bank Platz nehmen musste, spielte sich Neuzugang Dejan Ljubicic neben dem gesetzten Mittelfeld-Motor Ellyes Skhiri immer mehr in den Vordergrund. Nur beim 1:1 in Freiburg durfte Özcan von Beginn an ran. Seine Bilanz bis dato: Fünf Einsätze, 89 Minuten. Als Bankspieler wusste Özcan in seinen wenigen Minuten zwar objektiv zu überzeugen, doch subjektiv waren es natürlich zu wenige.

Die Mannschaft spielte zudem so gut, dass Baumgart keinen Grund hatte und keinen Anlass sah, etwas zu verändern. „Salih macht einen guten Job“, sagt der Trainer, fügt dennoch ein Aber an: „Dass ich nicht zu 100 Prozent mit ihm zufrieden bin, weiß er, darüber reden wir. Wenn es die Möglichkeit gibt,



Ein sanfter Tritt als Motivationshilfe: Kölns Salih Özcan (l.) und sein Trainer Steffen Baumgart. FOTO: IMAGO

spielt er auch.“ Und diese Möglichkeit, mal wieder von Beginn an zu spielen und sich zu zeigen, die bekommt Özcan am heutigen Freitagabend (20.30 Uhr) im Auswärtsspiel bei der TSG Hoffenheim. „So wie es aussieht, wird Salih beginnen“, erklärte Baumgart. Denn der Kölner Trainer muss in Sinheim auf Skhiri und aller Voraussicht nach auch auf dessen Ersatz Ljubicic verzichten.

Der tunesische Nationalspieler war am Sonntagabend im Spiel gegen Mauretania verletzungsbedingt ausgewechselt worden. Nach seiner Rückkehr absolvierte Skhiri am Dienstag ein individuelles Programm. Anschließend unterzog er sich einer MRT-Untersuchung. Die ergab eine Knieverletzung beim 26-Jährigen, der nun „vorerst ausfällt“, wie der Verein mitteilte.

Baumgart rechnet damit, dass er längere Zeit auf Skhiri verzichten muss. Auch im Derby am 24. Oktober gegen Leverkusen wird er

fast sicher fehlen. „Ellyes fällt erstmal aus. Für wie lange, das können wir nicht genau sagen. Er hat einen Schlag aufs Knie gekriegt. Für Hoffenheim wird er auf keinen Fall zur Verfügung stehen, auch für Leverkusen wird es eng.“ Es gehe nicht um Monate, so Baumgart: „Aber Wochen reichen mir schon. Ob das zwei oder drei sind, weiß ich nicht.“

Ljubicic erkrankt

Und auch Ljubicic, der den Leistungsträger ersetzen sollte, wird wohl krankheitsbedingt ausfallen. Der 24-Jährige war mit der österreichischen Nationalmannschaft auf Reisen. Bei der 0:1-Niederlage in Dänemark kam der Neu-Nationalspieler schon nicht mehr zum Einsatz. Möglicherweise, weil der Wiener sich einen Infekt eingefangen hatte. „Dejan hat sich erst mal zum Arzt begeben. Den haben wir gar nicht erst zu uns gelassen“, sagt Baum-

gart, der seine Kritik an der Ansetzung des Freitagsspiels nach der Länderspielpause erneuert hat: „Wir reden die ganze Zeit – es gibt ja mehrere Diskussionen gerade – wie wir Spieler schützen können. Ich habe noch nicht einen Vorschlag gesehen, der die Spieler wirklich schützt. Jedes Mal, wenn wir Leute zurückholen, dann schicken wir sie erst mal zum Arzt, weil sie entweder erkältet oder übermüdet sind.“

Für Özcan indes standen keine Reisen an, seit dem Gewinn des EM-Titels mit der U21 ist seine Länderspiel-Karriere vorerst beendet. Nun bekommt er eine neue FC-Chance. Und sollte die Gunst der Stunde nutzen. Baumgart vertraut seinem defensiven Mittelfeldspieler. „Salih arbeitet gut und ist nicht hintendran. Ich freue mich, wenn er Freitag aufläuft“, sagt der Coach und hofft darauf, dass Özcan für ihn noch zum Sechser im Aufstellungslotto wird.

REGIONALLIGA WEST

1. RW Essen	10	28:9	25
2. Wuppertal	11	19:8	22
3. RW Oberhausen	10	20:6	21
4. Münster	11	21:9	21
5. M'gladbach II	11	18:10	20
6. Fort. Köln	11	16:8	20
7. 1. FC Köln II	10	23:15	18
8. Düsseldorf II	10	17:9	18
9. Wiedenbrück	10	13:8	18
10. Lippstadt	11	17:17	17
11. Straelen	11	14:17	15
12. Rödinghausen	10	9:13	13
13. FC Schalke 04 II	11	12:15	12
14. Rot Weiss Ahlen	11	14:19	12
15. Alem. Aachen	11	10:15	9
16. Lotte	9	7:15	9
17. Bonn	11	12:23	7
18. Uerdingen	11	9:35	6
19. VfB Homberg	11	4:20	5
20. Wegberg-Beeck	11	8:20	4

Freitag spielen: Düsseldorf II - Schalke II (18.30 Uhr) Ahlen - Köln II (19.00), Wegberg-Beeck - M'gladbach II (19.30) **Samstag spielen:** Rödinghausen - Alemannia Aachen, Lotte - Bonn, Homberg - Münster, F. Köln - Lippstadt, Wuppertal - Oberhausen, Straelen - Uerdingen, Essen - Wiedenbrück (alle 14.00)

KURZ NOTIERT

In Beek melden sich die Stürmer zurück

BECK Nicht zuletzt dank der Profi-Leihgabe Torben Müsel ist die zweite Mannschaft von Borussia Mönchengladbach in der Fußball-Regionalliga im Aufwind. Der 22-Jährige steuerte in den letzten beiden Spielen je zwei Treffer zum Sieg der Borussia, die auf Platz fünf kletterte, bei. „Das ist ein Gegner mit mehr Qualität“, stuft auch Mark Zeh den heutigen Gast im Waldstadion (19.30 Uhr) ein. „Mehr Qualität“ als zuletzt Alemannia Aachen. Auf dem Tivoli hatte der Coach des FC Wegberg-Beeck zwei unterschiedliche Halbzeiten seiner Mannschaft gesehen. „An die zweiten 45 Minuten müssen wir anknüpfen.“

Personell sieht es wieder besser aus, die Stürmer melden sich zurück: Jonathan Benteke konnte voll trainieren, Shpend Hasani wieder zwei Einheiten bestreiten. (rau)

FUSSBALL-BUNDESLIGA

1. München	7	24:7	16
2. Leverkusen	7	20:7	16
3. Dortmund	7	19:13	15
4. Freiburg	7	11:5	15
5. Wolfsburg	7	9:8	13
6. 1. FC Köln	7	13:9	12
7. U. Berlin	7	10:9	12
8. RB Leipzig	7	15:7	10
9. Mainz	7	7:5	10
10. Mönchengladbach	7	9:10	10
11. Hoffenheim	7	12:11	8
12. Stuttgart	7	12:13	8
13. Frankfurt	7	8:10	8
14. Hertha BSC	7	8:20	6
15. Augsburg	7	3:13	5
16. Bielefeld	7	3:10	4
17. Bochum	7	4:16	4
18. Gr. Fürth	7	5:19	1

Freitag spielen: Hoffenheim - Köln (20.30 Uhr) **Samstag spielen:** Union Berlin - Wolfsburg, Frankfurt - Hertha BSC, Dortmund - Mainz, Freiburg - Leipzig, Fürth - Bochum (alle 15.30) M'gladbach - Stuttgart (18.30) **Sonntag spielen:** Leverkusen - Bayern München (15.30) Augsburg - Bielefeld (17.30)

LEUTE



Lucas Hernández (25, Foto: dpa) könnte beim FC Bayern München wegen eines möglichen Haftantritts länger ausfallen. Der Fran-

Minimalisten unter sich

An diesem Wochenende spielen die Mannschaften der unteren Tabellenhälfte der Fußball-Bundesliga alle gegeneinander.

VON MAIK ROSNER

MÜNCHEN Ein paar Vorhersehungen dürfen den Spielplan-Gestaltern der Deutschen Fußball Liga (DFL) jedes Jahr attestiert werden, wengleich für ihre Prognosen kein Wahrsager-Diplom nötig ist. Denn dass es sich oft als dramaturgisch geschickt erweist, das Spiel zwischen Borussia Dortmund und dem FC Bayern wenige Wochen vor dem Ende der Hin- und Rückrunde anzusetzen, folgt der schlichten Logik, dass die beiden finanzstärksten Vereine der Bundesliga dann mit hoher Wahrscheinlichkeit als erster Herausforderer und Titelfavorit aufeinander treffen werden.

Am Wochenende kommt es aber nicht nur an der Ligaspitze zu interessanten Vergleichen, sondern auch im Souterrain. Die Spielplan-Gestal-

ter der DFL haben es – vermutlich versehentlich – sogar geschafft, die Liga in eine Zweiklassengesellschaft aufzuteilen. Denn mit Ausnahme des Freitagsspiels des Elften Hoffenheim gegen den Sechsten Köln bleiben die Mannschaften der oberen und unteren Tabellenhälfte bei den Ansetzungen jeweils unter sich.

„Wegweisende“ Paarungen

Vor allem unter den Abstiegs-kandidaten kommt es dabei zu Begegnungen, für die in der Branche oft die Bezeichnung „wegweisend“ aus dem Satzbaukasten gezogen wird. Das gilt für den direkten Vergleich zwischen der SpVgg Greuther Fürth und dem VfL Bochum am Samstag ebenso wie für jenen am Sonntag zwischen dem FC Augsburg und Arminia Bielefeld. Es ist zugleich

das Quartett mit den schwächsten Offensivreihen der Liga. Nun sind die Minimalisten auf den Plätzen in Fürth und Augsburg unter sich – in der vagen Hoffnung, sich wenigstens gegen ihresgleichen durchzusetzen.

Es gehe darum, „endlich zu punkten und den Anschluss in der Tabelle zu halten“, sagte Fürths Trainer Stefan Leitl und befand, dass man womöglich gerade wegen der Offensivschwäche der Defensive mehr Bedeutung beimessen müsse. „Vielleicht müssen wir das Verteidigen neu lernen“, sagte er, damit ein 1:0 auch mal zu einem Sieg reiche. Als „superwichtig“ bezeichnete Fürths Geschäftsführer Rachid Azzouzi das Treffen mit dem anderen Aufsteiger. Sein VfL-Kollege Sebastian Schindzielorz unterstrich die Bedeutung des Spiels al-

lein durch seine beschwichtigende Wortwahl. „Es ist zwar kein Finale, aber ein sehr wichtiges Spiel“, sagte er. Seine Bochumer warten schon seit 301 Minuten auf ein Tor, also seit gut fünf Stunden oder drei Spielen und 31 Minuten. Fürth hofft derweil als heimschwächstes Team der Liga auf den ersten Bundesligasieg im eigenen Stadion im 21. Versuch. Nach dem Motto: Wenn nicht gegen das schlechteste Auswärtsteam der Liga, gegen wen dann?

Fürth und Bochum treffen passenderweise als Letzter und Vortzter aufeinander, der Viertletzte Augsburg empfängt den Drittlletzte Bielefeld. Ergänzt wird dieses Kellerprogramm unter Tabellen-nachbarn vom Spiel zwischen dem 13. Eintracht Frankfurt und dem 14. Hertha BSC. Doch von besonderer Bedeutung für den Abstiegskampf

sind vor allem die Treffen zwischen Fürth und Bochum sowie Augsburg und Bielefeld. Also jener vier Mannschaften, die schon vor Saisonbeginn als die wahrscheinlichsten Abstiegs-kandidaten galten, auch wenn sie beim FCA gehofft hatten, mit dem zurückgekehrten Trainer Markus Weinzierl wieder an die alten gemeinsamen Erfolgszeiten anknüpfen zu können.

Doch nun ziehen die Augsburger als Mannschaft mit der schlechtesten Offensive der Liga ins Spiel gegen die Arminia. Die Bielefelder hadern wiederum mit ihrer Ineffizienz, weil sie nur 11,5 Prozent ihrer 26 gezählten Torchancen genutzt haben. Gute Ansätze seien zwar da, aber man müsse schnell präziser werden, sagte Trainer Frank Kramer, „in der Liga wartet keiner, bis wir so weit sind“.

LEUTE



Die Düsseldorf-Altstadt sowie das angrenzende Rheinufer sollen sicherer und sauberer werden. Düsseldorfs Oberbürgermeister Stephan Keller (CDU, Foto: dpa) kündigte eine „Null-Toleranz-Strategie“ an. Zustände wie am vergangenen Wochenende mit 78 Polizeieinsätzen in einer Nacht werde man nicht mehr hinnehmen. Außerdem werde man die Zahl der E-Scooter halbieren. Am Rheinufer wurden in den vergangenen Tagen Lichtmasten aufgestellt, um Bereiche bei Bedarf heller zu erleuchten und so unliebsame Gruppen zu vergraulen. Man wolle es „ungemütlicher machen für diejenigen, die sich nicht an die Regeln halten“, sagte Keller. (dpa)

KURZ NOTIERT

Über die Grenze mit 30.000 Euro Falschgeld

WÜRSELEN/AACHEN Falschgeld im Wert von 30.000 Euro haben Bundespolizisten am Mittwoch bei einer Fahrzeugkontrolle bei Broichweiden entdeckt. Wie die Bundespolizei berichtete, hatten Beamte am Morgen an der Anschlussstelle Broichweiden ein Auto mit drei Insassen kontrolliert, das zuvor die belgisch-deutsche Grenze passiert hatte. Bei einem 39-jährigen Mitfahrer fanden die Polizisten demnach zunächst einen gefälschten vanuatischen Reisepass. Darüber hinaus führte er in einer Tasche mehrere 100-Euro-Scheine Falschgeld mit sich. Im Wagen entdeckten die Ermittler weiteres Falschgeld, versteckt in einer Spielschachtel, im Wert von insgesamt 30.000 Euro. Fahrer und Beifahrer wurden wegen der Geldfälschung und der Beihilfe zur unerlaubten Einreise des 39-Jährigen angezeigt. Der 39-Jährige muss sich wegen der Geldfälschung, der Urkundenfälschung und der unerlaubten Einreise verantworten. (red)

Land NRW pflanzt 4500 Bäume

Münster (dpa/lnw) - Mit 4500 neu gepflanzten Bäumen will das Land Nordrhein-Westfalen einen Teil des CO₂-Ausstoßes bei Dienstreisen kompensieren. Die Landesregierung hat dafür südlich von Münster 23.000 Euro in die Aufforstung eines Waldstückes investiert, wie sie am Donnerstag mitteilte. Wirtschaftsminister Andreas Pinkwart (FDP) und Umweltministerin Ursula Heinen-Esser (CDU) stellten das Projekt gemeinsam vor. „Ich freue mich sehr, dass wir mit dem Klimawald eine dauerhafte und zusätzliche CO₂-Senke schaffen und unserem Ziel der Klimaneutralität einen Schritt näherkommen“, sagte Pinkwart laut Mitteilung. (dpa)

AUCH DAS GIBT'S

„Ältere Frau“ entpuppt sich als Gartenzwerg ...

BIELEFELD Eine kuriose Verwechslung hat die Polizei in Bielefeld auf den Plan gerufen: Zeugen hatten auf einem Supermarkt-Parkplatz eine „ältere Frau“ im Kofferraum eines Autos gesehen – sie entpuppte sich als Gartenzwerg. Wie die Polizei mitteilte, hatten eine Frau und ihr Bruder die Beamten alarmiert. Sie hatten nach eigenen Angaben Gesicht und Hände einer Frau gesehen, als der Fahrer des Autos gerade seine Einkäufe im Kofferraum verstaute. Als die Polizei kam, stießen die Beamten auf einen rund 50 cm großen Gartenzwerg mit grauen Haaren und roter Zipfelmütze ... (lnw)

KONTAKT

Regionalredaktion
0241 5101-429
Mo.-Fr. 10-18 Uhr
region@medienhausaaachen.de

„Neue NRW-Regierung muss Dörfer retten“

Grünen-Fraktionschefinnen Schäffer und Paul haben klare Erwartungen. Skepsis gegenüber CDU-Mann Wüst.

DÜSSELDORF Die Grünen-Fraktionschefinnen Verena Schäffer und Josefine Paul fordern nach der NRW-Landtagswahl eine neue Leitentscheidung für das Braunkohlevie, wie sie im Interview mit Kirsten Bialdiga und Maximilian Plüch betonten.

Frau Schäffer, Frau Paul, die Flutkatastrophe zeigt die Folgen des Klimawandels. Warum hat sich das nicht im Wahlergebnis der Grünen niedergeschlagen?

Verena Schäffer: Uns ist schon gemeinsam mit Umweltverbänden und Initiativen gelungen, das Thema auf die Tagesordnung zu setzen. Alle Parteien mussten sich dazu positionieren. Es war eine Klimawahl, bei der wir im Übrigen das beste Ergebnis unserer Geschichte eingefahren haben.

Sie sind aber hinter den Erwartungen zurückgeblieben.

Schäffer: Natürlich hätten wir uns mehr gewünscht. Wir analysieren das. Die Verdoppelung der Bundestagsmandate für Grüne aus NRW ist ein Zeichen des Zuspruchs für unsere Politik.

Josefine Paul: Wir verhandeln ja gerade in Berlin auch über eine echte Klimaregierung. Wir sehen es als einen klaren Auftrag, Klimaschutz in die neue Regierung hineinzutragen.

Wie wollen Sie das Thema Klimaschutz im Landtagswahlkampf besser transportieren?

Paul: Das Thema ist ja grundsätzlich auf der Agenda, weil das Industrieland NRW in besonderem Maße gefördert ist. Die Unternehmen sind da übrigens schon weiter als so manch politischer Herausforderer. Es reicht nicht, darüber zu sprechen, dass man erneuerbare Energien braucht, um dann mit einer 1000-Meter-Abstandsregel den Ausbau der Windenergie faktisch abzuwürgen.

Das Land argumentiert, dass man so die Akzeptanz in der Bevölkerung für die Windenergie erhöht.

Schäffer: Niemand kann belegen, dass ein Mindestabstand für mehr Akzeptanz sorgt. Viel wichtiger ist es, Bürgerinnen und Bürger mitzunehmen und zu beteiligen, als starre Abstände zu definieren. Wir haben in



Doppelspitze der Grünen-Fraktion im Landtag: Josefine Paul (kl. Bild oben) und Verena Schäffer.

FOTOS: DPA

Steinfurt auf unserer Sommertour die Stadtwerke besucht. Im Kreis Steinfurt wurde ein Bürgerwindpark gebaut und die Stadtwerke berichteten uns, dass die beteiligten Bürger nachfragen, wenn ‚ihr‘ Windrad an Tagen mit viel Wind still steht. Das zeigt, solche Beteiligungen schaffen Interesse und Akzeptanz.

Die CDU verweist auch darauf, dass in NRW trotz der Regel der Windrad-Ausbau beser vorankommt als in anderen Ländern – etwa im grün regierten Baden-Württemberg.

Paul: Da schmückt sich die Regierung mit fremden Federn. Armin Laschet hat ja selbst im Landtag gesagt, dass die Genehmigungsverfahren sechs bis sieben Jahre dauern. Meines Wissens ist seine Regierung erst vier Jahre im Amt. Die Landesregierung ist nur für Entfesselung, wenn es um den Flächenverbrauch geht. Wenn es aber um eine Entfesselung der Erneuerbaren geht, kommt nicht viel.

Schäffer: Auch beim Thema grüner Wasserstoff für die Industrie ist die Landesregierung nur weltmeisterlich im Ankündigen. Bei der faktischen Umsetzung hapert es. Und das betrifft neben dem gebremsten Ausbau der Windkraft auch das Thema Solar. Zugleich hält Schwarz-Gelb am Braunkohleabbau bis 2038 fest. Das passt alles nicht zusammen.

Der rot-grüne Leitentscheid von 2016 sah deutlich größere Abbauflächen vor als der aktuelle.

Schäffer: Das ist eine heuchlerische Argumentation der NRW-CDU, die die damalige Ausgangslage ausblendet. Die Leitentscheidung von 2016 basiert auf dem politischen Beschluss mit der SPD aus dem Jahr 2014, den Tagebau Garzweiler zu verkleinern. Das war ein riesiger Erfolg, vor allem vor dem Hintergrund, dass es 2014 weder Fridays for Future noch das Pariser Klimaabkommen gab. Dass Laschet jetzt so tut, als habe er den Hambacher Forst gerettet, nachdem er den größten und unnötigsten Polizeieinsatz in der Geschichte zu verantworten hat, ist vorläufig. Ohne den politischen Zwang der Kohlekommission hätte er da gar nichts gerettet.

Der Streit verlagert sich gerade von Hambach nach Lützerath. Erleben wir dort demnächst ein „Hambach 2.0“?

Schäffer: Es dürfen keine Fakten geschaffen werden, ehe nicht alle Rechtsfragen abschließend geklärt sind. Unabhängig davon muss eine neue Landesregierung die fünf weiteren in Rede stehenden Dörfer mit einer neuen Leitentscheidung gleich zu Beginn der nächsten Legislaturperiode retten. Diese Landesregierung ist dazu offenbar nicht willens.

Was erwarten Sie von einem Ministerpräsidenten Hendrik Wüst?

Schäffer: Er wird sich jetzt als der Mann des Aufbruchs inszenieren. Aber er ist seit 2017 Minister und

hat in diesem Kabinett alle Entscheidungen mit zu verantworten. Wir erwarten von ihm eine Regierungserklärung, in der er klar sagt, was er in den nächsten sieben Monaten für das Land plant.

Wüst hat ein Fahrradgesetz vorgelegt, will alle Bahnstrecken reaktivieren und den ÖPNV stärken – klingt doch nach Avancen in Ihre Richtung ...

Paul: In einem Land wie NRW gibt es auch enorme Mobilitätsanforderungen. Da bleibt es aber vielfach bei Ankündigungen. Hendrik Wüst gefällt sich sehr auf Bildern mit Fahrradhelm und Liegerad, schauen wir aber auf das tatsächlich Erreichte, sind beispielsweise beim Radschnellweg Ruhr von rund 100 Kilometern gerade einmal zehn gebaut. Wenn das Land in dem Tempo weitermacht, werden wir nie bei einem Radanteil von 25 Prozent ankommen. Auch bei der Elektrifizierung und Reaktivierung alter Bahnstrecken im ländlichen Raum ist der Minister Ergebnisse schuldig geblieben. Insgesamt kommt bei dieser Landesregierung in Sachen Investitionen zu wenig.

Was meinen Sie konkret?

Paul: Der Putz bröckelt in Schulen und Turnhallen, es fehlt an schnellen Internetleitungen, die Verwaltung ist nicht so digital wie die FDP es gerne darstellt. Der größte Batzen

bleibt bei den nötigen Investitionen zur Klimaneutralität.

Schäffer: Mich ärgert dabei, dass die Frage nach den Folgekosten unterlassener Investitionen in Klimaschutz immer völlig ausgeblendet werden. Wie stark so etwas zu Buche schlägt, hat doch die Hochwasserkatastrophe gezeigt.

Investitionen müssen aber auch gegenfinanziert werden. Wie wollen Sie das sozialverträglich hinbekommen?

Paul: Wir haben ja das Konzept des Energiegeldes, das vor allem die Haushalte mit geringerem Einkommen entlastet, die im Übrigen oftmals einen deutlich geringeren CO₂-Abdruck haben. Generell sollen über das Energiegeld die Einnahmen aus dem CO₂-Preis an die Menschen zurückgegeben werden. Wir müssen die soziale Komponente dringend mitdenken. Hendrik Wüst wollte ja zum Beginn der Legislaturperiode das Sozialticket abschaffen. Erst auf Druck der Opposition hat er dieses fatale Vorhaben beendet.

Bei CDU und SPD ist klar, mit welchen Spitzenkandidaten sie in den Landtagswahlkampf ziehen wollen. Was ist mit den Grünen?

Paul: Wir werden im Oktober dazu unseren inhaltlichen und persönlichen Vorschlag machen. Im Dezember wird dann der Parteitag darüber entscheiden.

Wäre das für Sie keine schöne Position?

Schäffer: Es ist sicherlich ein schönes Amt und eine große Herausforderung, aber Sie werden jetzt keinen Namen von mir hören.

Da nur eine das Rennen machen kann, sind Enttäuschungen programmiert. Befürchten Sie eine ähnliche Zerreißprobe wie bei der CDU?

Schäffer: Nein. Wir sind als Fraktions- und Parteispitze ein eingespieltes Team und haben gemeinsam das Ziel, ein sehr gutes Ergebnis bei der Wahl zu erreichen. Das geht nur geschlossen. Es geht jetzt einzig um die strategische Frage, wen wir nach vorne stellen wollen. Aber am Ende werden alle ihre Rolle im Wahlkampf zu spielen haben.

Seit 4. Oktober auf freiem Fuß

Mutmaßliche Vergewaltigung einer jungen Frau in Aachen: Mann galt als gefährlich.

VON STEPHAN MOHNE

AACHEN Gerade einmal eine Woche und einen Tag war der Mann auf freiem Fuß. Länger dauerte es nicht, bis er sich ein neues Opfer suchte – sofern sich der dringende Verdacht gegen ihn bestätigt. Der 26-Jährige soll am Dienstagmorgen mitten in der Aachener Innenstadt eine Frau vergewaltigt haben und sitzt jetzt in U-Haft, nachdem eine aufmerksame Zeugin frühmorgens die Polizei gerufen hatte und der Verdächtige festgenommen werden konnte.

Gebürtiger Wuppertaler

Auf Anfrage unserer Zeitung heißt es bei der Staatsanwaltschaft, dass der gebürtige Wuppertaler vor seiner Entlassung vorige Woche mehrere – dem Vernehmen nach sieben – Jahre ebenfalls wegen Sexualstraftaten im Gefängnis saß. Und zwar in Jugendhaft. Das ist viel, denn selbst bei Mord liegt die Höchststrafe im Jugendstrafrecht bei zehn Jahren, für Heranwachsende zwischen 18 und 20 Jahren bei 15 Jahren.

Vor seiner Entlassung gab es, wie bei Sexualstraftaten üblich, eine Einschätzung, wie rückfallgefährdet er ist. Entsprechend dem Ergebnis

werden Sexualstraftäter in drei Kategorien der „Konzeption zum Umgang mit rückfallgefährdeten Sexualstraftätern“ (KURS) eingestuft. Dabei werden etliche Faktoren berücksichtigt, etwa die Brutalität der früheren Straftat(en) oder auch die Entwicklung während der Haftzeit. Bei dem 26-Jährigen kam das Ergebnis heraus, dass er in die oberste Kategorie A einzustufen sei.

Das bedeutet, dass man ihm jederzeit eine erneute Sexualstraftat zutraut und dass er deswegen als hochgradig gefährlich angesehen wird. Das „Jederzeit“ betrug in diesem Fall dann nur acht Tage. Kategorie A bedeutet auch, dass es eine engmaschige Kontrolle gibt. Zum Beispiel auch durch Observationen. Experten sind sich gleichwohl einig, dass engmaschig nicht bedeutet, dass man auf diese Weise jede erneute Tat verhindern kann. Für eine Rundumüberwachung gleich mehrerer Kategorie-A-Probanden – der Erfahrung nach fallen in diese Kategorie etwa zehn Prozent der Probanden, deren Zahl derzeit in NRW bei 1050 liegt – fehlt den Polizeibehörden schlicht das Personal und die Zeit. Stellt sich die Frage: Wenn eine solche Gefährlichkeit noch während der Zeit in der Justizvollzugsanstalt

festgestellt wird, warum kommt ein solcher Täter dann überhaupt frei? Schließlich gab es doch mal so etwas wie die nachträglich angeordnete Sicherungsverwahrung. Dabei endet zwar die Haft zum festgelegten Zeitpunkt, aber die Person kommt dann in den „Maßregelvollzug“. Und zwar so lange, bis gutachterlich festgestellt wird, dass von ihr keine oder eine geringe Gefahr ausgeht.

Die Sicherungsverwahrung – sie wurde 1933 von den Nationalsozialisten eingeführt, ihre nachträgliche Version jedoch erst 2004 – gibt es immer noch. Aber nicht mehr besagte nachträglich angeordnete. Im Erwachsenenstrafrecht wurde sie 2011 gekippt, im Jugendstrafrecht 2013. Vorausgegangen waren Urteile des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte. Die Sicherungsverwahrung kann also nur noch beim Urteilsspruch selber verkündet werden.

CDU und SPD wollten eine „nachträgliche Therapieunterbringung“ im Gesetz verankern. Und zwar „zum Schutz der Bevölkerung vor höchstgefährlichen, psychisch gestörten Gewalt- und Sexualstraftätern, deren besondere Gefährlichkeit sich erst während der Straftat herausstellt.“

Bischof wehrt sich

Ist Johannes Bündgens zu krank für einen Prozess?

VON MADELEINE GULLERT

AACHEN/KERPEN Im Veruntreuungsprozess gegen Johannes Bündgens lässt das Amtsgericht Kerpen den Gesundheitszustand des Aachener Weihbischofs prüfen. Das teilte ein Gerichtssprecher auf Anfrage unserer Zeitung mit. Es sei ein Sachverständigengutachten aufgegeben worden. Dabei gehe es um die Frage, ob der 65-jährige Geistliche verhandlungsfähig sei, teilte ein Gerichtssprecher am Donnerstag mit.

Die Staatsanwaltschaft Köln wirft Bündgens vor, 128.000 Euro einer demontierten Bekannten veruntreut zu haben. Im Herbst 2020 war der Prozess gegen Bündgens angesetzt, doch der Weihbischof war laut ärztlichem Attest so krank, dass er nicht verhandlungsfähig war. Auch im Sommer dieses Jahres erschien er nicht zum Prozess. Bündgens legte dann Einspruch gegen einen vom Gericht ausgesprochenen Strafbefehl ein. Und das hat nun Folgen.

Diesen Einspruch hätte Bündgens noch zurückziehen können. Da er sich dagegen entschieden hat, muss nun ein medizinischer Sachverständiger klären, ob Bündgens tatsächlich verhandlungsunfähig ist, oder ob er nicht doch fit genug ist, um vor Gericht zu erscheinen.

Die Staatsanwaltschaft Köln und Bündgens' Verteidiger entscheiden, wer der Sachverständige sein soll. Das Gericht wollte nicht mitteilen, ob bereits ein Sachverständiger ausgewählt wurde. Auch konnte das Gericht am Donnerstag noch nicht sagen, wie lange solch ein Verfahren sich hinzieht und wann mit einer Entscheidung zu rechnen ist. Im Durchschnitt gehen Juristen von bis zu einem Monat aus. Sollte der Sachverständige feststellen, dass Bündgens gesund genug für einen Prozess ist, würde der Prozess fortgesetzt. Der Aachener Weihbischof müsste dann auch vor dem Amtsgericht Kerpen erscheinen.



Der Aachener Weihbischof Johannes Bündgens. FOTO: RALF ROEGER



Guten Morgen

Tja, jetzt ist sie wohl langsam vorbei, die schöne Zeit, als man, ein herrliches Eis genießend, durch die Stadt flanieren konnte. Also, flanieren kann man immer noch, aber Eis essen wird schwieriger, weil so manches Eis-Café den Winterschlaf einläutet. Es sei den Speiseeis-Künstlern gegönnt, keine Frage. Aber Mülleflupet fragt sich doch, warum dann die Fenster der Eisdielen von innen mit Einpackpapier verhängt werden müssen. Mitten in der Stadt. Als ob es nicht genug hässliche Leerstände gäbe, die das Stadtbild alles andere als verschönern. Kann man nicht bei der vorübergehenden Schließung von Einzelhandelsflächen etwas mehr Phantasie walten lassen, als Papier auf Scheiben zu pappen? Da gibt es doch bestimmt die ein oder andere Künstlerin oder einen oder mehrere Künstler, die die Ausstellungsfläche gerne nutzen würden. Oder man sucht eine andere ästhetischen Gestaltung. Nicht nur Fluppi würde sich freuen, wenn Vermieter und Mieter sich etwas mehr Gedanken über das Erscheinungsbild der Stadt machen würden, wal

Mülleflupet

mulleflupet@medienhausaaachen.de

KURZ NOTIERT

Motorradfahrer tödlich verletzt

AACHEN Ein 24-jähriger Motorradfahrer ist am Mittwochabend auf dem Adalbertsteinweg tödlich verunglückt. Nach Polizeiangaben war er gegen 23 Uhr in Richtung Innenstadt unterwegs. An der Kreuzung, an der die Sedanstraße, die Elsassstraße und die Bismarckstraße auf den Adalbertsteinweg treffen, kollidierte der Mann aus Eschweiler mit seinem Motorrad mit dem Heck eines Busses, der aus Richtung Josefikirche kommend nach links in die Elsassstraße einbiegen wollte. Trotz medizinischer Versorgung vor Ort erlag der junge Fahrer wenig später seinen Verletzungen. Ein Gutachter wurde in die Unfallaufnahme mit eingebunden und untersucht nun den genauen Hergang. Es gab mehrere Zeugen des Unfalls, bestätigte die Polizei auf Anfrage unserer Redaktion, sowohl Insassen des Busses als auch Passanten auf der Straße. „Diese werden auch noch vernommen“, erklärt Andreas Müller, Pressesprecher der Polizei, im Gespräch. Die am Unfall beteiligten Fahrzeuge wurden sichergestellt. Der Adalbertsteinweg musste für die Dauer der Unfallaufnahme in beide Richtungen für den Verkehr gesperrt werden.

Sexuell missbraucht in der eigenen Wohnung

AACHEN Bereits am Dienstag hat sich eine Geschädigte telefonisch bei der Polizei gemeldet und Angaben zu einem Sexualdelikt in ihrer Wohnung in der Ottostraße gemacht. Die Frau gab an, dass kurz vor 12 Uhr ein unbekannter Mann bei ihr geklingelt und sie in ein Gespräch verwickelt habe. Er habe sie in ihre Wohnung gedrängt, sie bedroht und sich an ihr vergangen. Anschließend sei der Mann geflohen. Die Frau beschreibt den Täter wie folgt: Er ist 1,90 Meter groß, Mitte 30, schlank, hat braune Augen und spricht akzentfreies Deutsch. Zur Tatzeit trug er einen schwarzen Kapuzenpullover und eine schwarze Hose. Die Kriminalpolizei hat die Ermittlungen aufgenommen. Zeugen, die Hinweise geben können, werden gebeten, sich unter Telefon 0241/ 9577- 31201 zu melden.



Wenn Schilder nicht die Wahrheit sagen... Laut Hinweis der Stadt endet die Sperrung des Templergrabens am 25. Oktober. Doch das entspricht nicht den Tatsachen. Das Reallabor soll laut einer großen Mehrheit im Rat fortgeführt werden.

FOTO: HARALD KRÖMER

Der Templergraben bleibt gesperrt

Offiziell war immer von einem Ende am 25. Oktober die Rede, doch das „Reallabor“ geht in die Verlängerung.

VON ALBRECHT PELTZER

AACHEN Dass Schilder, die die Stadt aufstellt, mit Nichtachtung gestraft werden, konnte man in den vergangenen Wochen am Templergraben häufiger beobachten. Trotz Durchfahrverbotes zuckelten viele Kraftfahrzeuge am TH-Hauptgebäude entlang ... Dass aber die Stadt Aachen ihre eigenen Hinweise quasi Lügen straft, ist eher selten – am Templergraben aber Realität. Im Reallabor. Fakt ist: Der Templergraben bleibt vorerst für den Individualverkehr gesperrt.

Eine neue Mitte schaffen

Der 25. Oktober steht zwar als Ende des Versuches auf den dortigen Schildern, aber das Ende ist in dem Fall nicht nah, sondern weit. Oder sogar unbefristet? „Der Mobilitätsausschuss hat das Reallabor am Templergraben von Anfang an in zwei Phasen ohne festes Enddatum beschlossen“, betont Michael Servos, Fraktionssprecher der SPD, auf Anfrage unserer Zeitung. Und Matthias Achilles, verkehrspolitischer

Sprecher der Fraktion „Zukunft“, bestätigt, dass das Enddatum 25. Oktober „immer eher eine Schätzung“ war.

Was wohl nicht jedem in Politik und Verwaltung so klar war. Anders ist nicht zu erklären, dass in vielen Publikationen und öffentlichen Äußerungen – von der Stadt über die Politik bis zur Hochschule – immer dieser 25. Oktober im Gespräch ist. Wie auch Harald Beckers vom städtischen Presseamt sagt, war das Reallabor Templergraben „von Anfang an in zwei Phasen vorgesehen“. Zunächst die Unterbindung des Verkehrs zwischen Wüllnerstraße und Schinkelstraße. Seit dem 18. Juni wurde dann untersucht, wie sich die Verkehre umverteilen, welche Belastungen in den angrenzenden Straßen auftreten. Ziel ist es langfristig, am Templergraben eine Art Campus, eine neue Mitte von Stadt und Hochschule, zu schaffen.

„Wir haben die Schließung des Templergrabens immer schon abgelehnt und stehen damit auch nicht auf einsamer Flur.“

Peter Blum, FDP-Fraktion

In der zweiten Phase sollte untersucht werden, wie sogenannte „Schleichverkehre“ durch die Innenstadt über die Achsen Eilfschornsteinstraße, Annuntiatenbach und Jakobstraße unterbunden werden können. Idealerweise plante die Stawag für diese Zeit eine große Baustelle an der Jakobstraße mit Vollsperrung zwischen Karlsgraben und Klappergasse. Ein Reallabor ohne Labor, sondern mit Baustelle sozusagen. Doch die Stawag wird diese Baustelle nach Aussage der Stadt „frühestens im Januar“ nächsten Jahres beginnen. Dem Vorschlag der Verwaltung, aus diesem Grund bereits jetzt eine provisorische Sperrung am Annuntiatenbach einzurichten, ist die Politik aber nicht gefolgt. Man wartet die Baustelle ab und lässt den Templergraben geschlossen – das ist der Sachstand.

Das Labor Templergraben wird von weiten Teilen des Stadtrates positiv bewertet. Laut Monika Wenzel, Sprecherin des Fraktionsvorstandes der Grünen und Vorsitzende des Mobilitätsausschusses, hat sich der Versuch bewährt. Die Grünen sehen sich in ihrer Haltung bestätigt, dass eine Unterbrechung des Ringes dort städtebaulich und verkehrspolitisch Sinn macht. Auch die SPD glaubt laut Servos, „dass die Aufenthaltsqualität am Templergraben deutlich gestiegen ist“. Es sei aber „wichtig, die Eingaben der Anwohner zu prüfen und zu schauen, wie diese in den weiteren Bewertungsprozess einfließen können“. Der weitere Umgang mit dem Templergraben müsse dabei auch stets als Teil des Gesamtkonzepts für den Grabenring und in Wechselwirkung mit der Jakobstraße gesehen werden. „Das war der ursprüngliche Ansatz für die Versuchsphase“, so Servos.

„Wir würden, unter der Randbedingung, dass woanders nicht unzumutbare Ausweichverkehre entstehen, den Templergraben gerne dauerhaft für den motorisierten Individualverkehr sperren, da der Grabenring nur dann als Radverteilerfunktionieren kann“, beurteilt

Andreas Nositschka, mobilitätspolitischer Sprecher der Fraktion Die Linke, die Situation. Laut Gaby Breuer, verkehrspolitische Sprecherin der CDU, ist das Reallabor „generell ein wichtiges Instrument der Stadtentwicklung“. Für die CDU sei „besonders interessant, welche Auswirkungen die erprobte geänderte Verkehrsführung auf die umliegenden Bereiche hat“, so Breuer. Nur auf dieser Basis könne „eine mögliche Weiterentwicklung der verkehrlichen Situation am Templergraben sinnvoll diskutiert werden“.

Ideen und Pläne

Während die FDP laut Verkehrsexperten Peter Blum dabei bleibt, dass die Sperrung des Templergrabens der absolut falsche Weg ist – „Der innerstädtische Ringverkehr wird unterbrochen. Dieser ist wichtig, um den Altstadtkern zu entlasten“ –, stößt das Projekt bei der Fraktion „Zukunft“ auf uneingeschränkte Gegenliebe. Matthias Achilles: „Wir haben ein Stück vormals recht triste Verkehrsfläche zurückerobert können für eine lebenswerte Stadt.“ Die „riesigen Vorteile für die Qualität und das Leben am Templergraben verglichen mit vernachlässigbaren Einschränkungen ergeben für uns als einzig logische Konsequenz, dass dieses Reallabor zur dauerhaften Lösung werden muss.“

Und auch die TH sieht sich in ihrer positiven Haltung bestätigt. „Als RWTH begrüßen wir eine Beruhigung des Templergrabens und haben viele Ideen und Pläne für einen Raum zwischen Kármán-Auditorium, Hauptgebäude und Super C mit hoher Aufenthaltsqualität“, so Rektor Ulrich Rüdiger gegenüber unserer Zeitung. Aber: Es gibt natürlich ein ganz großes Fragezeichen hinter dieser

ganzen Diskussion. Oder ein Ausrufezeichen: die notwendige Vollsperrung der Turmstraße für mehr als einhalb Jahre. Ab Mai wird die dortige Brücke über die Bahn erneuert. Und anders als bisher vorgesehen, kann der Verkehr nicht über eine Behelfsbrücke abgewickelt werden. Das hat natürlich massive Auswirkungen auf das gesamte Straßennetz in diesem Bereich. Derzeit entwickelt die Stadt mit externen Verkehrsexperten Modelle, wie ein sinnvolles Umleitungssystem aussehen kann. Die Frage steht im Raum: Soll der Templergraben für diese Zeit wieder geöffnet werden? Oder kann man es sich leisten, die Sperrung beizubehalten, obwohl die Turmstraße komplett aus dem System genommen ist?

„Sachgerechte Bewertung“

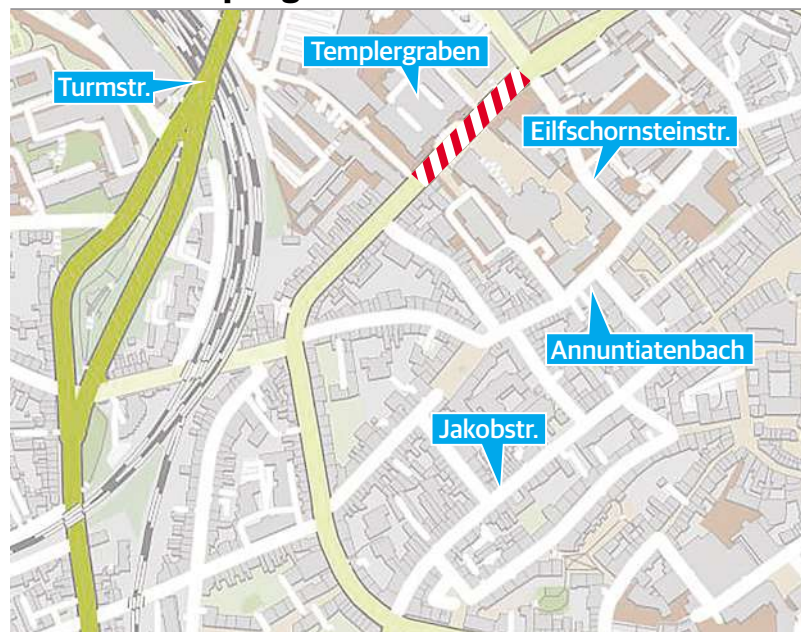
TH-Rektor Rüdiger glaubt, dass es „illusorisch“ sei, eine „Vollsperrung des Templergrabens mit einer Vollsperrung der Turmstraße in Einklang zu bringen“. Sicher seien für diese Zeit „Kompromisse erforderlich“. Auch die SPD wartet für eine „sachgerechte Bewertung“ dieser Fragen auf Empfehlungen der Gutachter. Das Gleiche gilt für die Linken und die Grünen, die zwar gerne eine Beibehaltung der Sperrung hätten, aber sich anderslautenden Empfehlungen sicher nicht verschließen wollen. Die FDP fordert mit Blick auf die Sperrung Turmstraße, den Templergraben

„Der Beschluss zum Reallabor sieht zwei Phasen vor. Eine, wie sie heute vorzufinden ist, und eine zweite, bei der zusätzlich Schleichverkehr innerhalb des Grabenrings unterbunden wird. Das Ende am 25. Oktober war immer eher eine Schätzung, wann diese beiden Phasen ausprobiert werden könnten.“

Matthias Achilles, Fraktion Zukunft

zum 25. Oktober zu öffnen. Auch die CDU fordert, daran festzuhalten, „dass das Reallabor zeitlich nicht mit der Sperrung der Turmstraße zusammenfällt“. Die Fraktion „Zukunft“ will „die jetzige Regelung am Templergraben beibehalten“, es sei denn, es ergebe sich „ein verkehrspolitischer Zwang, diese Strecke wieder für Pkw zu öffnen“.

Reallabor Templergraben



MHA-INFOGRAFIK, KARTE: MAPS.COM

Der Templergraben bleibt vorerst für den Individualverkehr gesperrt. Auch die umliegenden Straßen kommen jetzt in den Fokus der Verkehrsplaner. Schleichverkehre, zum Beispiel über Eilfschornsteinstraße, Annuntiatenbach, Judengasse und Jakobstraße, sollen künftig unterbunden werden. Denkbar ist zum Beispiel ein System mit versenkbaren Pollern.

Aachener Studierende erfinden das Rad neu

Inklusion durch Innovation: Ein interdisziplinäres Team von RWTH und FH hat einen Rollstuhl entwickelt, der Barrieren überwindet.

VON ANNIKA KASTIES

AACHEN Noch muss Gernot Sümmermann kräftig ziehen, um den Rollstuhl auf die nächsthöhere Stufe zu bringen. Aber es ist ja auch noch ein Prototyp. Das revolutionäre Potenzial der jüngsten Innovation des RWTH-Studenten ist aber schon jetzt erkennbar. Schließlich will er nicht weniger als das Rad neu erfinden. Denn die simple kreisförmige Kontur hat nach Ansicht von Sümmermann und seinen Mitstreitern ausgedient. Stattdessen besteht das Rad der Zukunft aus ausfahrbaren Zylindern, mobilen Elementen und Motoren, die diese in Bewegung bringen. Und besonders wichtig: Dieses Rad kann sich flexibel an die Umgebung anpassen und damit im wahren Wortsinn Barrieren überwinden.

Erster Prototyp nach drei Tagen

Das soll auch der neueste Prototyp aus der Schmiede des 23 Jahre alten Tüftlers. Mit einem interdisziplinären Team, überwiegend Studierende von RWTH Aachen und FH, hat er einen treppensteigenden Rollstuhl entwickelt. Dafür haben sie vor die Hinterräder eines herkömmlichen Rollstuhls jeweils sechs elektrische Zylinder montiert, an denen bananenförmige Holzteile geschraubt sind. Per Knopfdruck expandieren diese Zylinder, die einzelnen Elemente des Rads fahren aus und gleichen somit die Höhenunterschiede von Treppenstufen aus.

Nur drei Tage hat das Team gebraucht, um den ersten Prototyp zu bauen. Noch sind die Motoren



Der Aachener Maschinenbaustudent Gernot Sümmermann will das Rad oder vielmehr den Rollstuhl neu erfinden. Einen ersten Prototyp haben er und sein Team bereits entwickelt.

FOTO: DAGMAR MEYER-ROEGER

zu schwach, um den Rollstuhlfahrer oder die Rollstuhlfahrerin eigenständig einen Bordstein überwinden zu lassen. Etwas Anschubhilfe ist nötig. „Doch der Prototyp zeigt, dass das Konzept funktioniert“, be-

tont Gernot Sümmermann. Mit der nächsten Version mit deutlich stärkeren Motoren soll es dann möglich sein, dass die Person im Rollstuhl völlig autark einzelne Stufen, Bordsteine und perspektivisch auch

Treppen überwindet.

Inklusion durch Innovation: Das ist das Motto des gemeinnützigen Vereins Autak, den das junge Team im Mai dieses Jahres gegründet hat,

genauer gesagt am 5. Mai, dem Aktionstag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung. Das Engagement der 16 Vereinsmitglieder fußt auf drei Säulen: Hardware, Software und Awareness, also Bewusstsein. „Unsere Vision ist nicht, einen neuen Rollstuhl zu erfinden, sondern eine neue Mobilität zu schaffen“, erläutert Sümmermann.

Neben der Hardware, dem Rollstuhl, sei deshalb auch die Software wichtig. Mit einer Lernplattform will der Verein Autak die Themen Behinderung, Inklusion und Barrierefreiheit vermitteln. Darüber hinaus wollen sie eine App entwickeln, mit der Nutzer geeignete Strecken identifizieren können, um barrierefrei von A nach B zu kommen – ein durchaus komplexes Unterfangen, wie Informatikstudent Manuel Wessely, 25, betont. Und auch in den Köpfen will Autak Barrierefreiheit schaffen, etwa mit Videos und Beiträgen in den Sozialen Medien sowie Events und Podiumsdiskussionen – für ein stärkeres Bewusstsein für die Belange von Menschen mit Beeinträchtigungen.

Damit aus der Vision des treppensteigenden Rollstuhls Realität wird, hat Autak eine Crowdfunding-Kampagne gestartet. Über die Webseite www.viele-schaffen-mehr.de/projekte/autak sollen bis Ende November 10.000 Euro gesammelt werden. Damit wollen die Tüftler den neuen Prototyp finanzieren. Ums schnelle Geld geht es den Studierenden nach eigenen Aussagen dabei nicht. Der Verein Autak sei in Verantwortungseigentum gegründet. Das heißt, dass Gewinne komplett rein-

vestiert werden, also nicht bei einzelnen Vereinsmitgliedern oder Investoren landen, wie Sümmermann erläutert.

Mit einem angestrebten Verkaufspreis von 4000 Euro pro Stück soll der Rollstuhl von Autak zudem deutlich günstiger sein als vergleichbare elektrisch betriebene Rollstühle, für die auch schon mal Summen im fünfstelligen Bereich fällig sind. Ein weiteres Plus aus Sicht der Erfinder: Einzelne Komponenten des Rollstuhls sollen leicht zu demonstrieren sein, damit dieser einfach im Kofferraum eines Autos zu transportieren ist.

Alles ferne Zukunftsmusik? Nicht unbedingt. „Wir hoffen, mit der zweiten Version unseres Prototyps dem Markt deutlich näher zu kommen“, sagt Sümmermann. Nächstes Jahr könnten dann schon die ersten treppensteigenden Rollstühle verkauft werden.

INFO

Schon jetzt ein Ausstellungsstück

Wer den ersten Prototyp des treppensteigenden Rollstuhls von Autak in Aktion erleben will, kann dies Ende des Monats im Centre Charlemagne machen. Dort wird der Rollstuhl im Rahmen der gemeinsamen Jubiläumsausstellung der RWTH und der Stadt Aachen zu sehen sein. Die Ausstellung „Lernen. Forschen. Machen“ kann vom 30. Oktober bis 13. Februar besichtigt werden. Die Eröffnung findet am 29. Oktober statt.

Neue Mieter ziehen am Tivoli ein

Kassenärztliche Vereinigung und Ärztekammer jetzt an der Krefelder Straße.

VON SARAH-LENA GOMBERT

AACHEN Dort wo eigentlich die Jugendgeschäftsstelle von Alemannia Aachen hätte entstehen sollen, direkt neben dem Tivoli und dem dazugehörigen Parkhaus, steht seit einigen Monaten das „Tivoli Innovation Center“. Im dritten Stock des Neubaus ist jetzt die neue Geschäftsstelle der Kassenärztlichen Vereinigung Nordrhein (KV) sowie der Ärztekammer Nordrhein (ÄKNO) in Aachen entstanden. Nun wurden die Räume ganz offiziell eröffnet.

Eine Stätte der Begegnung soll das Beratungs- und Servicezentrum für Ärztinnen und Ärzte sein, heißt es vonseiten der KV. Darum seien an der neuen Wirkungsstätte die Mitarbeiter der Kreisstellenbezirke Aachen Stadt, Aachen Land und Heinsberg sowie das Kreisstellenteam der ÄKNO unter einem Dach zusammengefasst.

Insgesamt betreut die Einrichtung mehr als 2230 Ärztinnen und Ärzte. „Diese Form der ärztlichen Selbstverwaltung ist ein unverzichtbares Mittel im Kampf gegen die Industrialisierung des Gesundheitswesens“, betonte Frank Bergmann,



Im „Tivoli Innovation Center“ an der Krefelder Straße ist jetzt die neue Geschäftsstelle der Kassenärztlichen Vereinigung und der Ärztekammer Nordrhein untergebracht.

FOTOS: SARAH-LENA GOMBERT

Vorstandsvorsitzender der KV, bei der Eröffnung.

Der Umzug sei notwendig geworden, nachdem der Mietvertrag im alten Gebäude an der Habsburgerallee nach 31 Jahren ausgelaufen war. Man sei sich mit dem neuen Besitzer der Immobilie im Südviertel über die Höhe der Mieten nicht einig geworden, erklärte ÄKNO-Präsident Rudolf Henke, der per Videobotschaft zugeschaltet wurde. Die neue Liegenschaft biete jedoch beste Voraussetzungen, um in Zukunft die Arbeit von KV und ÄKNO zu leisten, nämlich die Betreuung von Ärztinnen und Ärzten in der Region.

Kooperation wird ausgebaut

„Die niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte stellen einen wichtigen Baustein in der medizinischen Versorgung der Bevölkerung dar“, sagte Michael Ziemons, Gesundheitsdezernent der Städteregion Aachen, in seinem Grußwort. Das habe sich insbesondere in der Pandemie erneut gezeigt. Aufbauend auf der gemeinsamen Arbeit während der

Corona-Monate – sei es im Abstrichzentrum am Tivoli oder im gemeinsamen Impfzentrum in der Eissporthalle – wolle man die Kooperation in Zukunft ausbauen.

„Wir haben in den vergangenen Monaten festgestellt, dass viele Menschen bei uns das Gesundheitssystem in Deutschland gar nicht kennen, geschweige denn einen eigenen Hausarzt haben“, erklärte Ziemons. Daran müsse man arbeiten. Als ein Projekt, in das auch die Krankenkassen eingebunden werden sollen, nannte er das Beispiel „Gesundheitskiosk“. Dieser soll zunächst im Bereich der Aachen Arkaden entstehen und eine Art niedrigschwellige Anlaufstelle für alle sein, die nicht genau wissen, wohin sie sich wenden müssen, wenn sie medizinische Hilfe brauchen.

Ziemons betonte außerdem, wie wichtig die Arbeit der KV gerade für die medizinische Versorgung des ländlichen Raums sei. „Es ist von elementarer Bedeutung, dass Sie jungen Ärztinnen und Ärzten die Augen öffnen und Wege aufzeigen, wie deren berufliche Zukunft aussehen kann“, sagte er.



Michael Ziemons, Gesundheitsdezernent der Städteregion Aachen (links), und Frank Bergmann, Vorstandsvorsitzender der Kassenärztlichen Vereinigung Nordrhein, freuen sich sehr über die mittlerweile enge Zusammenarbeit ihrer Institutionen.

Am 29.10. ist Weltspartag.

Sparen ist nachhaltig.

Nachhaltigkeit liegt uns am Herzen – auch bei der Geldanlage.

Wir beraten Sie gerne zu Anlagemöglichkeiten, die sich für Sie und für künftige Generationen auszahlen.

sparkasse-aachen.de



Sparkasse Aachen

KURZ NOTIERT

Demonstration für den Erhalt von Lützerath

AACHEN An diesem Freitag versammeln sich wieder Aktivistinnen und Aktivisten der Klimabewegung „Fridays for Future“ in Aachen. Im Fokus der Veranstalter steht der Erhalt des Tagebaudorfes Lützerath in der Nähe des Tagebaus Hambach. Die Demonstration startet um 16 Uhr am Eisenbrunnen. Das teile „Fridays for Future“ am Donnerstag mit. Von dort aus werden die Demonstrierenden demnach unter dem Motto „Alle Dörfer bleiben“ durch die Stadt ziehen. Abschließend werde es eine Kundgebung am Tempelgraben geben. Der Energiekonzern RWE will das Dorf Lützerath abreißen, um dort Braunkohle abzubauen. Dagegen wehrt sich der letzte verbliebene Bewohner, Landwirt Eckardt Heukamp, gemeinsam mit Aktivistinnen und Aktivisten. Vor wenigen Tagen gab das Verwaltungsgericht Aachen jedoch grünes Licht für den Abriss. „Vor Lützi verläuft die 1,5-Grad-Grenze, und es liegt an uns, diese Grenze zu verteidigen, denn anders erreicht Deutschland die selbst gesetzten Klimaziele nicht!“, sagt eine Sprecherin von „Fridays for Future“. Der Veranstalter rechnet mit 100 Teilnehmenden. „Es wird wie immer Beeinträchtigungen im Straßenverkehr geben“, prognostiziert Andreas Müller, Pressesprecher der Polizei Aachen. Das Ausmaß der Störungen schätzt er aber als gering ein.

Stadt ist bei der „Circular Cities Declaration“ dabei

AACHEN Gemeinsam mit der RWTH lädt die Stadt zu einer Informationsveranstaltung „Kreislaufwirtschaft“ ein. Anlass ist die Unterzeichnung der Circular City Declaration. Der Rat der Stadt hatte die Verwaltung beauftragt, der „Circular Cities“-Initiative beizutreten. Die Kommunen, die an „Circular Cities“ beteiligt sind, verfolgen das Ziel, nachhaltig mit den verfügbaren Ressourcen umzugehen, indem diese mehrfach verwendet werden. Am 27. Oktober, ab 18 Uhr, tritt die Stadt mit der Unterzeichnung im Krönungssaal offiziell der Initiative bei. Eingeleitet von Impulsvorträgen zeigen Vertreter aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Bürgerschaft ihre Projekte rund um die Kreislaufwirtschaft. Auch 50 Bürger sind eingeladen. Die zahlenmäßige Beschränkung erfolgt aufgrund der Coronaschutzmaßnahmen. Interessierte können sich anmelden per E-Mail an silke.krieg@mail.aachen.de.

Operettenmelodien in den Kurpark-Terrassen

AACHEN Das Kurorchester Aachen präsentiert am Mittwoch, 20. Oktober, unter der Leitung von Dieter Beißel in den Kurpark-Terrassen an der Dammstraße „Opern- und Operettenmelodien“. Bei diesem Konzert sind Werke wie der „Abendsegens“ aus der Oper „Hänsel und Gretel“ ebenso vertreten wie der „Einzugsmarsch“ aus „Der Zigeunerbaron“ oder die Ouvertüre zu Adams „Die Nürnberger Puppe“. Zum Ende des Konzertes erklingen Höhepunkte aus dem Musical „My Fair Lady“. Beginn ist um 19.30 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Kinder ziehen mit Laternen durch die Stadt

Nach den Absagen im Vorjahr finden jetzt wieder Martinsumzüge statt. Einschränkungen gibt es ab 2500 Teilnehmern.

AACHEN Veranstaltungen zum Martinsfest und Laternen-Umzüge an Sankt Martin sind insbesondere für Kinder ein Lichtblick im dunklen Herbst.

Viele Schulen, Kindertagesstätten, Kirchen und Vereine beschäftigen sich mit der Planung eines Martinsumzuges und erkundigen sich bei der Stadt nach den Rahmenbedingungen in diesem Jahr. Nachdem Martinszüge 2020 im Stadtgebiet pandemiebedingt nicht durchgeführt werden konnten, sind diese mit Blick auf die aktuelle Entwicklung unter bestimmten Bedingungen möglich. Das teilt das städtische Presseamt mit.

Für Martinsumzüge im öffentlichen Raum gelten die Vorgaben für Veranstaltungen unter freiem Himmel. Die aktuelle Coronaschutzverordnung gilt zunächst bis zum 29. Oktober. „Auch wenn weiterhin nicht absehbar ist, wie sich die Lage darüber hinaus und in Zukunft entwickelt, sind die Signale auf Landesebene zum Thema Martinszüge derzeit positiv. Uns ist es ein wichtiges Anliegen, alle Organisationsteams auf dem Laufenden zu halten“, teilt Susanne Aumann vom Fachbereich Sicherheit und Ordnung mit.

Es kommt auf die Größe an

Veranstaltungen zum Martinsfest können nach aktuellem Stand in Nordrhein-Westfalen stattfinden und unterliegen, sofern nicht mehr als 2500 Personen teilnehmen, keinerlei Beschränkungen. Große Martinsumzüge als Veranstaltungen im



Aachen freut sich auf die Rückkehr der Martinszüge.

FOTO: DPA

Freien mit mehr als 2500 aktiv Teilnehmenden, Besucherinnen und Besuchern oder Zuschauern dürfen weiterhin nur mit einem 3G-Nachweis (geimpft, genesen, getestet) besucht werden. Veranstalter haben in diesen Fällen gemäß Coronaschutzverordnung auf die 3G-Regel in Einladungen und Aushängen hinzuweisen und müssen die Nachweise stichprobenartig überprüfen. Kinder und Jugendliche bis 16 Jahren gelten aufgrund der regelmäßigen Tests in Kitas und Schulen grundsätzlich als getestet.

Für Zusammenkünfte in Innen-

räumen, zum Beispiel bei der Ausgabe von Getränken oder Sankt-Martins-Gebäck, sind weiterhin Vorgaben der Coronaschutzverordnung zu beachten. Hier gilt insbesondere die 3G-Regel und das Tragen einer Maske in Innenräumen oder wenn der Mindestabstand nicht eingehalten werden kann – insbesondere in Warteschlangen, Anstellbereichen, Verkaufsständen oder Kassenbereichen. Zudem empfiehlt sich weiterhin die Einhaltung der grundsätzlichen AHA+L-Regeln. Heinrich Brötz, Leiter des Fachbereichs Kinder, Jugend und Schu-

le, sagt: „Die Martinszüge haben im Kita- und Schulleben eine hohe Bedeutung, weil sie gemeinschaftsstiftend sind und gerade in diesen Zeiten auch die wichtige Botschaft von Solidarität und Zusammenhalt transportieren. Daher bin ich froh, dass die Umzüge unter den genannten Bedingungen wieder möglich sind.“

Ordnungsamt hilft

Viele Veranstalter haben sich in den vergangenen Wochen bereits im Fachbereich Sicherheit und Ord-

nung gemeldet, denn auch abseits von den Corona-Maßnahmen werden Martinsumzüge im öffentlichen Raum unter verkehrsrechtlichen Aspekten geprüft. Kleine Martinszüge müssen als örtliche Brauchtumsveranstaltungen lediglich angezeigt werden. Martinszüge mit mehr als 500 Personen sind nach der Straßenverkehrsordnung (StVO) genehmigungspflichtig.

Für entsprechende Anzeigen und Anträge zu Martinsumzügen steht das Ordnungsamt per E-Mail an genehmigungveranstaltungen@mail.aachen.de zur Verfügung. (red)

Peu à peu wird „Durchstarten in Aachen“ aufgebaut

Jungen Geflüchteten soll die Chance auf ein selbstbestimmtes und selbstbewusstes Leben in Deutschland gegeben werden.

AACHEN Sie waren Kinder oder Jugendliche, als sie ihr Spielzeug, Kameras, Nachbarn, oft die ganze Familie verlassen mussten. Manche von ihnen verloren auf ihrer Odyssee die Eltern, andere wussten nicht einmal mehr ihren Namen, viele sind traumatisiert. Heute blicken die inzwischen herangewachsenen Mädchen und Jungen einer ungewissen Zukunft entgegen.

„Mit dem Status ‚geduldet‘ steht ihnen offiziell kein geförderter Deutschkurs zu, sie werden zwar versorgt, aber nicht konkret integriert“, weiß Iris Kreutzer, Leiterin der geschäftsführenden Stelle eines

besonderen Projekts beim Fachbereich Wohnen, Soziales und Integration der Stadt Aachen. Mit dem Programm „Durchstarten in Ausbildung und Arbeit“, einer Initiative des Landes Nordrhein-Westfalen, das dafür 50 Millionen Euro ausgibt, hat sich in ihren Augen eine Tür geöffnet. Es bietet den 18- bis 27-Jährigen aus Ländern wie Afghanistan, dem Irak, den Westbalkanländern, Guinea, Bangladesch oder Pakistan eine reelle Chance auf ein selbstbestimmtes und selbstbewusstes Leben.

Für die Region wandelte man das Motto um in „Durchstarten in Aachen. Qualifizierung und Sprachtraining für junge Geflüchtete“ und nennt dabei sofort das Kernanliegen. „Ohne Sprache geht gar nichts“, betont Iris Kreutzer. „Hinzu kommen Schreiben und Lesen. Wervieleicht die Schrift seiner Kultur beherrscht, kommt häufig nicht klar mit dem, was man hier in der lateinischen Schrift bewältigen muss. Weiterhin ist für viele Alphabetisierung dringend notwendig.“

Gemeinsam mit engagierten Kooperationspartnern entwarf man in Aachen einen Handlungsrahmen aus sechs praktikablen Förderbausteinen, die kombinierbar sind und so nicht nur die Integration verbessern, sondern gleichfalls für junge Erwachsene die Möglichkeit bieten

sollen, in absehbarer Zeit ihren Lebensunterhalt selbst zu bestreiten. Schritt für Schritt wird das „Durchstarten“ aufgebaut.

Der Beginn ist stets ein Beratungsgespräch, bei Bedarf ein ganz individuelles Coaching, gefolgt von berufsbegleitender- oder berufsvorbereitender Qualifizierung und Sprachförderung sowie Schulabschlüssen. Die Stadt erhält dafür ein Fördervolumen von 545.524 Euro. Zusätzlich fördert sie je nach Baustein mit einem Eigenanteil von 20 Prozent. Ins Spiel kommt zudem ein Innovationsfond für besondere, innovative Maßnahmen, den das Land zusätzlich finanziert.

„Durchstarten funktioniert nur gemeinsam. Die Bereitschaft zur Mitwirkung ist in Aachen sehr hoch“, betont Iris Kreutzer. Neben dem Kommunalen Integrationszentrum der Stadt Aachen übernehmen langjährig erfahrene Qualifizierungsträger und Einrichtungen Verantwortung. Mit dabei sind die Picco Bella gGmbH, das Sozialwerk Aachener Christen, die low-tec gemeinnützige Arbeitsmarktförderungsgesellschaft Düren mbH, die QualiTec GmbH der Handwerkskammer Aachen, die Sprachenakademie Aachen gGmbH, die Volkshochschule Aachen (College), die Jugendberufshilfe Stadt Aachen sowie die Berufskollegs Mies-van-der-

Rohe, Käthe Kollwitz sowie Gestaltung und Technik der Städteregion.

Teilnahme ist freiwillig

Mit Schaffung dieser Strukturen entwickelten sich klare Wege des Handelns. „Jeder Mensch ist unterschiedlich in seinen Bedürfnissen und Fähigkeiten“, sagt die Organisatorin. Zunächst galt es allerdings, die Zielgruppe überhaupt zu ermitteln, was der Datenschutz stark einschränkte. „Unglaublich, allein in NRW sind es rund 23.000 junge Menschen, aber es ist nicht so einfach, sie zu finden“, weiß Iris Kreutzer. Da im eigenen Fachbereich Einblick in das Ausländerzentralregister möglich ist und die Sozialdienste, die in den städtischen Übergangsheimen aktiv sind, sehr unterstützen, konnten bisher in Aachen 46 Frauen und 182 Männer im Alter zwischen 18 und 27 Jahren in das Projekt aufgenommen werden.

Die Teilnahme ist freiwillig und beginnt mit einem persönlichen Gespräch. Bereits im ersten Gespräch wird klar, dass es meist die mangelnden Sprachkenntnisse oder fehlenden Qualifikationen sind, die jungen Geflüchteten im Wege stehen. „Sie haben keinen Anspruch auf einen Integrationskurs, die Schwierigkeiten kommen spätestens, wenn es um einen Job oder eine Ausbildung

geht“, weiß Iris Kreutzer.

Die Teilhabemanager arbeiten sehr eng mit den Coaches zusammen. „Ein Coach hat maximal 20 Klienten, um die er oder sie sich kümmert, man schätzt für etwa ein halbes Jahr“. Der erste und wichtigste Schritt: Vertrauen schaffen. Der zweite Schritt: Dem Gegenüber signalisieren, dass man da nicht jemanden hat, „der alles macht“, sondern einen Ratgeber, der unterstützend zur Seite steht. Sie helfen, dass sich die jungen Ratsuchenden mit ihren eigenen Stärken und Fähigkeiten auseinandersetzen, helfen ihre Potenziale zu erkennen.

Sie unterstützen auch beim Ausfüllen von Formularen, bei Wegen zu Ämtern oder anderen wichtigen Terminen. Iris Kreutzer: „Wir fördern, damit diese jungen Menschen mittelfristig ihren Lebensunterhalt selbstständig bestreiten können. Ebenso fordern wir aber auch, Wer sich freiwillig gemeldet hat, dann aber mehrfach nicht zu den Terminen oder Maßnahmen erscheint, ist ‚raus‘. Andere können nachrücken.“

„Durchstarten in Aachen“ bietet jungen Geflüchteten eine Vielzahl an Qualifizierungen und Unterstützungsmöglichkeiten, von denen ein Großteil der bisher 228 aktiven Personen laut den Organisatoren sehr erfolgreich profitiert. (acp)



Iris Kreutzer ist Leiterin der geschäftsführenden Stelle des Programms „Durchstarten in Aachen“.

FOTO: ANDREAS HERRMANN

Lebenshilfe Aachen
Es ist normal, verschieden zu sein

Immer mehr Menschen möchten für zukünftige Generationen etwas Bleibendes hinterlassen. Mit einer Zustiftung oder einem Nachlass zugunsten der Stiftung Lebenshilfe Aachen fördern Sie Menschen mit Behinderung dauerhaft. Schaffen Sie bleibende Werte.

www.stiftung-lebenshilfe-aachen.de
Wir beraten Sie gerne:
Telefon 02 41 / 413 44 54 - 300

Zukunft stiften

AZ/AN-News-App

Unterwegs die Top-News aus der Region und aus aller Welt lesen – mit der kostenlosen News-App von Aachener Zeitung und Aachener Nachrichten

MEDIENHAUS AACHEN

Öffentliche Versteigerung
im Pfandhaus Prümper, AC, Ottostr. 45, Tel. 02 41 503804, am 16.10.2021 Vorbesichtigung ab 12.00 Uhr, Versteigerung ab 14.00 Uhr. Versteigert werden Uhren, Schmuck, Technik u. v. m. Nummernbereich 368381 – 369435, versetzt vom 10.02.2021 – 16.04.2021. Wir freuen uns auf Sie!
www.pfandkredit-pruemper.de

Stell dir vor, dein Kind ist krank und es gibt keinen Arzt! Unterstützen Sie das Caritas Baby Hospital in Bethlehem.
IBAN DE32 6601 0075 0007 9267 55
www.kinderhilfe-bethlehem.de

WEEKENDANGEBOT Sa, So, Mo.

Der Herzhafte Tchibo
Der Herzhafte
500 gr. vac.
2,99 €

KAFFEEPARADIES
GRENZMARKT LICHTENBUSCH

mipri!
www.mipri.be

Rückkehr in die analoge Hochschulwelt

Der Allgemeine Studierendenausschuss (AStA) hat eine neue Vorsitzende gewählt. Sie und ihr Team wollen zurück zur Präsenzlehre.

AACHEN Orpha Fiedler ist die neue Vorsitzende des Allgemeinen Studierendenausschusses an der RWTH Aachen. Sie und ihr Team wurden auf der 3. außerordentlichen Sitzung des 69. Studierendenparlaments gewählt. Stellvertreter der Studentin für Angewandte Geographie ist Lukas Schnelle (Mathematik), der auch Referent für Lehre und Hochschulkommunikation ist.

Das Referat für Soziales leitet Ole Lee (Gesellschaftswissenschaften). Michael Dappen (Physik) wird das Referat für Öffentlichkeitsarbeit und politische Bildung besetzen. Theresa Janning (Umweltingenieurwissenschaften) übernimmt das Referat für Nachhaltigkeit und studentisches Engagement. Das Referat für Finanzen und Organisation wird von Silas Ritz (Werkstoffingenieurwesen) geleitet. Marie-Theres Tschauner (Wirtschaftsingenieurwesen) vervollständigt das Team als Referentin für Kultur.

Viele Herausforderungen

Nach einer erfolgreichen Erstsemesterwoche will der neue AStA nun im Tagesgeschäft durchstarten. Vor dem Team liege eine Amtszeit, in der es sich vielseitiger Herausforderung zu stellen gilt, so der AStA in einer Pressemeldung.

Hierzu zähle, die Rückkehr von rein digitaler in die Präsenzlehre mitzugestalten. Gleichzeitig sei es das Ziel, die Vorteile der Online-Lehre mitzunehmen und den Präsenzbetrieb durch sie zu ergänzen und



Der neue Allgemeine Studierendenausschuss (AStA) der RWTH Aachen (v. l.): Marie-Theres Tschauner, Michael Dappen, Lukas Schnelle, Orpha Fiedler, Ole Lee, Theresa Janning und Silas Ritz.

FOTO: KARL HAMMER

zu bereichern.

„Bei der Gestaltung dieses Übergangs müssen auch die Studierenden berücksichtigt werden, die noch nicht in Aachen wohnen. Viele Studierende werden noch pendeln oder nicht kurzfristig anreisen können. Deshalb muss darauf geachtet werden, dass zwischen den Veranstaltungen genug Zeit eingeplant wird und es Räumlichkeiten für Studierende gibt, um an der digitalen Lehre auch vor Ort teilnehmen zu können.“, so Lukas Schnelle, Referent für Lehre und Hochschulkommunikation.

Nicht nur die Lehre, auch Kulturveranstaltungen mussten in den

vergangenen Semestern fast ausschließlich digital stattfinden. Umso größer sei die Vorfreude bei vielen Studierenden, altbekannte Formate wieder aufleben zu lassen. Kulturreferentin Marie-Theres Tschauner meint dazu: „Ich freue mich darauf, dass in der Zukunft, sobald sich die Pandemielage lockert, wieder mehr

Veranstaltungen in Präsenz stattfinden und denke, dass es sehr wichtig ist, Wissen rund um Veranstaltungen mit Fachschaften und Initiativen zu teilen.“

Um die Interessen der Studierenden gegenüber der RWTH zu behaupten und der Öffentlichkeit zu präsentieren, bedürfe es ei-

ner starken Meinung, der AStA verstehe sich bildlich gesprochen als „das Sprachrohr der Studierendenschaft“. Silas Ritz, Finanzreferent sagt, er freue sich auf einen konstruktiven Austausch im AStA, mit den Fachschaften und den verschiedenen Akteurinnen und Akteuren aus der Hochschule.

Aufbruchstimmung

Obwohl eine Art Aufbruchstimmung unter den Studierenden wahrzunehmen sei, seien die Pandemie und die aus ihr resultierenden Probleme nicht vorbei. Digitale Müdigkeit, psychische Probleme und finanzielle Notlagen seien belastende Problematiken, die sich durch die Studierendenschaft ziehen und gesehen werden müssen.

Auch das studentische Engagement habe in den letzten Semestern gelitten, konnten viele Treffen doch nur digital stattfinden, der Austausch untereinander war erschwert.

Der neue Referent für Öffentlichkeitsarbeit und politische Bildung, Michael Dappen appelliert: „Wir müssen dafür sorgen, dass sich die engagierte Studierendenschaft von der Pandemie erholen kann“. Dem schließt sich auch Vorsitzende Orpha Fiedler an, indem sie betont, wie sehr der Hochschulalltag durch studentisches Engagement geprägt sei und gerade dieses Chancen für Studierende biete, die in den letzten Semestern wenig Anschluss an der RWTH finden konnten. (red)



Im Schulterschluss für Teilhabe im Zeichen des Sports: Die Gewinner des diesjährigen Förderpreises „Integration durch Sport“ wurden bei einem großen Festakt im Alten Kurhaus geehrt.

FOTO: RALF ROEGER

Auch in der Pandemie stets am Ball

Förderpreis „Integration durch Sport“ verliehen.

VON LEONIE LEISTER

AACHEN Durch den Ballsaal im Alten Kurhaus hallen harmonische Klänge einer Gitarre und einer Violine. Unter den großen Kronleuchtern sitzen mit coronakonformem Abstand schick gekleidete Männer und Frauen, um der Verleihung des städtischen Förderpreises „Integration durch Sport“ beizuwohnen.

Marianne Conrad, stellvertretende Bürgermeisterin im Stadtbezirk Aachen-Mitte, Polizeipräsident Dirk Weinspach und Stefan Klett, Präsidenten des Landessportbunds NRW, sind diesmal gemeinsam mit Andrea Milz, Staatssekretärin für Sport und Ehrenamt des Landes NRW, angetreten, um verdiente Projekte und Aktionen zu würdigen. Alle Redner sind sich an diesem Abend einig: Sport ist und bleibt eine der besten Gelegenheiten, Menschen unterschiedlichster Herkunft zusammenzubringen. „Und das Schönste ist, dass sich Sportler auch verstehen können, wenn sie nicht dieselbe Sprache sprechen“, sagt Bürgermeister Holger Branting.

Mit der Auszeichnung werden sportliche Projekte gewürdigt, die einen außergewöhnlichen und nachhaltigen Beitrag zur Integrationsarbeit leisten. Im Vordergrund stehen vor allem die Wertevermittlung und die Teilhabe von Kindern aus sogenannten sozial schwächeren Familien. Zehn Vereine haben dieses Jahr für den Aachener Förderpreis kandidiert. Und diesmal werden gleich sechs Gewinner gekürt. Anerkennungspreise gibt es für die Projekte „Boxen statt Straße“ der OT Josefshaus, „Bühnentanz“ des Vereins Dance Evolution sowie „Rundum fit“ des Kinder- und Jugendhauses St. Barbara. Den dritten Platz belegt der Verein Aachener Engel mit dem Projekt „Sport statt Gewalt“, das junge Menschen von der Straße holt und ihnen neue Erfolgserlebnisse vermittelt. Die Initiative wurde mit 500 Euro gewürdigt.

Mit dem Projekt „Nachtaktiv“ belegt der Offene Kinder- und Jugendtreff Space in Walheim den zweiten Platz. Hier haben Jugendliche ab 16 Jahren die Möglichkeit zur Freizeitgestaltung und lernen nebenbei Fairplay, Toleranz und Respekt. Dafür wurden 1000 Euro zur Verfügung gestellt.

Damit der wichtige Kontakt während des Lockdowns nicht verloren ging, ließen sich alle Vereine etwas einfallen. Die Betreuer des diesjährigen Preisträgers „Eastside Boxing“ des Vereins In Via Aachen führen während der Pandemie sogar teils bei den Kindern zu Hause vorbei, um sich weiterhin um sie zu kümmern. Sie wurden nun mit dem ersten Preis bedacht, der mit 1500 Euro dotiert ist.

Jährlich bis zu 120 €¹ sichern

bündeln Energie über Generationen

Bei E.ON Plus bündelt die Familie Wolf bestimmte Energieverträge² – deutschlandweit. Damit profitieren alle gemeinsam und dauerhaft. Und 100 % Ökostrom gibt es ohne Aufpreis³ dazu.

Das WIR bewegt mehr.

eon.de/plus

e-on

¹ Sie erhalten den Rabatt, wenn bei zwei kombinierten Verträgen der monatliche Abschlag insgesamt mindestens 120 € beträgt. Falls Sie einen Neukundenbonus einschließlich Sachprämie über 50 € bzw. über 5000 PAYBACK Punkte bekommen haben, beginnt die Zahlung des Rabatts erst nach Ende der Erstvertragslaufzeit. ² Das Angebot gilt nur für Privatkunden. Alle Energieverträge außer: Rahmenverträge, Grund- und Ersatzversorgung, die Produktlinien Pur, Ideal, Kombi, SolarCloud, SolarStrom, HanseDuo, BerlinStrom sowie die Produkte KerpenStrom Fix, Naturstrom, ProfitStrom 36max, QuartierStrom, SmartLine Strom direkt, Strom 24stabil, Lifestrom flex, FlexStrom Öko, FlexErdgas Öko und Lidl-Strom flex. Die aktuelle Übersicht über die ausgenommenen Energieverträge sowie die Teilnahmebedingungen finden Sie unter www.eon.de/apb-eonplus. ³ Gilt nicht bei bestehenden Ökostromtarifen.

JUNIORENFUSSBALL

Aachens A-Junioren müssen nach Düsseldorf

A-JUNIOREN, BUNDESLIGA

Fort. Düsseldorf - Alem. Aachen (So., 11.00): Es war eine gute Visitenkarte, die Timo Kondziella und Nazif Tchadjei auf dem Tivoli abgegeben haben. Die beiden 18-Jährigen, die zu den A-Junioren von Alemannia Aachen gehören, spielten gegen den FC Wegberg-Beeck frei auf. „Das haben sie in kämpferischer Hinsicht gut gemacht – das zählt momentan oben und bei uns“, erreichte Dietmar Bozek, Trainer des Aachener A-Junioren-Bundesligisten, positives Feedback über seine Youngster, die auch im Bus nach Rödinghausen sitzen werden, wo Aachens erste Mannschaft am Samstag zu Gast ist.

Bozek rechnet damit, dass die beiden 18-Jährigen – so sie denn keinen längeren Einsatz in Rödinghausen haben – am Sonntagmorgen mit nach Düsseldorf fahren. Die Gastgeber scheinen auf Augenhöhe mit den Aachenern. „Auf alle Fälle eher auf Augenhöhe als zuletzt der 1. FC Köln (1:9)“, sagt Bozek. „Wenn wir annähernd in Normalform spielen, sollten wir Möglichkeiten haben.“ Düsseldorf rangiert mit drei Zählern nach drei Spielen auf Platz 13, Aachen ist noch punktloser. Letzter, wobei vor allem das Torverhältnis von 1:20 Besorgnis erregt. „Wir müssen bei gegnerischem Ballbesitz und in der Defensive kompakter stehen und den Gegner gar nicht erst ins Spiel kommen lassen“, fordert der Coach.

Erst am 31. Oktober treten die B-Junioren in der Bundesliga bei Borussia Dortmund wieder an. Eine Woche zuvor haben dort die C-Junioren in der Regionalliga Termin, während die B-Juniorinnen erst am 6. November im Heimspiel gegen den VfL Bochum wieder ran müssen. (rau)

KURZ NOTIERT

Fußball: Die Pokalspiele sind terminiert

AACHEN Alemannia Aachen geht voran – zumindest was die Terminierung der Pokalspiele im Fußballverband Mittelrhein (FVM) angeht: In der ersten Runde muss der Fußball-Regionalligist zum Mittelrheinligisten Viktoria Arnoldsweiler – und zwar bereits am Mittwoch, 27. Oktober. Der Anpfiff erfolgt wie bei allen anderen Spielen um 19.30 Uhr.

Einen Tag später, am Donnerstag, 28. Oktober, gehen die restlichen qualifizierten Clubs aus dem Fußballkreis Aachen an den Start: Heimrecht haben Bezirksligist Raspo Brand, der das Kreispokalfinale gegen Eintracht Verlautenheide gewonnen hatte, gegen Landesligist Germania Ertstadt-Lechenich, Verlautenheide im Landesliga-Duell gegen die Sportfreunde Düren und der FV Vaalserquartier im Bezirksliga-Duell gegen den TuS Langerwehe.

A-Ligist Teutonia Weiden, der das Spiel um Platz drei gewonnen hatte, muss bei Mittelrheinligist SV Deutz, der als Pokalsieger seines Fußballkreises Heimrecht gegen den unterklassigen Gast genießt, antreten, Mittelrheinligist SV Breinig ist beim B-Ligisten SC Weiler-Völkhoven zu Gast, und Mittelrheinligist VL Vichttal reist zum Landesligisten GW Brauweiler.

GEFLÜSTER



Vom Chefessel auf den des Co-Trainers: **Foton Popova** (36, Foto: FuPa), bis Ende der vergangenen Saison Trainer des Landesligisten Sportfreunde Düren, wird Co-Trainer beim Mittelrheinligisten 1. FC Düren. Der frühere Profi hatte in den vergangenen Wochen beim ambitionierten Dürener Fußballclub hospitiert. Offensichtlich erfolgreich, denn am Ende stand dann ein Vertrag, der zunächst einmal bis zum Ende der laufenden Saison befristet ist.

In jeder Phase muss man sich der Gefahr bewusst sein

Fußball-Regionalligist FC Wegberg-Beeck erwartet am heutigen Freitagabend Borussia Mönchengladbach II im Waldstadion.

BEECK Einfacher wird es nicht, aber die zweiten 45 Minuten auf dem Tivoli sollten Mut machen. Der FC Wegberg-Beeck hatte bei Alemannia Aachen zwei Gesichter gezeigt: Ein blasses, fahriges in Hälfte eins, und ein zunehmend schöneres nach dem Wiederanpfiff. So dass statt der 2:3-Niederlage ein Remis gerechtfertigt gewesen wäre. Abhaken und nach vorne schauen: Denn heute, 19.30 Uhr, kommt der Tabellenfünfte Borussia Mönchengladbach II.

„Wir wollen daran anknüpfen, wo wir in der zweiten Hälfte in Aachen aufgehört haben“, sagt dann auch Mark Zeh, der mit den zweiten 45 Minuten seiner Mannschaft durchaus zufrieden sein durfte. Da setzte diese die Aachener gewaltig unter Druck. „Vor allem dürfen wir aber nicht wieder so einfache Tore zulassen, denn der kommende Gegner hat mehr Qualität.“ In Aachen waren die ersten beiden Treffer „zu früh und zu schnell hintereinander

gefallen. Ich habe mir das Spiel noch zwei Mal angeschaut. Es war ja nicht so, als hätte Aachen zu Beginn eine brutale Drangphase gehabt“, so der Beecker Coach, der die Sorglosigkeit seiner Jungs bemängelt. „Sie haben wohl gedacht, von einem Einwurf jenseits der Mitte geht keine Gefahr aus oder dass der Ball schon geklärt sei. Sie waren sich der Gefahr nicht bewusst und haben in dieser Phase das Spiel aus der Hand gegeben.“ Und nun ist Borussia Mönchen-

gladbach II, mit 20 Punkten und 18:10 Toren Fünfter, zu Gast beim Tabellenletzten (4/8:20). Zeh schaute sich den Gegner an, dem er mehr Qualität als der Alemannia bescheinigt: „Zumal die Borussia-Zweite zuletzt mit Profunterstützung spielte. Torben Müsel hat zuletzt für den Gast getroffen. Für eine junge Mannschaft wie Borussia II ist es eine Erlösung, wenn sie in Führung geht.“ Der 22-jährige Offensivspieler hatte bei den Siegen gegen Lotte

und Bonn je zwei Treffer beigesteuert. „Mönchengladbach II hat sich seit Beginn der Saison gesteigert. Am Anfang war man nicht so stabil unterwegs wie momentan“, so Zeh.

Personell geht es aufwärts: Zwar fehlt Sebastian Wilms gelbgesperrt, doch mit Kevin Weggen kehrt ein anderer Defensivakteur zurück. Neben Kapitän Maurice Passage trainierte auch Jonathan Benteke die ganze Woche mit, Shpend Hasani zumindest zwei Mal. (rau)

„Deutschlands beste Volleyball-Kulisse“

Am Samstag empfangen die Ladies in Black Aachen zum ersten Heimspiel der Bundesliga-Saison Schwarz-Weiß Erfurt.

VON ROMAN PETRY

AACHEN Annie Cesar hatte ihren ersten Auftritt für die Ladies in Black Aachen vor mehr als einem Jahr. Seitdem hat die 24-Jährige viel kennengelernt, den kämpferischen Spirit innerhalb des Teams, knappe und eher weniger knappe Siege und Niederlagen, strahlende Gesichter und hängende Köpfe. Nur einen wesentlichen Aspekt hat die Abwehrspezialistin noch nicht miterlebt, einen, der für viele Spielerinnen nicht unwichtig ist bei ihrer Entscheidung, in Aachen einen Vertrag zu unterschreiben. Ein Phänomen, das aus einer tristen Mehrzweckhalle einen Hexenkessel macht – und am Samstag (18 Uhr) beim ersten Heimspiel der Saison gegen Schwarz-Weiß Erfurt wieder zu sehen und zu hören sein wird.

„Das ist die beste Volleyball-Kulisse Deutschlands“, sagt Cesar über das begeisterungsfähige Publikum auf den Rängen an der Neuköllner Straße. „Ich habe das mega vermisst und kann das wohl im Namen aller Sportlerinnen und Sportler sagen.“ Auch, wenn es nach der Corona-Saison noch nicht „ihr“ Publikum war, das da auf den Tribünen tobte, einen klaren Eindruck hatte Aachens Libera bekommen, als sie als zweite Libera des MTV Stuttgart zu Gastaufritten kam. „Ich habe hier auch einige Male gespielt, und es war immer beeindruckend, welcher Höllenlärm dann herrschte, wie die Zuschauer die eigene Mannschaft nach vorn gepusht haben.“

Zwei Spiele haben die Ladies bislang absolviert, beide auswärts und beide über die volle Länge von fünf Sätzen. „Hoffentlich kommen

wir dieses Mal ohne Tiebreak aus“, meint Annie Cesar, die das gegnerische Team als „guten Mix aus jüngeren und erfahrenen Spielerinnen“ beschreibt, die mit Konstantin Bitter „einen exzellenten Trainer an der Seite stehen haben“. Bitter war vor seinem Wechsel nach Erfurt Co-Trainer von Dresdens Coach Alex Waibl, und seine Verpflichtung dürfte ein deutliches Signal sein, dass sich Erfurt ein ehrgeizigeres Saisonziel gesetzt hat als in der Vergangenheit.

So gibt es spätestens nach dem 3:1-Sieg der Erfurterinnen über den VC Wiesbaden am vergangenen Spieltag auf Aachener Seite wohl niemanden, der den ersten Gegner vor heimischem Publikum auf die leichte Schulter nehmen wird. „Erfurt hat eine starke Mannschaft“,

„Mit den Fans im Rücken werden wir zu Hause ein gutes Spiel machen.“

Guillermo Gallardo, Trainer der Ladies in Black

meint auch Annie Cesar, „und in dieser Saison sind die Mannschaften ohnehin sehr ausgeglichener“. Eine Behauptung, die durch einen Blick auf die – zugegeben – noch nicht sehr aussagekräftige Tabelle gestützt wird. Dort rangieren die Aachenerinnen mit drei Punkten aus zwei Begegnungen auf Rang sieben, punktgleich vor dem kommenden Gegner. Und die beiden Topmannschaften Dresden und Schwerin belegen nur die Plätze neun und zehn.

„Das war sehr wichtig für uns, dass wir von den beiden schweren Auswärtsspielen ein paar Punkte mitgebracht haben, mit denen nicht unbedingt zu rechnen war“, ordnet Annie Cesar die bisherigen Auftritte mit dem Tiebreak-Sieg in Suhl und der Tiebreak-Niederlage beim Dresdner SC ein.

Und auch ihr Trainer Guillermo Gallardo sieht noch Verbesserungs-



Als Abwehrspezialistin oft in Bodennähe: Aachens Libera Annie Cesar.

FOTO: WOLFGANG BIRKENSTOCK

bedarf, vor allem bei der Integration der neuen Spielerinnen. In Dresden hatten die Ladies vor allem im ersten Satz große Schwierigkeiten in der Annahme, was zum überdeutlichen Satzverlust mit 15:25 führte. Doch dann zeigte das Team einen Kampfgeist, den der 50-Jährige auch am Samstag erwartet. „Mit den Fans im Rücken werden wir zu Hause ein gutes Spiel machen“, gibt sich der Argentinier optimistisch. „Das Publikum darf sich auf eine Mannschaft freuen, die immer den nächsten Ball sucht und alles gibt.“

KARTEN-VORVERKAUF

Einlass für Geimpfte und Genesene

Für den Einlass in die Halle gilt grundsätzlich die „2G-Regel“: geimpft oder genesen. Akzeptiert wird aber auch ein PCR-Test, wenn dieser nicht älter als 48 Stunden ist. Entsprechende Zertifikate über den Test, Impfung oder Genesung sowie ein Personaldokument müssen vorgezeigt werden.

Tageskarten sind bei den bekannten Vorverkaufsstellen des Medienhauses Aachen, an der Tageskasse in der Halle, die zwei Stunden vor Spielbeginn öffnet, sowie online über www.ticketmaster.de erhältlich. Dauerkarten können noch am heutigen Freitag zwischen 10 und 19 Uhr in der Ladies Lounge, Dammstraße 11, in Aachen-Burtscheid sowie an der Tageskasse erworben werden.

Der SV Rott will im Derby „voll auf Sieg spielen“

Das Casper-Team empfängt in der Fußball-Landesliga den Kohlscheider BC. Zeigt Alemannia Mariadorf eine Reaktion?

VON BENJAMIN JANSEN

AACHEN Für den **SV Rott** steht in der Fußball-Landesliga das nächste Derby auf dem Spielplan. Die Mannschaft von Frederique Casper empfängt am Sonntag (15.15 Uhr) den **Kohlscheider BC**. „Wir werden voll auf Sieg spielen, um dem leichten Abwärtstrend entgegenzuwirken“, kündigt der SV-Coach an. In den vergangenen beiden Spielen sind die Rotter ein wenig aus der Spur geraten, „wir haben uns nicht mehr so viele Chancen kreiert wie in den Wochen zuvor“, sagt Casper. Gegen Eintracht Verlautenheide (1:1) gelang seinem Team immerhin in der Nachspielzeit noch der Ausgleich, bei Germania Teveren (0:1) gab es aber weder Tore noch Punkte. „Ich bin überzeugt davon, dass wir am Sonntag eine Schippe drauflegen und nach vorne wieder ansprechen spielen“, sagt Casper, der lediglich auf Keeper Mark Hilgers (Armverletzung) verzichten muss.

Der Kohlscheider BC liegt einen Platz und zwei Punkte hinter den Rottern – bei zwei weniger absol-



Die Spieler des SV Rott (rote Trikots) wollen dem Ball im Derby gegen den Kohlscheider BC nicht hinterherlaufen.

FOTO: KARL-HEINZ HAMACHER

vierten Spielen. „Trotzdem ist es für mich kein Duell auf Augenhöhe“, sagt KBC-Coach Andreas Puzicha. „Von den Individualisten her hat Rott eine richtig gute Mannschaft. Wir haben dennoch unsere Waffen, um jedem Gegner gefährlich

zu werden.“ Das hat seine Mannschaft in dieser Saison auch schon mehrfach unter Beweis gestellt: Lediglich in Ertstadt (0:2) gingen die Kohlscheider als Verlierer vom Platz. Die Sportfreunde Düren (1:1), Arminia Eilendorf (2:2) und zuletzt Union

Schafhausen (1:1) bissen sich dagegen die Zähne an den KBC-Spielern aus. Die Voraussetzungen vor dem Lokalduell sind aber nicht allzu gut, da sich mehrere Spieler im Urlaub befinden und Jacob Nkrumah-Sarfo (Muskelfaserriss) und Aron Roeffe (Bänderverletzung) ausfallen werden.

Bei **Eintracht Verlautenheide** hat sich die personelle Situation im Vergleich zur Vorwoche dagegen ein bisschen entspannt, „auch wenn wir erst in der kommenden Woche wieder alle Spieler an Bord haben dürften“, mutmaßt Trainer Dennis Buchholz. Jonathan Diki und Eugen Lobanov seien auf einem guten Weg, ein Einsatz am Sonntag beim Spitzenreiter komme aber noch zu früh für die beiden Rekonvaleszenten. „Königsdorf ist die stärkste Mannschaft der Liga – das lässt sich auch an der Tabelle ablesen“, sagt Buchholz. „Wir haben absolut nichts zu verlieren. Alles, was wir da holen, ist Bonus.“ Sechs Spiele, sechs Siege und ein Torverhältnis von 23:5 sprechen eine eindeutige Sprache. Zuletzt erkämpfte sich Verlauten-

heide einen 1:0-Sieg gegen die U23 des 1. FC Düren. „Da hatten wir endlich nochmal das Spielglück auf unserer Seite“, urteilte Buchholz.

Wie stark die Königsdorfer sind, davon konnte sich **Alemannia Mariadorf** am vergangenen Wochenende ein Bild machen. Mit 0:5 unterlag das Team des neuen Trainers Sebastian Wirtz beim verlustpunktfreien Spitzenreiter, was vor allem an der schwachen zweiten Halbzeit der Mariadorfer lag. „Die Mannschaft hat eingesehen, dass die Art und Weise, wie wir da aufgetreten sind, gar nicht geht“, sagt Wirtz. „Deshalb erwarte ich jetzt auch eine Reaktion.“ Der Zeitpunkt für eine Leistungssteigerung wäre gut gewählt, mit Grün-Weiß Brauweiler reist ein Nachbar im Tabellenkeller an. „Das ist ein ganz wichtiges Spiel“, weiß der 28-Jährige, der auf den neuen Patienten Bilal Ok (Verdacht auf Kreuzbändriss) ebenso verzichten muss wie auf die verletzten Markus Neuber und Joel Schroeder. Keeper Nisar Goraya hat seine Sperre abgesessen und steht wieder zur Verfügung.

FRANKFURTER BUCHMESSE

Aufbruch im Hybridformat

In der kommenden Woche findet in Frankfurt der Branchentreff statt. So wie vor Corona wird es noch nicht.

VON ROLAND MISCHKE

FRANKFURT Das bekannteste Möbel von Ikea ist nach wie vor das Bücherregal Billy. Es steht in Zehntausenden Wohn- oder Schlafzimmern, Kinderzimmern und langen Fluren. Wer an Billy denkt, denkt an Bücher, auch wenn man in dem Regal noch eine Menge anderen Kram unterbringen kann. Auch das Handy kann man auf einem Brett ablegen, es ist heute für viele Menschen wichtiger als das Buch.

Juergen Boos, Chef der Frankfurter Buchmesse, möchte die Handybegeisterung ein kleines bisschen relativieren. „Die ganze Bandbreite der deutschsprachigen Literatur- und Sachverlage hat sich angemeldet“, frohlockt er im Vorfeld des weltgrößten Branchentreffs. Jetzt soll es nach dem schwierigen Pandemiejahr 2020 wieder eine richtige Buchmesse mit Ständen, Geschäfts- und Gesprächsnischen, Veranstaltungen und Partys mit Autoren geben. „Die großen europäischen Buchmärkte sind gut vertreten“ in Frankfurt, erklärt Boos weiter. Das Motto der 73. Ausgabe lautet „Reconnect – Welcome back to Frankfurt“. Allerdings schränkt er ein: „Das ist immer noch keine normale Messe. Das ist nicht 2019.“

Teilnehmer aus 85 Ländern

2019 hatte die Buchmesse ihr erfolgreichstes Jahr, danach kam der Absturz, für Oktober haben sich nun Teilnehmer aus 85 Ländern angemeldet. Bedeutsame Kulturveranstaltungen brauchen Atmosphäre, deshalb ist physische Präsenz so wichtig, Menschen treffen Menschen. Boos kündigt an, die 72. Buchmesse abhängig von der Pandemieentwicklung dieser Tage durch digitale Plattformen zu ergänzen. Formate wie die „Frankfurt Conference“, das Networking „The Hof“ für Fachbesucher und die „Frankfurt Rights“ mit dem Handel für Rechte und Lizenzen finden statt. Für das Publikum sollen „reichweitenstarke hybride Formate, die Bücher und Autoren ins Gespräch bringen – und ins eigene Wohnzimmer“ kommen, sagt der Messechef.

Nach der Verleihung des Deutschen Buchpreises am kommenden Montag wird die Messe am Dienstagabend, 19. Oktober, offiziell eröffnet. Auf der



So wie 2019 wird es wohl noch nicht wieder sein: Nachdem sie im vergangenen Jahr hauptsächlich online stattfand, wird die Frankfurter Buchmesse nun wieder eine Präsenzveranstaltung – mit Einschränkungen.

ARCHIVFOTO: DPA

Pressekonferenz am Morgen wird unter anderem der russische Autor und Regierungskritiker Dmitry Glukhovsky sprechen. Ab Mittwoch ist die Messe für Fachbesucher geöffnet. Sie endet am Sonntag (24. Oktober) mit der Verleihung des Friedenspreises des Deutschen Buchhandels an Tsitsi Dangaremba aus Simbabwe.

Englischsprachige und frankophone Verlage werden die Messehallen besetzen. Ehrengast Kanada, der seinen bereits 2020 geplanten Auftritt um ein Jahr verschoben hatte, richtet wie gewohnt den Gastland-Pavillon ein, lädt Besucher aber parallel auch in eine virtuelle Version dieses Pavillons ein. Die Gestaltung werde optisch die Landschaften Kanadas aufnehmen, verrät Kreativdirektor Gonzalo Soldi: Wellen und Berge werden zu Screens, auf denen Schriftsteller virtuell zu erleben sind, die nicht physisch anwesend sein können. Von den 60 Autorinnen und Autoren, die das Land in Frankfurt vertreten, kommen nur neun real auf die Messe. Auch die bekannteste Autorin des Landes, Margaret Atwood, wird zum Eröff-

Möchte mit hybriden Formaten Bücher und Autoren ins Gespräch bringen – und ins eigene Wohnzimmer: Juergen Boos, Direktor der Frankfurter Buchmesse. FOTO: DPA

nungsfestakt am 19. Oktober nur virtuell zugeschaltet.

Rahmenprogramme mit vielen Medienpartnern sollen anwesend sein. Die ARD-Buchmessenbühne wird stattfinden, sie breitet sich in der Festhalle unter dem Motto „Wie wollen wir leben?“ aus. Mit dem Verband der Bildungsmedien wird zusammengearbeitet, und Buchpräsentationen werden wieder am „Blauen Sofa“ in Halle 3,1 zu erleben sein. Neu ist in diesem Jahr auch, dass das Publikum früher auf die Messe darf: nicht erst am Samstag, sondern schon ab Freitagnachmittag. Auch der Buchverkauf ist dann schon möglich. Die Buchmesse baut mutig auf, auch wenn die Rekorde der vergangenen Jahre aufgrund der Pandemie nicht erreichbar sind.

Zugute kommt der Veranstaltung, dass die Nachfrage nach Büchern ungebrochen ist. Viele Buchhandlungen bundesweit konnten ihre Kunden behalten und sogar neue hinzugewinnen, weil sie kreative und digitale Wege fanden. Zudem durften sie in der schlimmsten Phase der Coronavirus-Pandemie, dem Herbst und Winter des vergangenen Jahres, die Geschäfte offen hal-

ten. Die Einschränkungen mit Abstand und Anstehen, weil nur eine bestimmte Menge mit Masken in die Buchhandlungen durften, werden akzeptiert. Für viele Menschen in diesem Land ist ein Leben ohne Buch nicht denkbar.

Es gibt „Licht-, aber auch Schattenseiten“, sagt Alexander Skipis als Hauptgeschäftsführer des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels. Im ersten Halbjahr 2021, vor allem im Frühjahr, ging der Gesamtumsatz – im Vergleich zum selben Zeitraum des Jahres 2019, vor Corona also – um 3,7 Prozent zurück. Inzwischen, heißt es, seien die Zahlen wieder „stabil“ und ein minimales Plus von 0,1 Prozent auf 9,3 Milliarden Euro gestiegen. Das

sei, so Skipis, vor allem den Buchhändlern zu verdanken, hauptsächlich im Online-Buchhandel, dort sind 20 Prozent Plus gepunktet worden. Viele Kleinverlage haben allerdings Probleme, die Insolvenz geht um. Trotzdem werden immer wieder neue Literaturverlage gegründet.

Was sich die Buchhandelsbranche wünscht, das sind Bestseller, authentische Romane, wie etwa Hape Kerkelings „Ich bin dann mal weg“. Das Buch stand zwei Jahre lang auf Bestsellerlisten, dort monatlang auf Platz eins. Das ist 14 Jahre her, seitdem gab es einen solchen Erfolg nicht mehr. Aber vielleicht kommen bald wieder bewegende Bücher, die Menschen berühren und begeistern.

CORONA-REGELN

Die Besucherzahl ist begrenzt

1700 Aussteller aus 74 Ländern nehmen in diesem Jahr an der Messe teil – 2019 waren es knapp 7500 Aussteller aus 120 Ländern gewesen.

Die Zahl der Besucher ist auf 25.000 pro Tag begrenzt – 2019 waren mehr als 300.000 Besucher nach Frankfurt gekommen.

Zutritt haben nur Gäste, die geimpft oder genesen sind, alle anderen brauchen einen Test (3G). Tickets müssen online gebucht werden, um die Kontaktverfolgung zu gewährleisten und werden nur für jeweils einen Tag vergeben. Sechs Meter breite Gänge und größere Eingangsbereiche sollen helfen, Gedränge zu vermeiden. Es gilt Maskenpflicht, außer bei bestuhnten Veranstaltungen. (dpa) www.buchmesse.de

„Einzigartige Vielfalt“: Kanada als Ehrengast

Eines der flächenmäßig größten Länder der Erde präsentiert sich mit spannenden Büchern einer bunten Nation.

VON SANDRA TRAUENER

FRANKFURT/MAIN Ein Land mit vielen Identitäten – so präsentiert sich Kanada auf der Frankfurter Buchmesse. Der Ehrengast hat seinen Gastland-Auftritt unter das Motto „Singular Plurality“ gestellt, einzigartige Vielfalt. Das fängt schon bei den Sprachen an: 60 Prozent der Kanadier sprechen Englisch, bei 22 Prozent ist die Muttersprache Französisch, dazu kommen 70 indigene Sprachen und die Sprachen vieler Einwanderer.

„In den letzten 20, 30 Jahren haben zahlreiche Menschen ihre literarische Stimme gefunden, die sie vorher nicht hatten“, sagt Margaret Atwood, die wohl bekannteste Autorin Kanadas. Atwoods dystopischer Roman „Der Report der Magd“ ist ein Dauer-Bestseller. Beim Eröffnungsfestakt der Buchmesse am 19. Oktober soll sie aus Kanada zugeschaltet werden.

Im Gastlandjahr wurde Atwoods

„Survival“ (Berlin Verlag) ins Deutsche übersetzt: ein Streifzug durch die kanadische Literatur, der in Atwoods Heimatland schon 1972 erschien. Ebenfalls in deutscher Erstübersetzung erscheinen ihr Kinderbuch „Drei drollige Dramen“ (Dörlemann Verlag) und ein knappes Dutzend noch nie auf Deutsch erschienener Stories (Piper).

Rund 300 kanadische Titel

Mehr als 300 kanadische Titel lägen 2021 in frischer deutscher Übersetzung vor, berichtet das Organisations- und Gastland-Auftritts-Team von Jennifer-Ann Weir. Viele sind bereits 2020 erschienen, als Kanada eigentlich Ehrengast sein sollte. Doch dann kam die Pandemie und mit der Absage der physischen Buchmesse fiel auch die Ehrengastrolle aus. Die vorgesehenen Gastländer wurden um jeweils ein Jahr nach hinten geschoben und so hat Kanada 2021 erneut die Chance, sich zu zeigen.

In vielen Büchern aus Kanada spielt die Natur eine große Rolle: Kanada ist flächenmäßig das zweitgrößte Land der Welt, aber extrem dünn besiedelt: Auf einen Quadratkilometer kommen statistisch vier Einwohner. In Christian Guay-Poliquins „Das Gewicht von Schnee“ (Hoffmann und Campe) kämpfen zwei Männer in einem Schneesturm um ihr Leben, in Michael Crummey „Die Unschuldigen“ (Eichborn) müssen zwei Waisenkinder in der Wildnis überleben, in Michael Christies Familiensaga „Das Flüstern der Bäume“ (Penguin) spielt der Wald in allen Generationen die Hauptrolle.

Wer indigene Literatur entdecken will, wird zum Beispiel bei „Kukum“ von Michel Jean (Wieser Verlag) fündig, der von einem Waisenkinder erzählt, das seine Sprache und sein Nomadenleben wiederfindet. In dem postapokalyptischen Thriller „Mond des verhaschten Schnees“ von Waubgeshig Rice (Klaus Wagen-



In diesem Jahre reisen rund 60 kanadische Autorinnen und Autoren an.

FOTO: DPA

bach) helfen indigene Traditionen einer Gemeinschaft beim Überleben. Naomi Fontaine erzählt in „Die kleine Schule der großen Hoffnung“ (C. Bertelsmann) vom Schulalltag in einem Innu-Reservat.

Der Schmöcker „Im letzten Licht des Herbstes“ (Heyne) ist in Kanada ein Bestseller, das Buch von Mary

Lawson ist für den Booker Prize 2021 nominiert. Es erzählt die Geschichte zweier Nachbarsfamilien. In einem Haus sorgt sich ein kleines Mädchen um seine verschwundene Schwester, das andere hat gerade ein Mann geerbt, der als Kind oft bei den Vorbesitzern zu Besuch war – ohne zu wissen, dass er damit Mittelpunkt eines Dramas wurde.

Die Literatur kanadischer Einwanderer spielt ebenfalls eine große Rolle. „Francis“ von David Charriandy (Claassen) erzählt von zwei Brüdern aus Trinidad am von Armut und Kriminalität geprägten Stadtrand von Toronto. Anar Alis „Nacht der Bestimmung“ (CulturBooks) begleitet eine Familie von Uganda nach Kanada. Einen weiteren Schwerpunkt bildet feministische Literatur, zum Beispiel „Ich, eine schlechte Mutter“ von Marguerite Andersen (Secession Verlag) oder „Todsichere Rezepte für die moderne Hausfrau“ von Karma Brown (Penguin).

KULTURTIPP

„Monokultur“: Monologe im Theater Aachen



AACHEN Außerhalb des regulären Spielplans stellen Mitglieder des Schauspielensembles aus dem Theater Aachen am Samstag, 16. Oktober, ab 20 Uhr in der Kammer unter dem Titel „Monokultur“ Texte ins Rampenlicht, die es wert sind, gesehen und gehört zu werden – eigenständig gewählt, gelesen, gearbeitet und gezeigt. Mit dabei sind Melina Pyschny, Karl Walter Sprungala, Petya Alabozova (Fotos: Jo Magrean), Marlina Mitterhofer, und Tommy Wiesner. Ein spielerischer und poetischer Abend im intimen Ambiente der Kammer, mit anschließend offener Bar. Karten zum Preis von 7 Euro (ermäßigt 5,50 Euro) sind beim Kundenservice des Medienhauses Aachen an den bekannten Vorverkaufsstellen erhältlich. (red) www.theateraachen.de

KURZ NOTIERT

Benin-Bronzen: Erklärung unterzeichnet

LAGOS Deutschland und Nigeria haben eine Absichtserklärung unterzeichnet, die die Rückgabe von mehr als 1000 aus dem ehemaligen Königreich Benin geraubte Bronzen 2022 an Nigeria vorsehen könnte. Das teilte der Informations- und Kulturminister des westafrikanischen Landes, Alhaji Lai Mohammed, am Donnerstag mit. Die Absichtserklärung sei demnach von einer deutschen Delegation und nigerianischen Vertretern am Mittwoch in der Hauptstadt Abuja unterzeichnet worden. Ihr solle ein Abkommen zwischen beiden Ländern im Dezember folgen, so Mohammed. „Die deutsche Regierung und das deutsche Volk haben einen mutigen Schritt gemacht, indem sie sich bereit erklärt haben, die Artefakte freiwillig und ohne großen Zwang von Seiten Nigerias zurückzugeben“, sagte der Minister. Bronzen aus dem Palast des damaligen Königreichs Benin sind in zahlreichen deutschen Museen zu finden. An den Gesprächen zur Vorbereitung für Rückgaben beteiligt sind zunächst allerdings nur das Linden-Museum in Stuttgart, das Museum am Rothenbaum (Hamburg), das Rautenstrauch-Joest-Museum (Köln), das Völkerkundemuseum Dresden sowie das Ethnologische Museum Berlin. (dpa)

GESTORBEN



Der Schauspieler **Ludwig Haas** (Foto: dpa), bekannt als Dr. Dressler aus der „Lindenstraße“, ist tot. Er starb bereits am 4. September im Alter von 88 Jahren in seiner Heimatstadt Neumünster, wie seine Tochter Franca Haas am Mittwoch bestätigt. Haas wurde 1933 in Eutin (Schleswig-Holstein) geboren. Nach einer Schauspielausbildung stand er zunächst auf verschiedenen Theaterbühnen, unter anderem in Hamburg, Düsseldorf, Stuttgart und München. Zudem war er aber auch in TV-Serien in Nebenrollen zu sehen, etwa im ARD-„Tatort“ und in den ZDF-Reihen „Der Alte“ und „Derrick“. Bei der „Lindenstraße“ war Haas seit der ersten Folge 1985 dabei. 34 Jahre lang spielte er in der ARD-Serie die Rolle des etwas oberlehrhaften Arztes, der im Rollstuhl saß. (dpa)

KONTAKT

Kulturredaktion

☎ 0241 5101-429

🕒 Mo.-Fr. 10-18 Uhr

✉ kultur@medienhausaaachen.de

15. OKTOBER

2006: Zwei Monate nach dem Ende des kriegerischen Konflikts zwischen Israel und der radikal-islamischen Hisbollah übernimmt die Deutsche Marine offiziell das Kommando des UN-Friedenseinsatzes vor der libanesischen Küste.

2003: Markus Söder wird zum neuen CSU-Generalsekretär berufen.

2001: Alle 35.000 Schulen in Deutschland verfügen über einen eigenen Internetanschluss. Als letzte Schule bekommt ein Gymnasium im Berliner Westen im Rahmen der Initiative „Schulen ans Netz“ einen Zugang ans weltweite Datennetz.

1991: Das Parlament der jugoslawischen Teilrepublik Bosnien und Herzegowina beschließt gegen den Protest der serbischen Bevölkerungsminderheit die Souveränität und Nichtteilbarkeit der Republik.

GEBURTSTAGE

1988: Mesut Özil (33), deutscher Fußballer, Spieler der deutschen Nationalmannschaft 2009-2018

1959: Sarah Ferguson (62), britische Herzogin von York, Ex-Ehefrau von Prinz Andrew

1949: Michael Köhlmeier (72), österreichischer Schriftsteller („Abendland“)

1948: Chris de Burgh (73), irischer Sänger und Komponist

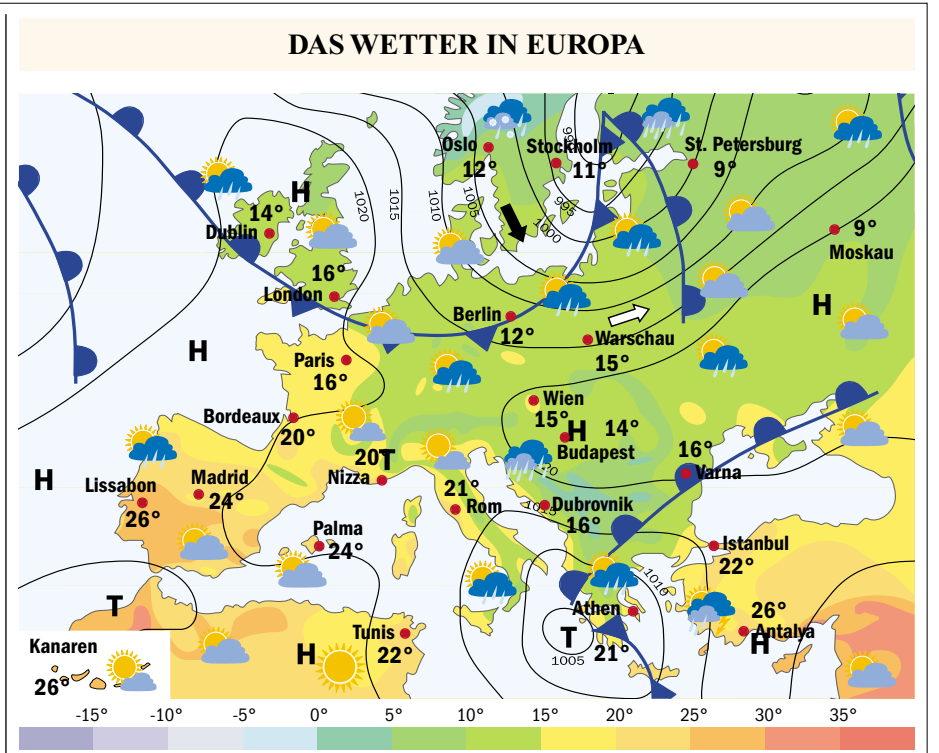
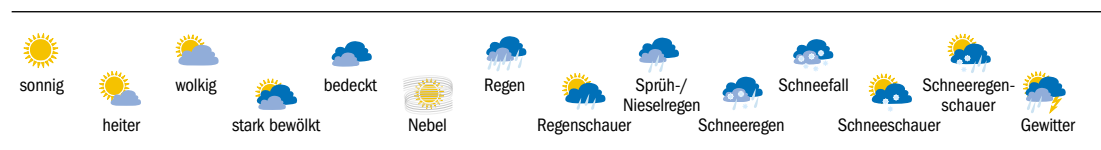
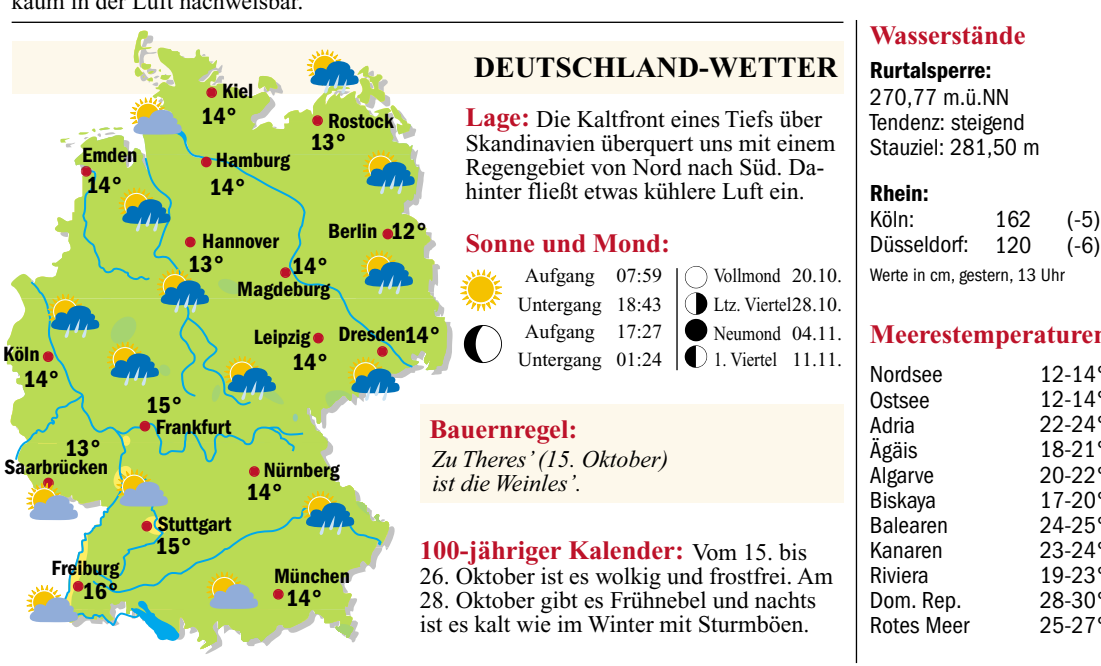
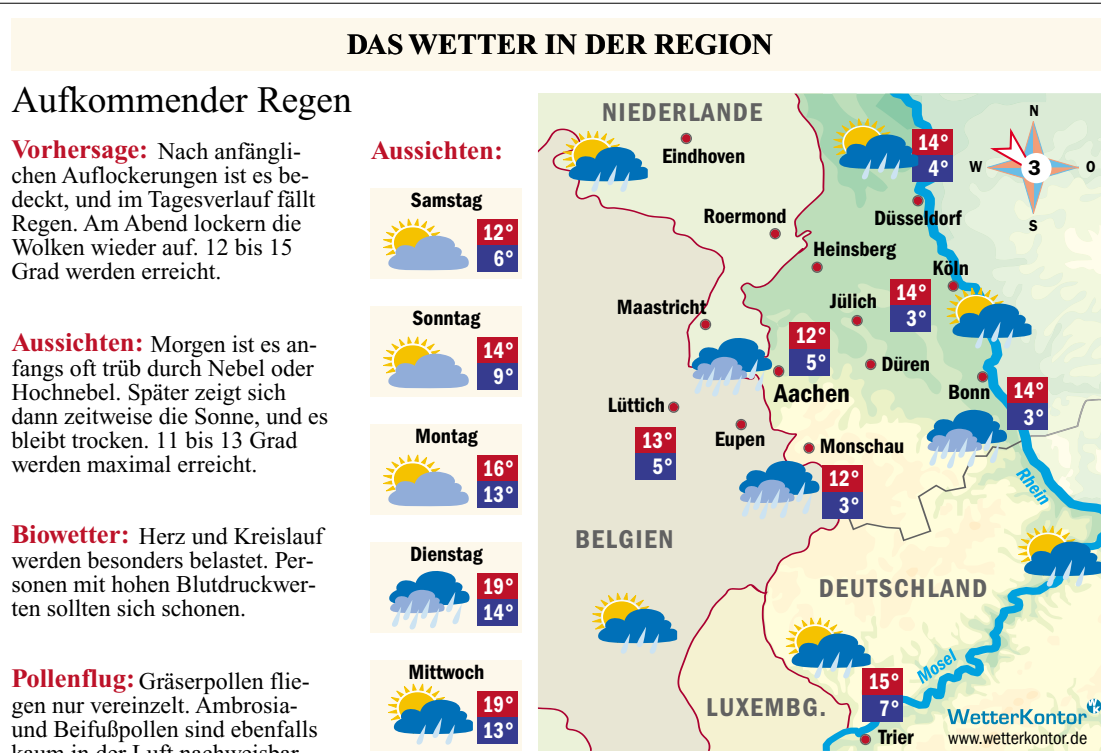
KURZ NOTIERT

Zitat: „Der Mann steht im Mittelpunkt und somit auch im Wege.“ (Pablo Neruda, chilenischer Dichter und Schriftsteller)

Namenstage: Aurelia, Thekla, Theresia

GEWINNQUOTEN

Lotto: Kl. 1: unbesetzt 1.716.952,30; Kl. 2: 2 x 593.562,60; Kl. 3: 37 x 11.122,60; Kl. 4: 471 x 2.604,40; Kl. 5: 2.624 x 129,60; Kl. 6: 22.074 x 36,50; Kl. 7: 43.398 x 15,80; Kl. 8: 366.407 x 8,80; Kl. 9: 302.538 x 6,00 (alle Angaben ohne Gewähr)



Belgische und niederländische Küste: Sonnenschein und Wolken wechseln sich ab, und im Tagesverlauf kommt es bei Werten um 15 Grad nur vereinzelt zu Regenschauern.

AUSLANDSWETTER

Agadir	29°	Jamaica	32°	Palermo	19°
Amsterdam	15°	Johannesburg	30°	Palma de Mal.	24°
Antalya	26°	Kapstadt	18°	Peking	20°
Arlington	29°	Kairo	33°	Paris	16°
Athen	21°	Kopenhagen	14°	Reims	15°
Bangkok	29°	Kostroma	7°	Rimini	17°
Barcelona	22°	London	16°	Rio de Janeiro	30°
Bozen	18°	Los Angeles	25°	Rom	21°
Buenos Aires	19°	Madrid	24°	Salzburg	13°
Budapest	14°	Mailand	17°	Sariyer	22°
Dublin	14°	Malaga	25°	Tel Aviv	32°
Dubrovnik	16°	Miami	31°	Teneriffa	27°
Florenz	19°	Montebourg	16°	Toledo (Spanien)	24°
Halifax	15°	Montreal	21°	Tokio	23°
Havanna	31°	Naumburg	14°	Tunis	22°
Helsinki	10°	New York	27°	Venedig	16°
Heraklion	26°	Ningbo	28°	Wien	15°
Istanbul	22°	Nizza	20°	Zürich	14°

AKTUELLES FÜR KINDER



UND SONST SO?

Die Beine fliegen beim Rennen durch die Luft, als das **Giraffen-Baby** das Freigehege erkundete. Das Tier wurde vor wenigen Tagen im Safariland Stukenbrock im Westen Deutschlands geboren. Am Montag durfte es zum ersten Mal raus. „Die kleine Giraffe soll jetzt nach und nach die unterschiedlichen Tiere kennenlernen“, sagte Markus Köchling vom Safaripark. „Es gibt auch Tiere, die ärgern andere und sind aufmümpf“, erklärte der Fachmann. „Diejenigen, die Stress machen, waren zu Beginn aber noch nicht dabei.“ Für das Giraffen-Mädchen gibt es also noch viel zu erleben. Um dafür gewappnet zu sein, trinkt das Jungtier am Tag etwa sieben bis zwölf Liter Milch. (dpa/ Foto: dpa)



Puh, ganz schön kalt und windig draußen! Ist dir dieser Gedanke in den letzten Tagen auch gekommen? Dann warst du damit sicher nicht allein. Denn der Herbst ist inzwischen richtig angekommen in Deutschland. Das bleibt auch erst mal so. Im Süden von Deutschland **sinken die Temperaturen** nachts teilweise schon auf unter null Grad Celsius und auch tagsüber ist es kälter als noch vor ein paar Wochen. Und sogar den ersten Schnee gab es dort in den Bergen schon. An der Küste im Norden von Deutschland kann es dafür etwas stürmisch und regnerisch werden. Da hilft nur, schon mal Mütze, Handschuhe und Schal bereitzuhalten. (dpa/Foto: dpa)

Die Schule der magischen Tiere

Emilia spielt die Hauptrolle in ihrem ersten Kinofilm. Der beste Freund in ihrer Rolle Ida ist der Fuchs Rabbat, der computeranimiert wird. Hier spricht sie über die aufregende Dreherfahrung.

BERLIN In der Schule der magischen Tiere dreht sich alles, na klar, um magische Tiere. In den Büchern von Margit Auer kann sich jede Leserin und jeder Leser die Tiere selbst vorstellen. Wie aber ist das im Film? Gerade läuft „Die Schule der magischen Tiere“ im Kino. Fuchs Rabbat, Schildkröte Henrietta und Elster Pinkie hüpfen, tanzen und fliegen darin durchs Bild. Doch beim Filmdreh wurden keine echten Tiere verwendet. Die 14 Jahre alte Schauspielerin **Emilia Maier** erzählt, wie das mit den magischen Tieren umgesetzt wurde.

Emilia, du spielst die Hauptfigur Ida. Ihr magisches Tier ist Fuchs Rabbat. Das ist aber kein echter Fuchs, oder?

Emilia Maier: Nein, leider nicht! Oft war der Fuchs einfach nur ein Gestell mit Augen oder ein blauer Stofffuchs. Mit dem hat man dann geschauspielert. Man muss sich das so vorstellen: Man rennt mit seinem besten Freund Rabbat über eine Wiese, aber der beste Freund ist gar nicht da. Am Anfang war das schon komisch und ich musste mich erst einmal daran gewöhnen. Aber mit der Zeit war das gar nicht mehr so schwer. Ich bin echt begeistert, wie die Tiere im Film animiert sind. Das ist echt cool geworden!

Wie sieht eigentlich so ein Drehtag aus?

Emilia: Meistens wird man mit den anderen Kindern von einem Fahrer abgeholt. Am Set angekommen geht es in die Maske und ins Kostüm. Wir ziehen ja nicht unsere eigenen Klamotten an, sondern wir bekommen dort welche. In der Maske



Emilia schlüpft in den Charakter von Ida, die Rabbat als tierischen Begleiter an ihrer Seite stehen hat. Auch eine Schildkröte gehört zu ihren Freunden. Den Film kann man seit gestern im Kino sehen. FOTO: DPA

habe ich dann zwei Dutts oder Zöpfe gemacht bekommen und wurde geschminkt. Meistens gibt es noch ein paar Schauspielspiele zum Aufwärmen und Lockerwerden, bevor die Szene geprobt wird. Irgendwann geht es dann richtig los.

Für die Hauptrolle Ida standest du das erste Mal vor der Kamera. Wie war das für dich?

Emilia: Es war richtig aufregend, aber positiv aufregend! Es ist toll, wenn man ans Set kommt und es begrüßen einen die ganzen netten

Leute. Das war richtig schön! Wir waren ein echt tolles Team. Nach einer Weile automatisiert sich auch alles ein bisschen und als die Dreharbeiten dann vorbei waren, hat anfangs wirklich etwas im Tagesablauf gefehlt.

Welchen Tipp würdest du Kindern geben, die auch gerne für einen Film vor der Kamera stehen möchten?

Emilia: Auf jeden Fall sollte man ganz viel Spaß mitbringen! Und sich auch nicht so viele Gedanken machen, sondern sich einfach mal bei einem Casting anmelden und loslegen. Ich habe dann viel ausprobiert, aber habe auch gute Tipps und Hilfestellungen bekommen. Naja ... und ein bisschen Glück gehört natürlich auch dazu! (dpa)

INFO

Wie kommt man an eine Filmrolle?

Selbst mal bei einem Film mitspielen! Das möchten viele Kinder. Um das zu schaffen, gibt es mehrere Möglichkeiten. Meistens nimmt man an einem Auswahlverfahren teil. An einem Casting. Für Emilia hat alles mit einem Aufruf im Internet angefangen. „Eigentlich waren

wir dafür schon viel zu spät dran“, erzählt sie. „Ich habe aber meinen Papa so lange bearbeitet, bis er endlich eine Bewerbungsmappe geschrieben hat.“ Als die Antwort kam, brauchte sie noch eine Erlaubnis ihrer Eltern. Danach musste sie ihr Schauspielertalent zeigen: Sie sollte ein Video mit Szenen aus dem Drehbuch senden. So ging es für sie immer eine Runde weiter. (dpa)

ACH SO?



Max spricht die Stimme von Fuchs Rabbat

BERLIN Der Fuchs Rabbat im Film kann sprechen. Dazu braucht er eine Stimme – und die leiht ihm der 29-jährige Max von der Groeben (Foto: dpa). Er ist Schauspieler und Synchronsprecher. Als Synchronsprecher sieht er in einem Studio die Bilder eines Films. Gleichzeitig spricht er den Text und dabei wird seine Stimme aufgenommen.

Beim Synchronsprechen liest man den Text aber nicht einfach nur vor. Man muss auch ein wenig schauspielern. „Wenn der Fuchs lächelt, dann lache ich auch. Oder wenn der Fuchs in Bewegung ist, dann bewege ich mich auch ein bisschen“, sagt Max von der Groeben. „Das macht was mit der Stimme. So übertrage ich meine Gefühle auf den Fuchs, so dass es zum Film passt“, erklärt er. (dpa)



Frag Karlo!

KONTAKT

Redaktion Karlo Clever

☎ 0241 5101-429

🕒 Mo.-Fr. 10-18 Uhr

✉ karloclever@medienhausachen.de